



**Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig**

MITTEILUNGEN

26. Jahrgang / Heft 2-2016/ kostenlos

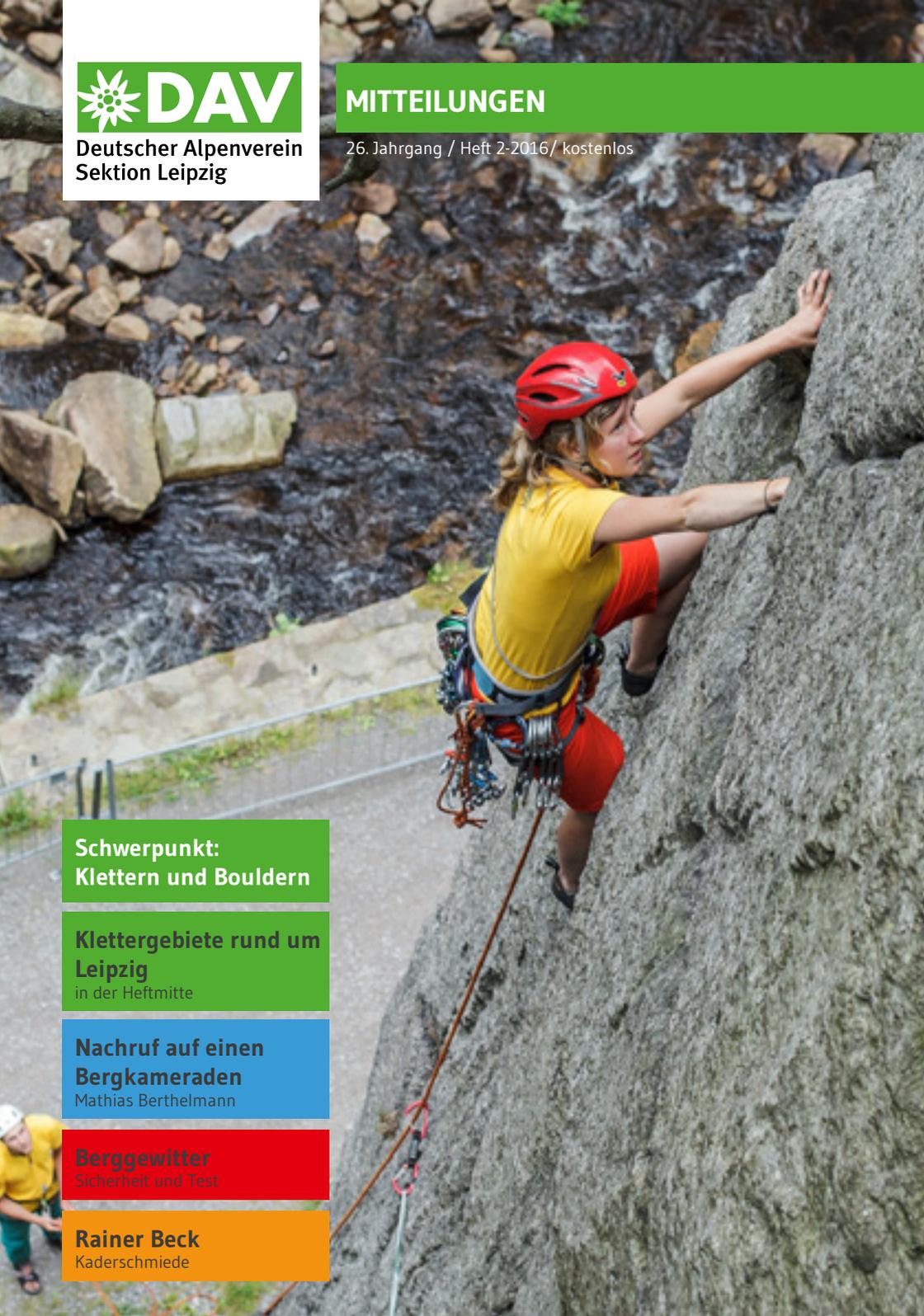
**Schwerpunkt:
Klettern und Bouldern**

**Klettergebiete rund um
Leipzig**
in der Heftmitte

**Nachruf auf einen
Bergkameraden**
Mathias Berthelmann

Berggewitter
Sicherheit und Test

Rainer Beck
Kaderschmiede





**HUSKY
OUTDOOR**
STORE LEIPZIG

**WILLKOMMEN
DRAUSSEN!
HUSKY: DEIN
OUTDOORLADEN
IN LEIPZIG.**

PETERSSTEINWEG 15 | 04107 LEIPZIG
(03 41) 9 74 73 83 | WWW.HUSKY-SACHSEN.DE

**5 %
RABATT
FÜR DAV-
MITGLIEDER**

Vorwort: Klettern als Breitensport



Bouldern und Klettern sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Boulderhallen sprießen nur so aus dem Boden, auch in unserer Region. Das ist toll! Hier entsteht Vielfalt und Raum für Begegnung für unseren geliebten Sport.

Ist das wirklich eine gute Entwicklung, fragt sich da mancher? So viele Menschen, die vom Vertikalen fasziniert sind ... Wird der Fels

bald genauso überfüllt sein, wie die Boulderhalle im Winter? Ich bezweifle es. Viele bleiben in der Halle und sehen Bouldern als Fitnessstudioersatz, schließlich sind Bouldern und Klettern spannender und gemeinschaftlicher als Hanteln stemmen ;). Außerdem gibt es genug Felsen für alle auf der Welt. Man muss sich nur arrangieren oder ggf. neues erschließen. Das bedeutet auch gegenseitige Rücksichtnahme, die in letzter Zeit öfters fehlt und so die Ausübung unseres gemeinsamen Sportes auf Privatgeländen und in Naturschutzgebieten gefährdet. Wenn es für die Besitzer nicht mehr erträglich wird, Müll überall liegen bleibt, Anfahrtswege zugeparkt werden, dann wird „unser“ Fels gesperrt. Zum Leiden für die Vielen, die sich ordentlich benehmen. Daher der Appell: Achtet die Felsetikette. Dazu zählt auch, den Fels nicht komplett mit toprope-Seilen zu blockieren und so für andere den ganzen Tag zu blockieren.

Durch seine Beliebtheit ist Sportklettern kurz davor olympisch zu werden. Ob wir das gut oder schlecht finden, bleibt jedem selbst überlassen. Sicherlich gäbe es viel Aufmerksamkeit und tolle Wettkämpfe!

Kletterurlaub ist für viele von uns fester Bestandteil der Urlaubsplanung. Als Kletterer kommt man rum in der Welt, bis ins ferne Laos, in die Türkei und nach Lecco kamen unsere Autoren. Oder soll es doch näher sein, für einen Tag oder ein Wochenende raus aus Leipzig? Viele fleißige Helfer haben Steckbriefe der Klettergebiete im Leipziger Umkreis von 200 km zusammengestellt. Besonders Erhard Klingner möchte ich danken, der sein Netzwerk an Helfern motiviert hat. Vielen Dank für eure Hilfe!

Danke auch an alle Autoren und das Redaktionsteam. Viel Spaß beim Lesen.

Highlights

Hüter der Sulzenauhütte:
Danke gesagt an Matthias
Arhold

» Seite 9

Fettarme Demokratie: 1,9%
Mitgliederbeteiligung auf
der Mitgliederversammlung

» Seite 15

Testergebnis „Entspannte
Pausen beim Klettern“: der
Tube Karo von Simond im
Test

» Seite 27

Klettergebiete rund im Leip-
zig: Wir haben es extra in der
Heftmitte platziert, so könnt
ihr es euch rausnehmen!

» ab Seite 33

Fegeweiber, Nonnen, Yeti
und ein dickes Ende: Das
kann nur im Erzgebirge sein!

» Seite 49

Reimt sich auf Lettern im
Chaos: Klettern in Laos

» Seite 56

Ein Gipfel, zwei Perspekti-
ven, drei Kletterer, vier Sei-
lenden: Ein Zwiegespräch.

» Seite 59

So jung kommen wir... Der
jdav beim Treffen der Jun-
gen Bergsteiger

» ab Seite 76

BW

Aus der Geschäftsstelle

- 6 Aus unseren Vorstandssitzungen
- 7 Nachruf auf Mathias Berthelmann
- 8 Ehrenurkunde und Ehrennadel
- 8 Das Referat ÖA
- 9 Danke gesagt
- 10 Neuerwerbungen der Bibliothek

Wir über uns

- 14 Abenteuer und das Erleben der Berge
- 15 Basisdemokratie mit 1,9%?
- 16 DAV Klettertraining
- 18 Treffen am Spitzingsee
- 21 Reisefibel

Aus der Redaktion

- 4 Highlight
- 22 Gewinner
- 22 Richtigstellung
- 22 Kleinanzeigen
- 23 Verlosung
- 24 Informationen und Kalender
- 26 kurz notiert
- 48 Gewinner des Fotowettbewerbs
- 79 Kontakte & Impressum

Sicherheit und Tests

- 27 Produkttest Tube
- 28 Berggewitter: Was tun?

Schwerpunkt: Klettern & Bouldern

- 30 Neue Boulderhallen hat das Land!
- 31 Im Interview: Boldest Blocwear
- 33 Klettergebietsführer
- 49 Oh Arzgebirg, wie bist du schief
- 54 Arrampicare a lecco e como
- 56 Klettern in Laos
- 58 Türkish Delight
- 63 Das Kreuz mit dem Kreuz

Unterwegs

- 64 Nachruf für einen Bergkameraden
- 67 Naturschutz + Bergsport Sächs. Schweiz
- 70 Auf der Suche nach dem Winter

jdav - von unserer Jugend

- 73 Vorbereitung Treffen Junger Bergsteiger
- 74 Kaderschmiede: Rainer Beck
- 75 Erfolg beim Ostbloc-Cup
- 76 46. Treffen Junger Bergsteiger
- 78 jdav Trainingsgruppen



Sturzgefahr - Wir sichern und retten!



Bürogemeinschaft
Kooperation

andreas liva :: rechtsanwalt
dr. claudia friedrich-gross :: ipo-gross

HIGHLIGHT

Eisklettern am absoluten Limit in der noch undurchstiegenen Südwestwand des Monte Sarmiento auf Feuerland. Sicherungen sind im weichen feuerländischen Raueis rein kosmetisch. Hier muss man sich genau überlegen, welches Risiko noch akzeptabel ist.

Text und Foto: Olaf Rieck

Roland Gross

Rechtsanwalt, Mediator und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Claudia Kopietz

Rechtsanwältin
Mediatorin

Alinde Mekdam LL.M.

Rechtsanwältin
Mediatorin

Alexandra Roeper

Rechtsanwältin

**AnwaltsHaus
im Messehof Leipzig**

Neumarkt 16 - 18
04109 Leipzig

Tel :: 0341/98462-0
Fax :: 0341/98462-24

e-mail :: leipzig@advo-gross.de
web :: www.advo-gross.de

20. Januar 2016:

- Beschlussfassung über die wöchentliche Reinigung der Geschäftsstelle durch TREUREAL Leipzig.
- Kooptierung in den Vorstand bis zur nächsten Wahl von Christian Soyk als Ausbildungsreferent und Barbara Weiner als Öffentlichkeitsreferentin.
- Aufruf zur dringenden Suche eines Kletterreferenten.
- Berichterstattung vom Treffen mit Pächter der Sulzenauhütte, Vorstellung der Termine 2016:
- 08. - 09. Juni – technische Inbetriebnahme
- 10. - 12. Juni – Brückenaufbau
- ab 12. Juni Hütteneröffnung
- 12. - 15. Juni – div. Abnahmen, Mängelbeseitigungen aus Bauarbeiten 2015

17. Februar 2016:

- Bekanntgabe des Ablebens von Mathias Berthelmann. Zur Aufrechterhaltung des Hüttenbetriebes der Karl-Stein-Hütte wird Matthias Arhold die Aufgaben des Hüttenwartes wahrnehmen. Er wird mit dem Hüttenaktiv über weitere Maßnahmen und Aufgabenverteilung beraten.
- Bericht über Finanzplan 2016, Anpassungen zum Ausgleich des Defizits sind noch erforderlich.

16. März 2016:

- Organisatorische Absprachen zur Mitgliederversammlung am 11. April 2016.
- Vorstellung des Finanzplanes 2016, Kürzungen erfolgten in allen Bereichen. Dem endgültigen Entwurf wurde zugestimmt.

- Beratung über Beitragsangelegenheit eines Mitgliedes und seiner Familie mit Beschlussfassung zur weiteren Regelung.
- Bericht über Arbeit der Umweltgruppe, welche dringend Mitstreiter sucht.

20. April 2016:

- Auswertung der Mitgliederversammlung 11. April 2016. Bemängelt wurde geringe Teilnehmerzahl, Länge der Rechenschaftsberichte und Veranstaltungsraum. Beratung über Lösungsmöglichkeiten, Suche nach anderen Räumlichkeiten.
- Bericht vom Treffen der Trainer von Erwachsenenengruppen. Vergütung der Trainer wird analog wie im Kinder-/Jugendbereich erfolgen. Über Eintrittspreise in Kletterhalle No Limit wird noch verhandelt. Eine Vergütung von Touren der Erwachsenenengruppen wird nicht erfolgen.
- Beschlussfassung über neue Preisliste für Materialausleihe, welche ab 01. Mai 2016 in Kraft tritt. Veröffentlichung erfolgt auf unserer Webseite. Letzte Überarbeitung war 2006 erfolgt, seitdem haben sich die allgemeinen Anschaffungswerte erheblich erhöht bzw. unterliegen verschiedene Materialien besonderen Aussonderungsfristen.
- Bericht über Hüttenputz in Karl-Stein-Hütte. Sofortige Stilllegung des Lagerfeuerplatzes aus Gründen der Einhaltung des Brandschutzes.
- Kooptierung von Ulrich Hahn als Kletterreferent in den Vorstand bis zur nächsten Wahl.

Text: Sigrid Wittig

Wir wollen Abschied nehmen von unserem langjährigen Vorstandsmitglied und Hüttenwart der Karl-Stein-Hütte

Mathias Berthelmann

Mathias liebte die Berge und wurde im Jahr 2000 Mitglied in unserer Sektion. Er war oft in den Alpen, den Dolomiten oder in der Sächsischen Schweiz unterwegs, beim Bergsteigen, Klettersteiggehen oder auf Hüttentour. Weil er in den Bergen oft auf Hütten übernachtete, wollte er einen Teil zurückgeben und hat sich 2007 für eine Mitarbeit im Hüttenaktiv der Karl-Stein-Hütte gemeldet. Im Jahr 2008 wurde Mathias in den Vorstand als Hüttenwart berufen.

Mathias war maßgeblich an der Rekonstruktion und Modernisierung dieser Hütte beteiligt, indem er selbst Hand anlegte. Schon bis 2008 hatte er über 7000 Aufbaustunden geleistet.

Weiterhin hatte Mathias unzählige Hüttdienste übernommen und hat dadurch vielen Menschen unvergessene Tage auf unserer Hütte und in diesem tollen Gebirge der Sächsischen Schweiz ermöglicht.

Im Jahr 2011 wurde Mathias von der Mitgliederversammlung als Hüttenwart gewählt.

Er hat in dieser kurzen Zeit dem Verein bleibende Werte geschaffen und hinterlassen, wie Spuren auf Deinem Weg. Dadurch wirst Du immer in unserer Erinnerung bleiben.

Nicht nur sein Engagement für unsere Hütten, auch sein Rat und seine Meinung waren uns stets wichtig. Das wurde bei den verschiedensten Entscheidungen im Vorstand berücksichtigt. Zum Beispiel sichtbar in der Satzungsänderung im Jahr 2011, in welcher die Rechte der Referenten und Hüttenwarte neu geregelt wurden.

Wir verlieren ein Vorstandsmitglied, welches über die vielen Jahre Beispielhaftes leistete. Seine warmherzige Art, seinen Lebensmut und sein Engagement werden wir vermissen und sein Andenken stets in Ehren halten.

Henry Balzer



Für langjährige Zugehörigkeit zum Alpenverein erhalten anlässlich der Jahreshauptversammlung folgende Mitglieder eine Ehrenurkunde und Ehrennadel:



für 80-jährige Mitgliedschaft:

Prof. Dr. Oelssner, Wilhelm

für 70-jährige Mitgliedschaft:

Roßner, Lothar

für 60-jährige Mitgliedschaft:

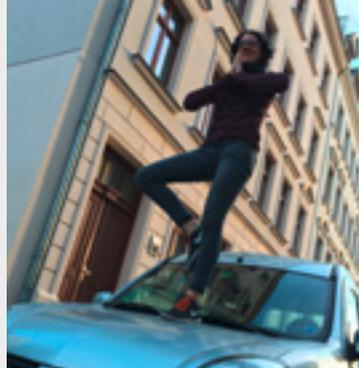
Kasper, Wolfgang
Richter, Volker
Stephan, Dieter
Störl, Ulrich

für 25-jährige Mitgliedschaft:

Dr. Denecke, Reinhard
Friedrich, Bernd
Glaser, Rainer
Kärger, Birge
Prof. Dr. Kärger, Jörg
Kästner, Uwe
Knolle, Ingrid
Dr. Krauß, Veiko
Kunst, Sigrid

Dr. Matzke, John
Metzner, Frank
Meyer, Annette
Meyer, Werner
Müller, Steffen
Nossek, Annette
Peter, Marita
Proft, Antje
Richter, Christine
Richter, Isabell
Rogge, Gerlind
Schenkel, Bärbel
Schenkel, Helga
Schicht, Angelika
Schicht, Herbert
Schmidt, Elke
Schoch, Katrin
Speer, Ingolf
Temper, Heiko
Teubert, Andersen
Wagner, Kristina
Wicke, Wolfgang
Wittig, Jörg
Wittig, Sigrid

Der Vorstand beglückwünscht alle langjährigen Mitglieder und wünscht ihnen viel Gesundheit sowie weiterhin schöne Bergfahrten!



Name: Barbara Weiner
Arbeit/ Position in der ÖA des DAV: Öffentlichkeitsarbeitsreferentin, Redaktion
Antrieb: ganz klassisch - der Weg ist das Ziel! Nur schön sollte er sein!
Stärke/ Leistung: ohne eine große Kanne Espresso keine Leistung
Baujahr: 1979
Klasse: Fingerlochzieherin

Name: Nicole Juds
Arbeit/ Position in der ÖA des DAV: Redaktion/ Facebook-Seite
Antrieb: die Berge und die Welt wollen entdeckt werden - bin dabei!
Stärke/ Leistung: Wanderer, Kletterer, Skifahrer
Baujahr: Wendejahrgang
Klasse: 100% sportinfinziert

steckbrieflich vorgestellt: Referat Öffentlichkeitsarbeit

Name: Thomas Fessel
Arbeit/ Position in der ÖA des DAV: Redaktionsmitglied
Antrieb: den Gipfel vor Augen
Stärke/ Leistung: 200g Schokolade/Stunde oberhalb von 3000m
Baujahr: 1982
Klasse: welch' Frage, natürlich!

Name: Antje Linßner-Niendorf
Arbeit/ Position in der ÖA des DAV: Redaktionsmitglied, Layout
Antrieb: immer in Bewegung bleiben
Stärke/ Leistung: am leistungsstärksten nachts um zwei
Baujahr: 1975
Klasse: Wort-Tetris



DANKE GESAGT: MATTHIAS ARHOLD

Jedes Jahr, in den letzten Maitagen, ist er es, der den Schlüssel in der Tür der Sulzenauhütte als Erster umdreht. Der sich dann dort heimisch fühlen muss zwischen noch gefrorenen Wänden, um die Wasseranlage und Stromversorgung in Betrieb zu nehmen für den bestenfalls viermonatigen Hüttenbetrieb. Matthias Arhold kennt die Sulzenauhütte wohl mittlerweile besser als seine eigenen vier Wände, zumindest ist davon auszugehen bei 178 Tagen Aufenthalt im Stubaital im letzten Jahr. Er ist eine der Hauptpersonen, die die Umbauten der Hütte von Anfang an begleitet haben, begonnen hat alles 2013. Aber eigentlich begann Matthias' Geschichte in der Sektion Leipzig des DAV schon im Jahr 2009, als er sich dazu entschied, Mitglied zu werden. Als erfahrener Diplomingenieur wurde er sofort für das Hüttenaktiv akquiriert, aber höchstwahrscheinlich sehr freiwillig, ist doch sein Credo, sein Fachwissen und seine Berufserfahrung

für weitere Vorbereitungen v.a. mit den Behörden drauf, ein erster Abriss erfolgte. Im August 2015 dann der Bauabschluss, da war er schon von der Mitgliederversammlung als zweiter Vorsitzender gewählt. Über zwanzig Stunden pro Woche opfert Matthias seinem Ehrenamt, denn selbst im Tal oder in der Tieflandsbucht hört sein Pflichtenheft nicht auf. Gemeinsam mit Henry Balzer betreut er die Referate, die derzeit nicht besetzt sind, ist überdies verantwortlich für die Karl-Stein-Hütte nach dem Tod von Mathias Berthelmann. Gespräche und Beratungen, die größten Zeitfresser, führt er mit den Baubehörden, den Wasserbehörden, Gemeinden, dem Tourismusverband. Und er nimmt teil an den Weiterbildungen, die der Hauptverein anbietet, u.a. zu den Themen Brandschutz, Verwaltung. Klingt nach einem Vollzeitjob, ein solches Engagement - doch eine Belohnung ist möglicherweise auch der Weg durch das Stubaital, spätestens dann am 30. September wieder, wenn er die Tür von außen abschließt - bis zum nächsten Jahr. Danke, Matthias, für dein Engagement und deine Zeit!

Norwegen • Süd (Rother Wanderführer)

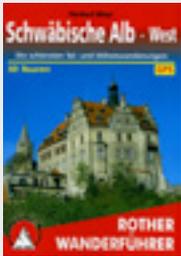
B. Pollmann; Bergverlag Rother München, 6. Aufl. 2016



Diese 53 Touren schließen sich dem im letzten Mitteilungsblatt vorgestellte Wanderführer Norwegen • Mitte unmittelbar südlich an und spannen sich in einem Bogen von der Skagerakküste zu den Heidehochflächen und Aussichtsbergen in Telemark und Valdres. Diese Wanderungen sind zumeist mittelschwer und gut markiert. Die Streckenlängen reichen von familienfreundlichen relativen Kurzwanderungen bis hin zu einigen Mehrtageswanderungen; also für alle etwas, selbst eine Wanderung durch die Hauptstadt ist dabei.

Schwäbische Alb • West (Rother Wanderführer)

H. Mayr; Bergverlag Rother München, 6. Aufl. 2015



Zusammen mit dem Ostteil des gleichnamigen (und in unserem Besitz befindlichen) Wanderführers erschließen diese beiden Bände eine einzigartige Mittelgebirgsregion ganz im SW von Deutschland n.d. des Bodensees. Abwechslungsreiche Wanderungen führen uns zu Schlössern und Burgruinen, zu Tropfsteinhöhlen und Wasserfällen, zahlreichen Wildbächen, Kletter- und Aussichts-felsen. Dabei liegen diese auf Höhen zwischen 800 und 1000 Metern. Die Touren sind meist leicht und kurz und sind oftmals das Ideale für die ganze Familie mit Kind, Kegel und Hund.

Oberschwaben (Rother Wanderführer)

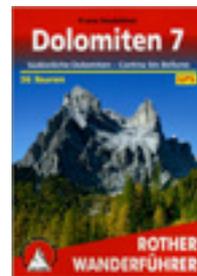
C.-G. Frank; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2015



Oberschwaben ist das Land zwischen Ulm und dem Bodensee und liegt zwischen der Schwäbischen Alb und dem Allgäu. Es ist gekennzeichnet durch eine hügelige Landschaft mit weiten Ausblicken, mehreren kleinen Seen, Weihern und Mooren, Tälern und Tobel. Zahlreiche Wanderwege verbinden die vielen Klöster, Kirchen und Schlösser. Die vorgestellten 50 Touren sind meistens 1½ bis 4 Stunden lang, nicht so schwierig und somit für die ganze Familie geeignet. Wer sich einmal mit seinen Kindern auf Nostalgietour begeben möchte, dem empfehle ich die Route 36 „Auf der schwäb'sche Eisebahn“. Eine alte Dampflok, ein Tender mit zwei Waggons, ein Ziegenbock, ein Konduktör und ein Bauer mit seiner Frau erinnern noch heute an das alte Schwabenlied.

Dolomiten 7 (Rother Wanderführer)

F. Hauleitner; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2015

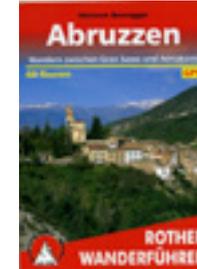


Der 7. und wahrscheinlich auch letzte Wanderführer der Dolomitenreihe führt uns ganz in den südöstlichen bzw. südlichen und ruhigeren Teil dieser ausergewöhnlichen Gebirgsketten von Cortina bis Belluno, dem Zielort des Dolomiten Höhenweges Nr. 1. Die Schwierigkeiten der vorgestellten Wege sind gleichmäßig verteilt (blau bis schwarz), die Dauer der Unternehmungen reichen von 2½ Stunden bis zu 3 Tagen. Viele Namen von Gebirgsgruppen wird man wahrscheinlich noch nie gehört ha-

ben (oder wer kennt schon die Felsenwelt der Monfalconigruppe?), sie sind aber von einzigartiger Schönheit und damit sicher ein lohnenswertes Ziel.

Abruzzen (Rother Wanderführer)

H. Bauregger; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2015



Die Abruzzen, ein Hochgebirge, aus Kalkstein bestehend und östlich von Rom gelegen, ist z.T. höher als die Hohe Tatra (Wanderung Nr. 7 auf den Corno Grande 2912 m). Klimatische Gegensätze spiegeln sich zwischen der Tal- und der Gebirgsregion in einzigartiger Art und Weise wider. Das alles hat unmittelbaren Einfluss auf Kleidung und Reisezeit beim Besuch dieser außergewöhnlichen Kulturlandschaft der Abruzzen. Nahezu alle Wanderziele können dabei als Tagesausflüge geplant werden und verlaufen oftmals auf alten Maultierwegen und Hirtenpfaden.

Der Name Montenegro (dt. Schwarzes Gebirge) ist bezeichnend für ein ganzes Land. D.h. die Berge Montenegros sind bis in die Gipfelregionen dicht bewaldet und bieten in den Sommermonaten sehr angenehme Temperaturen zum Wandern. Die vom Massentourismus weitgehend verschont gebliebene Naturlandschaft macht den besonderen Reiz Montenegros aus. Das Land verfügt über fünf Nationalparks und zwei UNESCO-Welterbegebiete. Anspruchsvolle Aufstiege zu Gipfeln jenseits der 2000-Meter-Marke in üppig grünen Berglandschaften sind das Merkmal dieses Büchleins. Übrigens, offizielles Zahlungsmittel ist der EURO, wer hätte das schon gewusst?

Montenegro (Rother Wanderführer)

M.+ R. Stöckl; Bergverlag Rother München, 2. Aufl. 2014

Der Name Montenegro (dt. Schwarzes Gebirge) ist bezeichnend für ein ganzes Land. D.h. die Berge Montenegros sind bis in die Gipfelregionen dicht bewaldet und bieten in den Sommermonaten sehr angenehme Temperaturen zum Wandern. Die vom Massentourismus weitgehend verschont gebliebene Naturlandschaft macht den besonderen Reiz Montenegros aus. Das Land verfügt über fünf Nationalparks und zwei UNESCO-Welterbegebiete. Anspruchsvolle Aufstiege zu Gipfeln jenseits der 2000-Meter-Marke in üppig grünen Berglandschaften sind das Merkmal dieses Büchleins. Übrigens, offizielles Zahlungsmittel ist der EURO, wer hätte das schon gewusst?

Dalmatien (Rother Wanderführer)

R. Solèr; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2015



Dieser Dalmatien-Wanderführer deckt das gesamte Kroatien durchziehende Velebit-Gebirge von der Insel Krk im Norden bis hinter Dubrovnik im Süden ab und bezieht auch viele seiner zahlreichen Inseln und natürlich auch den Nationalpark Plitvicer Seen mit ein. D.h. ein Ausblick auf die Adria ist immer gegeben, wenn nicht gerade einer der drei an der Adria vorherrschenden Fallwinde bläst, wobei die Bora im Herbst manchmal sogar unliebsame Überraschungen, wie Schnee und Gerölllawinen mit sich bringen kann.

Sizilien mit Liparischen Inseln (Rother Wanderführer)

D. Sängler/ M. Gahr; Bergverlag Rother München, 4. Aufl. 2014

Sizilien und die Ägadischen Inseln sind ein noch wenig erschlossenes Wandergebiet für die Früh- und Nachsaison. Tipps zur besten Reisezeit, Fährverbindungen zu den Inseln und Unterkunftsmöglichkeiten findet man im Vorspann des Buches. Wer einmal zum Stromboli (918 m) oder dem Ätna (3323 m) wandern möchte, der ist mit diesem Buch genau richtig, er sollte sich aber der glühenden Lava nicht allzuweit nähern (der warmen Füße wegen!).

Ostschweiz • Bündnerland (Rother Wanderbuch)



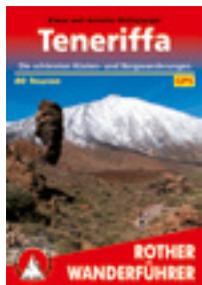
M. Zahel; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2014

Etwas anders aufgebaut als die Wanderführer sind die Wanderbücher von Rother. Auf 55 Touren zwischen Rheinquellen und Bodensee durch Graubünden und Liech-

tenstein geht es bis in eine Höhe von 3301 m, wobei Klettersteige mit langen Leitern einbezogen werden und oftmals an den Boccetteweg in den Dolomiten erinnern. Interessant sind in den Wanderbüchern die Sternchenbewertungen (empfehlenswerte Tour, sehr lohnenswerte Tour und Paradetour).

Teneriffa (Rother Wanderführer)

K. u. A. Wolfsperger; Bergverlag Rother München, 15. Aufl. 2016



Teneriffa, die größte und wahrscheinlich auch bedeutendste der spanischen Kanarischen Inseln durch- oder zu umwandern ist schon eine echte Herausforderung für alle Inselbesucher. Dabei ist der Aufstieg auf den höchsten Berg Spaniens, den 3718 m hohen Pico del Teide (mit und ohne Seilbahnbenutzung) ein besonderer Höhepunkt des 80 Touren umfassenden Führers. Informationen zum Wandern auf Teneriffa, zur Vegetation und Tierwelt und die Fahrpläne der wichtigsten Buslinien gehören ebenso zum Buch, wie Wanderwegmarkierungen und Schwierigkeitsbewertungen von blau bis schwarz.

München - Venedig (Rother Wanderführer)

D. Steuerwald/ S. Baur/V. Bliel; Bergverlag Rother München, 4. Aufl. 2016



Die klassische Alpenüberquerung wird hier in 29 Etappen beschrieben, ist 554 km lang und in fünf Abschnitte geteilt. D.h. die einzelnen Abschnitte sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar (Beginn oder Abbruch einer Etappe). Informationen zu den Schwierig-

keiten der einzelnen Etappen erfolgen nicht, wie es bei den anderen neueren Wanderführern des Rotherverlages sonst üblich ist, in den Farben blau bis schwarz, sondern nur verbal in der Etappenübersicht am Anfang des Buches und zu Beginn einer jeweiligen Etappe, zu den im Führer abgedruckten Wanderkärtchen im Maßstab 1: 75.000 (siehe Bemerkungen im Wf. Alpenüberquerung Berchtesgaden - Lienz).

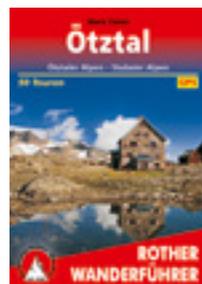
Alpenüberquerung Berchtesgaden Lienz (Rother Wanderführer)

A. u. A. Strauß; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2016

Die Alpenüberquerung von Berchtesgaden nach Lienz (Osttirol) ist in den letzten Jahren immer mehr in Mode gekommen. Obwohl die gesamte Tour auf neun teils sehr straffe Etappen begrenzt worden ist, sollte man jedoch mit mindestens 14 Tagen rechnen. Zu jeder Tagese-tappe gibt es zahlreiche Varianten und lohnen-de Gipfelanstiege. Alternative Einstiegs- oder Abbruchmöglichkeiten sind unbedingt in die eigene Planung mit einzubeziehen. Die detaillierten Wanderkarten im Maßstab 1: 50.000/ 1: 75.000 sind zwar für den Gesamtverlauf ausreichend, man sollte sich jedoch überlegen, ob man nicht doch auf die im Führer angegebenen Wanderkarten zurückgreifen sollte.

Ötztal (Rother Wanderführer)

M. Zahel; Bergverlag Rother München, 6. Aufl. 2015



Das Ötztal, ein Seitental des Inntals und westlich von Innsbruck gelegen gehört zu einem der beliebtesten Täler der Alpen. Die Tourenausswahl reicht von gemütlichen talnahen Unternehmungen über typische Höhenwege, Wanderungen zu Almen, Hütten und Bergseen aber auch zu Gipfelbesteigungen im 3000 m Bereich. Und wer gerne über Passstra-

ßen fahren möchte, der kann über das Tim-melsjoch nach Italien fahren und irgendwie den Ötzi besuchen.

Rund um Innsbruck (Rother Schneeschuhführer)

B. Hofbauer; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2016

50 ausgesuchte Schneeschuhtouren zwischen Stubaier und Tuxer Alpen und dem Karwendel. Überwiegende Ziele sind dabei die Almen und bewirtschaftete Hütten. Ausgangspunkte sind vielfach mit Bus und Bahn gut erreichbare Talorte. Die Schwierigkeiten sind meistens leicht (blau) und mittel (rot), lediglich in den Hochgebirgsregionen gibt es einige schwierige (schwarze) Touren und der durchschnittliche Zeitaufwand beträgt so 3-5 Stunden.

Insel aus Feuer und Eis Island (Text-/ Bildband)

H. Lange; VEB Brockhausverlag Leipzig 1985

Kanada (Text-/ Bildband)

H. Lange; VEB Brockhausverlag Leipzig 1985

Zwei lesens- und anschauenwerter Bildbände über die Menschen, ihre Wirtschaft und die Schönheiten der Natur in diesen Ländern.

Aus der sächsischen Bergsteiger-geschichte, Heft 22

Interessengemeinschaft Sächsische Bergstei-gergeschichte; Dresden Februar 2016

Das Heft befasst sich im Wesentlichen mit Berichten ehemaliger Kletterer und Funktionären des Bergsports (z.B. Tagebuchaufzeichnungen) kurz vor und nach Ihren klettersportlichen Neuanfängen nach dem Ende des 2. Weltkrieges im Elbsandsteingebirge. Interessant dürfte aber auch, vor allem für die älteren Bergstei-ger unter uns, der Bericht von Helfried Hering über Fritz Eske - Günter Kalkbrenner - Kurt Richter sein, die tragisch am 21.7.1967 in der Eiger-Nordwand ums Leben kamen.

Eberhard Bartl



Himalaya selbst erleben...

Indien – Trekking rund um die Gangesquelle
14 Tage Trekkingreise im Garhwal ab 2090 € inkl. Flug
09.10.16 (Zusatztermin)

Nepal – Trekking zum Mount-Everest-Basislager
22 Tage Trekkingreise ab 2890 € inkl. Flug
29.09.16 | 13.10.16 | 03.11.16

Nepal – Königreich Mustang
22 Tage Trekkingrundreise ab 2750 € inkl. Flug
13.09.16 | 03.10.16 | 08.11.16

Nepal – Trekkingexpedition zum Mera Peak (6461 m)
22 Tage Trekkingexpedition ab 3290 € inkl. Flug
14.10.16

Pakistan – Von der Märchenwiese ins Hunzaland
18 Tage Wanderreise ab 2650 € inkl. Flug
01.09.16

Indien – Kang Yatze II (6190 m), Dzo Jongo (6279 m),
Stok Kangri (6121 m)
21 Tage Trekkingexpedition ab 3850 € inkl. Flug
28.08.16

Nepal - Tibet – Über den Himalaya zum Kailash
20 Tage Trekking- und Naturreise ab 5390 € inkl. Flug
10.09.16

... sowie viele weitere Berg- und Trekkingtouren,
Kultur- und Naturrundreisen auf allen Kontinenten!

Unser Büro in Leipzig

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Paul-Gruner-Str. 63 · 04107 Leipzig
leipzig@diamir.de

Öffnungszeiten: Di. & Mi. 10 – 18 Uhr
und nach Vereinbarung



(0341) 96 25 17 38

www.diamir.de

Kooperation mit AT Reisen

Die Sektion Leipzig und der Reiseveranstalter AT Reisen sind eine Zusammenarbeit eingegangen. Bei der von AT Reisen organisierten FERN.licht Messe im November werden wir wieder vertreten sein. Der neue Versammlungsraum von AT ist für uns für Sektionsabende, Vorträge und Ausbildungskurse

u.a. verfügbar. In der Bergsportausbildung werden wir kooperieren und können so unser Portfolio für unsere Mitglieder z.B. auf Gletschergrundkurse und Eiskletterkurse erweitern. Ebenfalls soll die Sulzenauhütte Standort für Praxiskurse von AT Reisen werden. Wir freuen uns auf eine fruchtbare Kooperation.



ABENTEUER UND DAS ERLEBEN DER BERGE

Der Leipziger Reiseveranstalter AT REISEN bietet spannende und einzigartige Erlebnisreisen rund um den Globus. Sei es eine Trekkingreise nach Asien, eine Safari in Afrika, eine Kulturreise durch Südamerika oder eine Expedition zu den höchsten Gipfeln der Erde – AT REISEN macht fast alles möglich. Dank der eigenen Sehnsucht nach den Bergen besteht das Reiseangebot unter anderem aus vielen Bergtouren, Besteigungen und Bergexpeditionen. Aber auch ganz spezielle Reisen, wie z.B. Fotoreisen, Familienreisen oder Hundeschlittentouren gehören zum heutigen Leistungsspektrum.

Mittlerweile kann AT REISEN auf eine über 23-jährige Erfahrung in der Reisebranche zurückblicken. Doch bis heute haben die beiden Gründer Peter und Steffen Kiefer, selbst aktive Bergsteiger (viele 6000er und 7000er, unterwegs an zwei 8000ern, 30x Kilimanjaro) und ehemalige Leistungssportler, nichts von ihrer Leidenschaft zum Beruf verloren. Gemein-

sam mit einem Team aus erfahrenen und gut ausgebildeten Länder-Experten versuchen sie, mit viel Engagement und Herzblut, die Reiseträume ihrer Gäste zu verwirklichen und diese zu den Traumzielen unserer Erde zu führen. Viele Reisen begleiten die Kiefer-Brüder sowie die Mitarbeiter heute noch selbst und können daher auf eine große Erfahrung zurückgreifen.

Neben der großen Auswahl an Kleingruppenreisen bieten die Profis aus Leipzig aber auch unzählige Individualreisen, die passgenau auf die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Kunden



zugeschnitten werden. Dabei können sich die Gäste voll und ganz auf die hilfreichen Tipps und Informationen von den Experten verlassen, die ihre Zielgebiete durch persönliche Reiseerlebnisse und Weiterbildungen genauestens kennen.

Bei AT REISEN wird nicht nur Wert auf die reibungslose Planung, Organisation und Durchführung der Reisen gelegt, sondern die persönliche Kundenbeziehung spielt eine wichtige Rolle. Jeder Gast hat seinen eigenen Ansprechpartner, der sich um alle Fragen und Unklarheiten zu den einzelnen Reisen kümmert. Die Mitarbeiter pflegen einen engen Kontakt zu ihren Gästen und begleiten viele Touren selbst als Reiseleiter. So ist es gelungen, ein familiäres Verhältnis aufzubauen, das einzigartig ist und das Unternehmen von anderen Anbietern unterscheidet.

Zudem können Sie die Mitarbeiter sowie Steffen und Peter Kiefer bei den verschiedensten Aktivitäten erleben. Ob beim Treppenlaufen am Völki, beim Klettern in der Kletterhalle NoLimit, der Messe FERN.licht oder den legendären Hofpartys - gemeinsam trainiert und feiert es sich besser. In diesem Sinne: Sport frei.

» Informationen finden Sie auf www.at-reisen.de.

Ihr Ober- und Unter Kiefer sowie das AT Team

Basisdemokratie mit 1,9 %?

Wir verzeichnen seit Jahren steigende Mitgliederzahlen im Verein, im Gegensatz dazu nehmen die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung ab.

Gemäß unserer Satzung ist die Mitgliederversammlung das höchste Organ in unserem Verein. Hier entscheiden die Mitglieder, wie die Vereinsgelder eingesetzt werden und welche Wege eingeschlagen werden sollen, um den Verein weiterzuentwickeln. Jedoch kommen zu den Mitgliederversammlungen fast immer die gleichen Mitglieder. Diese bestimmen nun, wo der Weg des Vereins hingeht! Hoffnung hatten wir, als im November 2015 bei einer Zusammenkunft der Kinder- und Jugendtrainer diese bekundeten, sich stärker (personell) an der Mitgliederversammlung zu beteiligen. Jedoch das Gegenteil war geschehen. Meinungen von Trainern, Training wäre wichtiger, sind mit dem oben genannten Grundsatz des Vereins nicht vereinbar.

Alle Mitglieder sind gefragt: Was sollen wir tun, um diese Veranstaltung zu dem attraktiven Event des Jahres für den Verein zu machen? Ebenso möchten wir, dass ihr eure Meinung mitteilt, wie der Verein sich weiterentwickeln soll und was dazu notwendig ist. Wir sehen gespannt euren Vorschlägen entgegen und hoffen für die Zukunft auf eine höhere Beteiligung.

Henry Balzer

Adressen

Kletteranlage Feuerwehrturm:
Matthisonstraße 4, Leipzig-Gohlis

Kletterturm Mockau:
Tauchaer Straße 4, Leipzig-Mockau

Kletterfelsen K4: Sportplatz Stuttgarter Allee,
Leipzig-Grünau, hinter Hallenbad Grünauer
Welle

Kletterhalle No Limit:
Dessauer Straße 2, 04129 Leipzig

Boulderhalle Bloc No Limit:
Brandenburger Str. 26, 04347 Leipzig

Familienklettergruppe

sonntags 10-12 Uhr

» Anm. bei Katja Skiba: k.skiba@dav-leipzig.de

Krabelklettergruppe

dienstags 10 Uhr

im Sommer: K4, Steinbrüche, im Winter: No Limit, mehrere Tages- und Wochenendausflüge
Kosten: Fahrt- und Eintrittsgelder, Übernachtung, Verpflegung. Eigenverantwortliche Teilnahme, die Aufsichtspflicht für die Kinder bleibt bei den Eltern.
Termine und Orte auch in der Facebook-Gruppe „Klettern mit Kind und Kegel – in/um/aus/für/bei Leipzig“.

» Anm. bei Katja Skiba: k.skiba@dav-leipzig.de

Klettergruppe 18-27+

mittwochs ab 18 Uhr

im Sommer: K4, Steinbrüche, Bouldermöglichkeiten in Leipzig, im Winter: No Limit, mehrere Fahrten ins Gebirge
Kosten: Fahrt- und Eintrittsgelder, Übernachtung, Verpflegung
Nach Absprache besteht zu den Trainingsterminen die Möglichkeit der Abnahme des Kletterscheines.
» Anm. bei Tina Starke: gruppe18plus@dav-leipzig.de

Lauftreff DAV Leipzig

montags 18.30 Uhr

Treffpunkt: Sachsenbrücke
Kondition ist in jedem Bereich des Bergsports elementar. Laufen ist ein gutes Konditionstraining. Wenn es dann mal Offroad weitergeht, ist man ganz schnell beim Trailrunning. Ansprechpartnerin ist Katja von der Burg - ihres Zeichens leidenschaftliche Marathonläuferin.
» katjavonderburg@gmail.com

Klettergruppe für Anfänger

montags 19.30-21.30 Uhr

Wo: No Limit oder nach Absprache draußen
Voraussetzungen: Kletterausrüstung von Vorteil
Kosten: Halleneintritt
Es ist soweit. Ab sofort beginnt eine neue Klettergruppe für Erwachsene. Julia und Katharina laden

euch dazu ein, mit ihnen jeden Montagabend ab 19.30 Uhr zu klettern. Egal ob ihr Anfänger/innen seid, oder schon ein bisschen was könnt - kommt zahlreich. Wir möchten mit euch neue Techniken lernen, üben, verbessern, drinnen und draußen klettern und bouldern, etwas für die Grundlagenausdauer tun, die Antagonisten nicht vergessen - Klettern in seiner ganzen Breite er- und ausleben.

» bei Interesse Mail mit Betreff „CB“ an
katharina.seibert@hotmail.de

Klettergruppe Junge Uhus

freitags 17-20 Uhr

im Sommer: K4, Steinbrüche, No Limit, im Winter: No Limit, Bloc No Limit
Kosten: Fahrt- und Eintrittsgelder, evtl. Übernachtung, Verpflegung
Diese gemischte Gruppe Erwachsener trainiert regelmäßig mit dem Ziel Technik, koordinative Fähigkeiten, Taktik, psychische Stärke, Ausdauer und Kraft im persönlichen Bereich (Leistungsstand UIAA 4 bis ...) im Vorstieg zu verbessern. Wenn du bereits Erfahrung im Sichern hast und dir auch das Wort Vorstieg nicht fremd ist, dann bist du jeden Freitag ein gern gesehener Gast.
» Anmeldung bei Rainer Beck: jungeuhus@dav-leipzig.de

Klettergruppe Muldental

freitags 17-20 Uhr

im Sommer: Steinbrüche im Muldental, im Winter: No Limit oder Kletterturm
Wir sind eine gemischte Gruppe aus Eltern mit ihren Kindern sowie einigen Jugendlichen aus der ehemaligen JDAV-Klettergruppe Brandis. Jeder Teilnehmer ist eigenverantwortlich für sich und die anfallenden Kosten. Aufsichtspflicht für die Kinder verbleibt beim anwesenden Elternteil. Bedingungen: Sichere Handhabung der Regeln, Klettern im Vorstieg mind. UIAA 3 für Erwachsene.
» Anmeldung unter kletterfreunde-mtl@web.de

Offenes Training

montags 18-20 Uhr

Treffpunkt: Kletteranlage Feuerwehrturm
» Anm. bei Henry Balzer: h.balzer@dav-leipzig.de



Ausgezeichnet mit dem CSR-Siegel für Nachhaltigkeit im Tourismus



Zertifikat Nr. 0072017

Geschäft: Eulen, Renata Dolomiten
Fotografie: Alexander Bräuer



Go Alpine – Bergsportprogramm Sommer & Winter

Beratung und Buchung bei Ihrem Hauser-Partner vor Ort:



Unser Bergsportprogramm steht für die ganze Palette alpiner Sportarten inklusive alpiner Kursprogrammen, für Traumwochenenden, Biketouren bis hin zu Expeditionen.

REISEFIBEL Reisebüro & Buchhandlung
Markgrafenstr. 5, 04109 Leipzig
Tel: 0341-215 87 12, Fax: 0341-215 87 22,
E-Mail: info@reisefibel.de, www.reisefibel.de

Hauser Exkursionen International GmbH,
Spiegelstraße 9, 81241 München



www.montura-store.de





TREFFEN DER DAV-NATURSCHUTZREFERENTEN UND INTERESSIERTEN AM SPITZINGSEE



Die Sektion München hatte zum Treffen auf das Spitzinghaus vom 5. bis 8. Mai 2016 geladen. Rainer Kunzmann, Ehrenmitglied der Leipziger DAV-Sektion und ich, in meiner Funktion als Naturschutzreferent, nahmen daran teil.

Am Abend beginnt die Tagung. Steffen Reich vom Ressort Natur- und Umweltschutz des DAV-Dachverbandes stellt uns die Aufgabenbereiche und Neuigkeiten aus dem Ressort vor. Er referiert zum Thema „Naturschutz in den Alpen, aktuelle Themen, Verfahren und Projekte“.

Aktuelle Verfahren und Projekte:

- Zusammenschluss der Skigebiete Balder-schwang-Grasgehren, St. Anton-Kappl und Pitzta-ler Gletscher-Sölden

- Erschließung des Riedberger Horns
- Skigebiet Kalkkögel im Stubai
- Wanderausstellung „Alpen unter Druck“, durch DAV-Sektionen ausleihbar
- Projekt Bergsteigerdörfer mit 21 Gemeinden aus Bayern und Österreich. Förderung alternativer Tourismusformen, Naturschutz und Erhalt alpiner Kultur sind Inhalt des Projektes
- Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“
- Klettern und Naturschutz
- Natürlich auf Tour

Zu allen Themen gibt es auf der Internetpräsentation des DAV unter Natur und Umwelt umfangreiche In-

formationen und Material zum herunterladen: www.alpenverein.de/Natur-Umwelt.

Eine Exkursion wird von Georg Kaiser, Naturschutzreferent der Sektion München und dem Revierförster Herrn Reissner geleitet. Rauhfußhühner, Bergwaldsaniierung, wo gondelt, steigt und fährt man im Winter und im Sommer, sind das Thema. Das Spannungsfeld steigender Naturnutzung und Rückzugsraum für die Natur wird beleuchtet. Die andere Exkursion führt unter Leitung von Christa Hornreich, Naturschutzreferentin der Sektion Turner Alpenkränzchen, zum Rotwandhaus. Die Exkursion steht unter dem Thema „Betrieb einer Hütte mit vielen Tagesgästen und naher Lifterschließung, schwierige grüne Energiewende mit Windrad und Co.“ Dieses DAV Haus in der Nähe der Taubensteinbahn wird gern von Tagesgästen besucht und sollte ein Vorzeigeprojekt ökologischer Energieversorgung im Inselbetrieb werden.

Jedoch bestanden die Windräder, in enger Kooperation mit Forschungseinrichtungen aufgestellt, nicht den Praxistest. Die Solarzellen liefern ordentlich Strom, doch die Batte-

riekapazität reicht nicht aus. Die Entwicklung brachte für diese Anwendung unter extremen Bedingungen noch keine praxistauglichen Modelle hervor. So basiert die gegenwärtige Energieversorgung des Hauses auf einem Rapsöl-Blockheizwerk und Flüssiggas im Tank für den Betrieb der Küche.

Zur Abendsitzung spricht Marco Müller vom Landratsamt Miesbach zum Thema „Freizeitarena Mangfallgebirge, Wildtiere in einem der am stärksten frequentierten Gebiete der Alpen“. Eindrucksvoll wird aufgezeigt, wie der stetig steigende Besucherdruck, verbunden mit dem Anspruch immer schneller, öfter und intensiver Bergerlebnisse bei ausgefalleneren und gerätetechnisch anspruchsvolleren Sportarten, und das möglichst ungestört von anderen Personengruppen, die Gleiches tun, mehr und mehr den Alpenraum überlastet. Dieser Expansion ist die gleich bleibende Fläche des Naturraums Alpen nicht mehr gewachsen. Habitatzerschneidung führt zum Verschwinden von Arten. Zur Wiederansiedlung bzw. zur Arterhaltung sind entsprechend große Naturräume erforderlich. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Hüttenkomfort als auch die Auflagen für den Um-





weltschutz auf den Hütten. Damit explodieren die Kosten. Um diese Kosten abzufedern werben die Betreiber mit immer neuen „Attraktionen“ um weitere Tagesgäste (da die Übernachtungskapazität i.d.R. begrenzt und ausgeschöpft ist). So dreht sich die Spirale einzig gewinnorientierter Wertvorstellungen immer schneller.

Am Samstag stehen eine Exkursion zum Skigebiet Sudelfeld am Wendelstein unter Leitung von Peter Rosner, Naturschutzreferent der Sektion Miesbach und eine Exkursion zum Ski- und Naherholungsgebiet Spitzingsee mit Bettina Ulrichs, Naturschutzreferentin der Sektion Oberland zur Wahl. Beide thematisieren den Ausbau der Skigebiete mit Kunstschnee, Schneekanonen präparierten Pisten bei milder werdenden Wintern und wachsendem Besucherdruck und wachsender Konkurrenz von Großskigebieten. Ich schließe mich der Exkursionsgruppe um Bettina an. Schon bald steigen wir über die von den Ketten der Pistenfahrzeuge verpressten, mit Schotter gestopften und von Versorgungsleitungen für Schneekanonen und Pistenbeleuchtung durchzogenen „Wiesen“ des Abfahrtshanges der Stümpflingabfahrt auf. Betonharte Schneereste des Kunstschnees brutzeln in heißer Sommersonne. Der Boden ist so stark verdichtet, dass alles Schmelzwasser an der Oberfläche zu Tale plätschert. Seggen sprießen. Von artenreicher Bergwiese keine Spur. Wir erreichen den Wasserspeicher. Ein technisches Bauwerk, schottergesäumt,

angefüllt mit (noch) klarem Bergwasser. Die ausgedehnte Bergstation der Stümpflingbahn mit großer Jausenstation und gewaltigen Werbetafeln lässt uns erahnen, welch gigantischer Touristengaudi hier die Natur im Winter zum Riesenrummelplatz degradiert.

Am Abend treffen wir uns wieder im Vortragsraum. Analoges berichten die Teilnehmer der Exkursion zum Sudelfeld. Der Ausbau dieses Skigebietes wird durch den Freistaat Bayern mit Steuermitteln subventioniert!

Zum Abendvortrag referiert Axel Doering, Förster im Ruhestand, zum Thema „Naturschutz und Tourismus in den Bayerischen Alpen“. Sein emotionaler Vortrag bestätigt unsere Erlebnisse auf den Tagesexkursionen. Er führt aus, welch immense Kosten die Aufrüstung der Skigebiete mit mehr Technik verursacht. Er zeigt die gravierenden Folgen für den Naturraum auf und weist nach, dass sich all diese Investitionen trotz massiver Bewerbung nicht rechnen. Ein Umdenken zu sanfterm, naturverträglichem Tourismus ist zwingend erforderlich. So endet das hochinteressante, spannende Treffen auch mit nachdenklichen Tönen.



Ein großer Dank den Organisatoren. Das Treffen 2017 wird aller Voraussicht nach in Hannover mit dem Themenschwerpunkt Salzbergbau und Industrie stattfinden.

Volker Beer



REISEFIBEL DIE GANZE WELT IN EINEM LADEN

Wo geht der Leipziger hin, wenn er Sehnsucht nach der großen, weiten Welt hat? Wo, wenn er eine Wanderkarte fürs Hinterkuckuckstal sucht? Und wohin, wenn er für seine Abenteuer die passende Ausrüstung vom Merino-Shirt, bis zur fünfteiligen Regenjacke oder dem beinahe ins Handgepäck passenden Faltboot braucht? In die Reisefibel, natürlich.

Der Laden in der Nähe des neuen Rathauses ist schon längst kein Geheimtipp mehr. Seit 1994 pflegen die Inhaber Kathrin und Dirk Weckwert einen großen Bestand an klassischer und ausgefallener Reise- und Wanderliteratur. Dazu gibt's ein Sammelurium an Wanderkarten, welches gefühlt die Wanderwege vom Fockeberg bis zum Himalaya abdeckt. Wer seine Reise nicht selbst bis ins Detail planen will, der kann sich von Kathrin Weckwert und ihrer Kollegin im zugehörigen Reisebüro beraten lassen. Spezialisiert hat man sich dort auf hochwertige Kultur- und Aktivreisen. Dabei ist nicht nur das Angebot weltumspannend, sondern auch die eigene Reiseerfahrung, denn trotz des angenehmen Betriebsklimas hält es keinen Mitarbeiter lange im Laden, sobald sich die Möglichkeit einer Reise bietet. Und das schlägt sich natürlich dann in der sehr individuellen Beratung der Kunden nieder.

Manch ein Stammkunde sucht zwar immer noch im Salzgässchen, wo der kleine Buchladen in den Anfangsjahren zu Hause war, doch seit gut zehn Jahren reihen sich Bücherregale, Reisekataloge und

weil immernoch zu viel Platz war, seit 2008 auch Outdoorbekleidung der italienischen Kultmarke Montura in den großzügigen Räumlichkeiten der Markgrafenstraße 5.

Und für all diejenigen, die gern bequemer die Welt kennenlernen möchten, bietet die von Dirk Weckwert vor 20 Jahren ins Leben gerufene Vortragsreihe „Welt im Sucher“ gepflegte, aber spannende Unterhaltung mit erstklassigen Bildern in großartigen Multivisionsshows. Dabei gaben sich schon alle großen Namen der Outdoor- und Fotografenszene die Klinke in die Hand. Ob Hans Kammerlander, Reinhold Messner, Rüdiger Nehberg, Andreas Kliebling oder Arved Fuchs, alle waren sie schon in Leipzig zu Gast, oder werden wie Reinhold Messner von der Reisefibel Deutschlandweit organisiert.

So liegt die Reisefibel nicht nur im Zentrum der Stadt, sondern auch noch immer voll im Trend und den reiselustigen Sachsen natürlich auch am Herzen! Was will man mehr — auf geht's und gute Reise!

DEIN FOTO IM HEFT

Knipst du gerne deine Umgebung, lichtest gerne Mensch und Natur ab?

Mach mit bei unserem Fotowettbewerb und schick uns dein Foto! Im nächsten Heft geht es rund um das Thema „Bergsteigen und Wandern“. Unter allen Einsendungen wählen wir die schönsten Fotos aus. Das Gewinnerbild drucken wir in der Heftmitte ab. Das zweite und dritte Foto werden auf unserer DAV-Leipzig Facebook Seite abgebildet. Bitte schick uns nur Fotos mit hoher Auflösung und guter Qualität.

Schreibt dazu ein paar Zeilen zur Entstehung des Bildes. Einsendeschluss ist der 1. September 2016 mit dem Betreff "Fotowettbewerb" an

» redaktion@dav-leipzig.de

WIR ERWARTEN EURE LESERBRIEFE

Wir möchten gern wissen – was beschäftigt euch, welche Themen rund um den Bergsport treiben euch um? Schick uns eure Zuschriften an

» redaktion@dav-leipzig.de

Ausgabe 3/2016

Schwerpunkt:

Touren & Wandern

Abgabeschluss Beiträge:

15. September 2016

Anzeigenschluss:

20. September 2016

Erscheinungstermin:

15. Oktober 2016

Rubrik - Thema - Datum
Kontakt Daten des Autors
an folgende Emailadresse:

redaktion@dav-leipzig.de

RICHTIGSTELLUNG

Richtigstellung des Textes „Sizilien 2015“ im Heft 1/2016, Seite 56: Durch ein Versehen wurde statt der offiziellen Version eine recht chaotische private Version fürs Bergfahrtenbuch unseres Autors Erhard Klingner gedruckt. Wir bitten, dies zu entschuldigen und hoffen, dass trotzdem viele Kletterer zu dem wunderschönen Klettergebiet in San Vito lo Capo auf Sizilien finden und genau so viel Freude oder mehr dort haben!

Die Redaktion

GEWINNER DES FOTOWETTBEWERBS: ANDREAS SELLER



Das Foto (S. 48) zeigt die Delagokante, eine sehr bekannte Kletterroute in den Dolomiten an

den Vajolettürmen im Rosengarten. Der Delagoturm ist 2790 m hoch. Die Aufnahme ist entstanden bei einer Wanderung von der Vajoletthütte über die Gartlhütte zur Santnerpasshütte.

GEWINNER

Über das Kultbuch „Im extremen Fels“ freut sich Markus Säuser und Katharina Wittig braucht auch nicht weiterzusehen - zumindest nicht nach „Fisch sucht Fels“ - du hast das Buch gewonnen. Wir bitten um Meldung bei der Redaktion!

» redaktion@dav-leipzig.de

Kleinanzeigen

DAV Leipzig Webseite: Unsere Webseite hat noch einmal eine Strukturänderung erhalten. So findet ihr nun auch eine Karte mit allen Klettergebieten und Anlagen in und um Leipzig herum, Informationen über unser Vereinsleben wie die Vereinsabende und einen neu gestalteten Veranstaltungskalender. Die Karl-Stein-Hütte ist online buchbar, während ihr euch auf dem Belegungsplan die freien Kapazitäten anschauen könnt. Nach und nach werden die Inhalte aktualisiert und auf dem Laufenden gehalten. Dafür braucht es viele fleißige Helfer. Wenn auch ihr uns unterstützen möchtet - redaktionell oder als typographischer Spezialist - schreibt uns an.

Diejenigen mit einer Schwäche für Texte-Tetris und Vorkenntnissen im Indesign melden sich bitte bei der Redaktion - wir suchen Layouter für das DAV-Mitteilungsheft!

Beiträge, Informationen; Lob und Anregungen gehen an pr@dav-leipzig.de



VERLOSUNG 2X2 TICKETS BERGFILMFESTIVAL

Ein Tag mit vollem und tollem Programm erwartet euch am 3. September 2016: Spaß und Spiel am Nachmittag, der allseits beliebte Gaudlitzberg-Bouldercup, Köstliches aus der Region - fest und flüssig - und am Abend spannende und unterhaltsame Filme. Die Nacht lassen wir bei Musik am Lagerfeuer ausklingen, um dann am nächsten Morgen eine geführte Wanderung zu unternehmen, ein paar Kletterrouten zu spulen oder einfach einen gemütlichen Tag in den Hohburger Bergen zu verbringen.

Vom 3. auf den 4. September darf zur alljährlichen Bergfilmmacht auch am Gaudlitzberg gezeltet werden.

Wir verlosen 2x2 Eintrittskarten für die Bergfilmmacht am Gaudlitzberg nördlich von Wurzen. Was musst du tun um zu gewinnen? Nichts leichter als das: Schicke bis 1. August eine E-Mail mit dem Betreff: „Bergfilmmacht“ an » gewinn@dav-leipzig.de

Wenn wir mehr als eine Einsendung bekommen, bemühen wir die Lostrommel. Viel Glück!



VERLOSUNG KLETTERFÜHRER ERZGEBIRGE

Druckfrisch beim geoquest-Verlag erschienen, haben wir schon ein signiertes Exemplar für euch! Der neue und erste Erzgebirgskletterführer aus den Federn von Gerald Krug, Ingo Röger und Sebastian Flemmig stellt nicht nur alle Klettergebiete im Erzgebirge vor, sondern schließt auch das gesamte Erzgebirgsvorland sowie zwei Gebiete in Tschechien, den Heinrichsstein (Skály na Strašidlech) und das Pressnitztal ein. Vom Auersberg bis zum Müglitztal sind alle Wände mit farbigen Fototopos vereint. Die Autoren zeigen eindrucksvoll, dass man im Erzgebirge nicht nur Wintersport machen kann.

Mehr Details übers Klettern im Erzgebirge schreibt Ingo Röger auf Seite 49 dieser Ausgabe.

Wir verlosen ein von den Autoren signiertes Exemplar! Um zu gewinnen, schicke uns bis zum 1. September eine E-Mail mit dem Betreff: „Erzgebirge“ an » gewinn@dav-leipzig.de

Wenn wir mehr als eine Einsendung bekommen, bemühen wir die Lostrommel. Viel Glück!



VERLOSUNG SCHRAUBER + TUBE

Wir verlosen den HMS Schraubkarabiner im Set mit dem Harlin Guide Tube der Firma Elliot.

Der Sherpa Bergsportladen hat uns das Set für die Verlosung zur Verfügung gestellt.

Sherpa findet ihr in der Gorkistraße 135 im Stadtteil Schönefeld, direkt am Stannbeinplatz. Dort findet ihr



alles rund um den Bergsport sowie Outdoorbekleidung und Campingzubehör.

Um zu gewinnen, schicke uns eine E-mail mit dem Betreff: „Sherpa“ bis zum 1. September 2016 an » gewinn@dav-leipzig.de.

Viel Glück!



116. Deutscher Wandertag

Zu Gast im Elbsandsteingebirge, genauer in Sebnitz, ist vom 22. bis 27. Juni 2016 der deutsche Wandertag. Jährlich lockt das größte deutsche Wandertag-Festival tausende Wanderfreunde an. Das Festival gibt es seit 1883, es ist aber erst zum zweiten Mal in der Sächsischen Schweiz.

Zu erleben gibt es viel: geführte Wanderungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, kulturelle Ausflüge und vieles mehr. Alles zu finden im 168seitigen Programm.

Im Rahmenprogramm erklärt Rolf Böhm wie Wanderkarten entstehen, außerdem gibt es Theater, Lesungen und Vorträge. Am 25. Juni zeigt das Bergsichten Open Air am Abend an der Elbe in der Toskana Therme Bad Schandau Berg-, Kletter- und Naturfilme bei freiem Eintritt.

» Alle Informationen unter www.deutscherwandertag-2016.de.



Euer Termin im Kalender? Schickt uns eure Daten an redaktion@dav-leipzig.de

Juni

- 12. Saisoneneröffnung Sulzenauhütte
- 18.-19. Sommersonnenwende Gaudlitzberg
- 19. Vernissage Vulkanmalereien, Geoportal Herrenhaus Röcknitz
- 22.-27. Deutscher Wandertag, Sebnitz
- 25.-26. Sommersonnenwende IG Klettern Halle, Löbejün
- 25. Bergsichten, Open Air Bergfilmnacht Elbe, Bad Schandau Toskana-Therme
- 26. DAV Jugendcup, München

Juli

- 2. Klettern als Begegnung, jDAV
- 9.-10. Slackfest, Clara-Zetkin-Park, Leipzig
- 23. Das Porphyryland - einst Supervulkanregion in Europa. Vortrag und Führung Geopark, Geoportal Herrenhaus Röcknitz
- 23.-30. Sommerfahrt jDAV, Ostrov

■ DAV-Versammlungen
 ■ Unterwegs DAV/ extern
 ■ Wettkämpfe
 ■ Veranstaltungen extern

August

- 12. Elbsandsteinbouldercup, Bad Schandau Toskana-Therme
- 14. Geologische Führung Porphyryland, Geoportal Herrenhaus Röcknitz
- 19.-20. IFSC Worldcup, München

September

- 2.-3. Sommer Bergsichten, Porschdorf
- 3.-4. 18. Bergfilm-Festival, Im Steinbruch Gaudlitzberg
- 3.-10. Gemeinschaftstour Sulzenauhütte
- 9.-11. Klettern, paddeln auf der Wiesent, Schäußle essen und Kellerbier, kurzes Wochenende in der fränkischen Schweiz, Morschreuth
- 24. Tapir-Flohmarkt

Oktober

- 14.-16. Sektionswochenende, Karl-Stein-Hütte



© Kristina Krüger & Rommy Labatzke

18. Bergfilm-Festival

Der Kartenvorverkauf ist bereits gestartet - seit Anfang Juni gibt es die Karten für das 18. Bergfilm-Festival in den Leipziger Outdoor-Läden sherpa, Tapir, Guter Griff sowie im Husky Store. Auch in der DAV-Geschäftsstelle könnt Ihr Euch die Karten für den 3. und 4. September 2016 sichern.

Dass es ein Fest für die ganze Familie wird, dafür sorgen in diesem Jahr wieder die alpine Seilbahn für Höhentaugliche, Kletter-Schnupperkurse in den Felswänden des Steinbruchs und eine lustige Olympiade mit allerlei Sportgeräten. Vor dem Film-Wettbewerb am Abend erfreut uns Buchautor Michael Diemitz aus Berlin mit skurrilen Kletter-Geschichten. Auch der Gaudlitzer Bouldercup geht in die nächste Runde, anmelden könnt Ihr Euch über die Webseite oder vor Ort am Wettkampftag bis 11.58 Uhr MEZ.

Also, auf bald im Steinbruch Gaudlitzberg!

» noch mehr Informationen findet Ihr unter www.bergfilmnacht.de

18 Bergfilm-Festival

Im Steinbruch Gaudlitzberg bei Wurzen
3. - 4. September 2016

www.bergfilmnacht.de
www.facebook.com/bergfilmnacht

© Kristina Krüger & Rommy Labatzke

4

4 GEBEN ALLES! FAMILIENSHOW SUCHT FAMILIE

Die neue Familienshow „4 geben alles!“ des ZDF, ORF und SRF sucht lustige, sympathische Familien, bestehend aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern (die Kinder zwischen 6 und 16 Jahren) aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Egal ob Vater, Mutter und zwei Kinder oder Opa, Mutter und zwei Kinder. Mehrere Generationen oder Patchwork? Geht alles! Die Show wird zur Primetime um 20:15 Uhr ausgestrahlt und es gibt 100.000 € zu gewinnen. Die Moderation der Show übernimmt Steven Gätjen.

Familien, die in das gesuchte Profil passen, können über unsere Sektion einen Kontakt herstellen oder sich über folgenden Link weitere Informationen einholen und sich direkt bewerben:

» <https://iutv.de/produktion/4-geben-alles>



©Thomas Huber

FERN.LICHT ERLEBNISMESSE

Am 26. und 27. November 2016 findet in der Kongresshalle am Zoo Leipzig wieder die Erlebnismesse für Reisen, Outdoor und Fotografie statt. Reiselustige können sich bei speziellen Reiseanbietern und durch Ländervorträge und Reisereportagen informieren. Fotografen finden neben interessanten Fotoworkshops- und Seminaren auch einen kostenlosen Check & Clean Service für Canon und Nikon Kameras. Fachaussteller sind auf der Ausstellungsfläche zu finden und für ein unterhaltsames Familienprogramm ist gesorgt. Stargast Thomas Huber erzählt in seiner Live-Reportage „Sehnsucht Torre - Ein wilder Road Trip meiner Seele“ am 27. November vom wilden Berg in Patagonien und dem Verlangen, ihn zu Besteigen. Dazu gibt es weitere Multivisionsshows im Programm, Informationen und Tickets auf www.fernlicht-messe.de. Wir sind übrigens auch mit unserem DAV-Sektionsstand vertreten.



©Uta Elye

SOMMERSONNEN- WENDFEIER AM GAUDLITZBERG

Wenn die Tage aufhören immer noch länger zu werden und dafür die Nächte langsam an Terrain zurückzugewinnen, ist das kein Grund traurig zu werden. Denn zum einen hat dann der Sommer gerade erst so richtig begonnen und zum anderen wird es Zeit für die alljährliche DAV Sommersonnenwendfeier. Dieses Jahr wollen wir sogar ein paar Tage vor dem eigentlichen Ereignis mit euch feiern und laden daher alle Mitglieder am Wochenende 18./19. Juni ein, gemeinsam am Gaudlitzberg in den Hohburger Bergen eine der eh schon kürzesten Nächte des Jahres noch kürzer werden zu lassen. Neben den bekannten Klettermöglichkeiten wird es auch eine geführte Wanderung durch unser Porphyrland geben. Wenn sich dann doch langsam die Sonne gen Horizont orientiert, werden wir am Samstagabend das Sommersonnenwendfeuer entzünden. Für alle die dann doch nicht ganz bis zum Morgengrauen durchmachen können oder wollen, darf an diesem Tag auch auf dem Gelände gezeltet werden. Wir möchten euch bitten, entweder mit dem Rad anzureisen oder eure Autos außerhalb des Geländes abzustellen.

PRODUKTTEST TUBE KARO VON SIMOND

„Hier habt Ihr Tubes von Simond, die hab ich von Decathlon. Probiert sie bitte aus und macht mal einen Bericht für´s Heft, danke.“ Mit diesen Worten drückte uns Henry kleine bunte Sicherungsgeräte in die Hand und bot sich auch gleich als Versuchskaninchen an.

Wir, das sind begeisterte Kletterer/innen (Junge Uhus) die mit verschiedensten Sicherungsgeräten (jedem das Seine) in Hallen und an Felsen unterwegs sind. Nach intensiver Begutachtung des Bedienungszettels und ausführlichen Diskussionen ging es an die Praxis. Das Austesten der Geräte, vor allem die Zusatzfunktion und deren fehlerfreie Bedienung, war eine interessante Aktion.

Zuerst das Wesentlichste zum Karo von Simond: Wozu ist es nicht geeignet, wie sollte man es benutzen und was kann es zusätzlich im Vergleich zu anderen Tube-Sicherungsgeräten? Laut Hersteller (Produktvideo) ist es als Ersatz zur Acht entwickelt worden. Durch seine einzelne Seilführungsrille (gängige Tube´s, welche ich kenne, haben 2) wurde es als Einfachseilsicherungsgerät konzipiert. Es ist dadurch ungeeignet für Touren mit Zwillingsseilen und soll auch nicht als Abseilgerät verwendet werden (Hinweis Simond). Das Sichern ist beim Karo nur über den Körper und nicht über einen externen Fixpunkt möglich (keine extra Öse). Der hauptsächliche Einsatz dieses Sicherungsgerätes wird eher bei Klettereien in Hallen und Klettergebieten liegen, mit einer Seillänge, bei dem von unten gesichert wird. Hier kann man mit dem Karo sowohl Toprope- als auch Vorstiegsenthusiasten absichern, wenn man sich an die typischen Regeln des Tubesicherns hält. Er funktioniert mit seiner Einkerbung im unteren Bereich mit „Bremshand unten Prinzip“ beim Seil ausgeben und einnehmen wie jeder andere Tube, linke oder rechte Hand ist möglich. (Um die Sicherungsart mit Tube´s korrekt zu erlernen, empfehle ich jedem einen Kurs beim DAV oder in den Kletterhallen/Schulen des Vertrauens, kostet nicht viel wird aber unnötige Risiken durch Fehlbedienung minimieren!)

Die Bremskerbe des Karos hat gegenüber anderen Tube´s keine zusätzlichen, reibungsverstärkenden Rillen und ist etwas rundlicher. Beim Testen ist mir aufgefallen, dass ich dadurch etwas mehr Handkraft brauchte als bei meinem Reverso.

Was das Karo jedoch von den anderen Tubes unterscheidet, sind die beiden seitlich gelegenen, zusätzlichen Seileinlegekerben. Diese haben den Zweck, bei richtiger Anwendung, den Sichernden zu entlasten. Legt man das Seil in diese Kerbe um, verstärkt sich die Bremswirkung unter Last soweit, dass das Bremsseil keinen, oder nur noch wenig Seilzug aufweist. Dadurch wird die Bremskraft entlastet. Der Kletternde kann in Ruhe im Seil und ohne großen Höhenverlust pausieren. Das haben wir ausgiebig getestet und es funktionierte super. Wichtig dabei! Das Bremsseil muss trotzdem immer fest in der Hand bleiben! Das Karo hält nicht von alleine zu. Schwerere Kletterer brachten das Seil zum durchgleiten.

Anfängliche Schwierigkeiten bereiteten uns das Einlegen und vor allem das Herausnehmen des unter Zuglast stehenden Seiles in diese Kerbe. Laut Begleitzettel sollte es problemlos bei Belastung durch den Kletterer funktionieren (nachträglich übers Internet angeschauter Produktvideos zeigen ähnliches). Wir haben das Einlegen nach Anleitung hinbekommen, auch unter Last.

Das Herausnehmen funktionierte unter Seilzug nicht so gut. Ich konnte das Seil unter der Last des Kletternden (so viel wog dieser nicht!) nicht aus der Kerbe lösen. Bei dem Versuch sauste er immer etwas abwärts und ich musste schauen, dass ich mir nicht die Hand einklemmte. Ich entschloss mich daher mit eingelegter Kerbe abzulassen, was wiederum gut funktionierte. Das Umlegen/ Herausnehmen, zum Weiterklettern, ging nur bei Seilentlastung. Der Kletterer muss für diese sorgen. Nimmt man das Seil aus der Kerbe ist zu beachten, dass dabei das Seil über den Tube geführt wird. Bei plötzlicher Belastung, in diesem kurzen Moment, ist mit geringerer Bremsverstärkung zu rechnen.

Übt man das richtige Handling ausgiebig, was man ja mit jedem neuen Sicherungsgerät machen sollte, hat man einen schönen kleinen Tube, der durch die Zusatzfunktion das Sichern bei Kletterer-Pausen entspannter macht.

ES

MITTEN DRIN IM BERGGEWITTER – WAS NUN?

In der Sommerferienzeit wandern, klettern und touren wir gerne durch die Berge. Dass für eine Bergtour das Wetter stimmen muss, versteht sich von selbst. Bei labilen Wetterlagen empfiehlt sich daher der frühe Aufbruch. Denn ab den Mittagstunden nimmt die Gewitterneigung im Sommer rasch zu. Aber dann ist es trotzdem passiert – ein Berggewitter, was nun?



Blick von der Möräne Grönaufener, Schönwettercumuli harmlos zerfallen bei Sonnenuntergang



Blick vom Wilde Wasser-Weg unterhalb Beiljoch Richtung Grünautal. Sieht es so am Morgen bzw. frühen Vormittag aus, ist mit kräftigen Gewittern zu rechnen.

- Drahtseile, einzelne, freistehende Bäume, Stromleitungen, Seilbahnanlagen und Liftanlagen, wie deren Masten meiden.
- Seeufer, Brücken, wasserführende Rinnen sofort verlassen, trockenen Boden aufsuchen.
- Größere Felshöhlen, Mulden bieten Sicherheit, kleine Nischen und Überhänge sind gefährlicher als offenes Gelände.
- An Felswänden gibt es ein sicheres Dreieck, dessen Seitenlänge am Boden der Wandhöhe entspricht. Von der Felswand 3 bis 5 Meter Abstand halten, aber nicht dem Steinschlag aussetzen.
- Schütterer Wald mit niedrigen Bäumen ist sicherer als eine offene Lichtung.
- Über den Rucksack herausragende Ski, Eispickel, Skistöcke etc. wirken als Blitzableiter, unbedingt abseits ablegen.
- Alle Metallgegenstände ebenfalls abseits ablegen, Handy in der Mitte des Rucksackes verstauen.
- Sicherung anlegen, auch an scheinbar sicheren Stellen damit Sie bei Blitzeinschlag in unmittelbarer Nähe nicht von der Druckwelle weggeschleudert werden.
- Sicherung mit karabinerloser Seilverbindung, die unterhalb des Herzens endet (nasse Seile und erst recht metallene Karabiner sind elektrische Leiter).
- Kann ein Klettersteig nicht verlassen werden, dann von einem einzelnen Fixpunkt aus eine Sicherung aufbauen.

- Grate und Gipfel verlassen, nicht dem Steinschlag aussetzen, nicht in Wasserströme, Bäche gehen.

- Helm aufsetzen bzw. aufbehalten; weil Steinschlaggefahr, Gefahr des Wegschleuderns bei Blitzeinschlag.



- Gewitter aussitzen! Keine Bewegungen. Mit geschlossenen Beinen Kauerstellung und den Boden mit kleinstmöglicher Fläche einnehmen um Schrittspannung zu vermeiden.
- Auf isolierende Unterlage (Biwaksack, Rucksack, Seil) setzen.
- Auf der Haut liegende Metallgegenstände wie Halsketten ablegen, Verbrennungsgefahr!
- Mehrere Personen sollten untereinander Abstand halten, um Bodenströme und Seitenblitze zwischen den Personen zu vermeiden.
- In der Hütte Fenster und Türen verschließen, nicht aus dem Fenster lehnen oder in der geöffneten Tür stehen.
- Metallwände einer Biwakschachtel nicht berühren.

Volker Beer

» Quelle: alpenverein.de, Archiv - Panorama

Alpenvereinswetter

Service des ZAMG-Wetterdienstes Innsbruck im Auftrag von DAV und OeAV

Tonband **089-295070**

Persönliche Beratung (Montag - Freitag, 13-18 Uhr) **0043-512-291600**

Südtirol (Tonband) **0039-0471-271177**

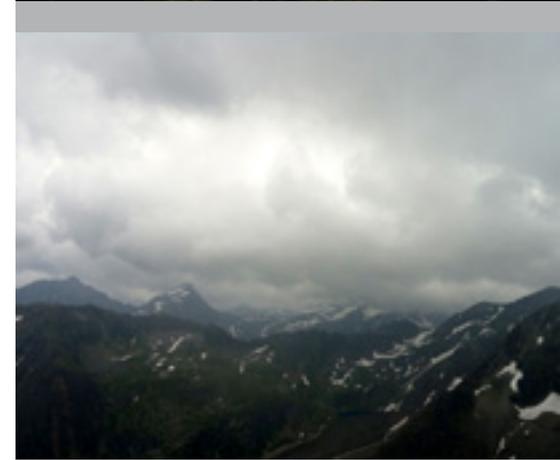
Schweiz (Tonband) **0041-848-800-162**

In der Schweiz: **162**

» <http://www.alpenverein.de/DAV-Services/Bergwetter/>



Das Gewitter zieht auf, beobachtet vom kleinen Trögler



Neue Boulderhallen hat das Land!

Bouldern ist in. Ob als Lebenseinstellung oder als Fitnesssport, die Hallen werden immer voller. Gut, dass auch in unserer Nähe fleißig gebaut und erweitert wurde.



Foto: Maik Jungrichter



IM LEIPZIGER WESTEN – DER WESTBLOC

Nachdem Anfang des Jahres die Bankiers grünes Licht gaben, zeigte eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne, dass das Konzept der drei Jungs aufgeht. Seitdem wird mit noch mehr Elan gewerkelt, gebohrt und geschraubt, bis die Balken biegen und die Wände stehen. Ca. 700 m² Boulderfläche mit separatem Kinder- und Trainingsbereich wird es geben. Wir sind schon sehr gespannt auf die geplante Eröffnung im Sommer! Bis dahin, bleibt informiert unter www.facebook.com/westbloc.

» Adresse: Erich-Zeigner-Allee 64, Leipzig-Plagwitz.

IN MANDALA IN DRESDEN

Falls euch mal der Regen aus dem Elbsandstein oder Bahratal vertreibt, da wäre nun auch noch das Mandala zum Fingerlangziehen. Die neue Boulderhalle, kreiert u.a. von Robert Leistner, verspricht interessante Boulder. Momentan wird noch am separaten Kinderbereich gebaut. Am 10. Dezember 2016 findet übrigens das Finale der Boulderbundesliga statt.

» Infos unter www.boulderhalle-dresden.de

» Adresse: Königsbrückerstr. 96, Dresden.

» Öffnungszeiten werktags 7 bis 23 Uhr,

Wochenende 9 bis 23 Uhr.

BOULDERKOMBINAT IN HALLE

Im Anbau gibt's nun neben vielen neuen Bouldern im Sektor Campus einen Trainingsbereich und für die Ausdauer einen Traversenraum. Im Sommer lässt es sich auch gut im Außenbereich abhängen, an Griffen und auf den neuen Paletten-Bänken.

» Infos unter www.facebook.com/Boulderkombinat.

» Adresse: Delitzscher Strasse 63a, Halle.

» Öffnungszeiten täglich 10 bis 22 Uhr.



VERGRÖßERT – DAS BLOC NO LIMIT

Seit Februar ist die Leipziger Boulderhalle größer geworden. Im Anbau gibt's nun im Sektor Campus einen Trainingsbereich und für die Ausdauer einen Traversenraum.

» Infos unter www.boulderhalle-leipzig.de.

» Boulderfläche: ca 1500 m² mit Außenboulderbereich

» Adresse: Brandenburgerstr. 26, Leipzig.

» Öffnungszeiten täglich 10 bis 23 Uhr.



IM INTERVIEW: BOLDEST BLOCWEAR

Anfang des Jahres tauchte in der Boulderhalle und in den sozialen Medien eine neue Leipziger Marke auf – BOLDEST. Wir haben mal nachgefragt:

Was bekommt man bei Boldest?

Um es simpel zu machen: Klamotten. Also jegliche Art von Shirts und Sweatern, die vom Design her eng mit dem Thema Bouldern bzw. Klettern verknüpft sind.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Wir waren im September 2015 in Fontainebleau und scherzten, dass man mal „andere“ Klamotten fürs Bouldern erfinden müsse. Angefixt von dieser Idee, beschlossen wir dann Anfang diesen Jahres, das einfach selbst umzusetzen.

Was ist der Stil?

Wir fertigen eben mal keine Funktionskleidung, uns ist es wichtig, dass man unsere Designs auch gern im Alltag trägt, dass man sich als Kletterer bzw. Boulderer outet. Weg von Neonfarben und Materialien, die eine unmittelbar bevorstehende Mount

Everest-Expedition ankündigen, hin zu kuscheligen Pullovern und stylischen Shirts. Die Ästhetik der Trainingsgeräte wie Campusboard oder Steckbrett, aber auch die eines fiesen Crimps zu feiern, ist uns wichtig. Natürlich bedeutet das nicht, dass unsere Kleidung gänzlich unfunktional wäre. Wir achten natürlich darauf, dass die Materialien reißfest und so leicht wie möglich sind und vom Schnitt her einen möglichst großen Bewegungsspielraum bieten. Bei der Materialwahl achten wir darauf, möglichst wenig Kunststoffgewebe einzusetzen und setzen unseren Fokus so gut es geht auf Naturmaterialien.

Welche Philosophie steckt dahinter?

Philosophie ist ein sehr großes Wort, wenn man bedenkt, dass wir „nur“ Klamotten herstellen. Wir glauben, dass die Kletterszene an einer total spannenden Schwelle steht. Die Aufmerksamkeit für unseren Lieblingssport wird immer größer. Vielleicht

KLETTERGEBIETSFÜHRER

identifiziert sich nicht jeder mit leuchtenden Neonfarben und sucht, genau wie wir, nach einfachen und klaren Designs, in denen er sich wohl fühlt. Der Punkt ist, Bouldern ist etwas unkompliziertes, etwas simples. Ein paar Kletterschuhe, ein bisschen Chalk und ein riesiger Felsbrocken. Mehr braucht es nicht. Genau so simpel und auf das Wesentliche reduziert sollen unsere Designs sein.

Thema Klamotten und Nachhaltigkeit: Ihr druckt mit umweltfreundlichen Farben, wo kommt eure Textilware her?

Zunächst mal zu den Farben. Wir drucken alles selbst in Kooperation mit der Siebdruckerei BLAKKMEADOW++ in Leipzig. Da wird sehr umweltbewusst gearbeitet. Wir verzichten auf jegliche tierische Inhaltsstoffe, also alles vegan. Bei den Stoffwaren ist das etwas komplizierter. Da haben wir beschlossen, uns nicht auf einen einzelnen Lieferanten festnageln zu lassen. So haben wir die Möglichkeit, auch von Produkt zu Produkt zu variieren und müssen uns nicht von außen limitieren lassen. Wir haben also nicht „den einen“, sondern eine große Vielfalt an Zulieferern, vor allem aus Deutschland, Frankreich, aber zum Beispiel auch aus Bangladesch. Entscheidend für die Auswahl ist bei uns immer, ob wir die Arbeits-

ethik des Produktionsbetriebes vertreten können. Leider mussten wir schon mehrere Hersteller ablehnen, da man mit etwas Recherche doch hin und wieder mal „schwarze Schafe“ findet. Klar, es gibt diverse Zertifizierungen, aber leider ist nicht alles Gold was glänzt, und man kann sich nicht blind darauf verlassen. Es lohnt sich hier, einen genauen Blick auf die Produktion zu werfen. Glücklicherweise tut sich auf dem Markt sozialverantwortlicher Stoffherstellung gerade einiges, viele Hersteller werden transparenter. Gerade die südasiatischen Produzenten sind da groß im Kommen. Das ist für uns natürlich ideal, so haben wir die Möglichkeit, unser Sortiment besser zu selektieren, während wir mehr Einblicke in die Herstellung haben.

Wer steckt hinter BOLDEST? Was macht ihr im „richtigen“ Leben?

Das BOLDEST Team besteht aus Jana, Nora, Christoph und Robert. Allesamt sind wir Wahlleipziger und gute Freunde. Jana und Nora studieren Psychologie und arbeiten als Siebdruckerin und Kommunikationstrainerin. Christoph hat in seinem Leben schon etliche Professionen ausgeübt, im Moment ist er Medizinstudent und steht kurz vor seinem Physikum. Robert ist freischaffender Musiker.

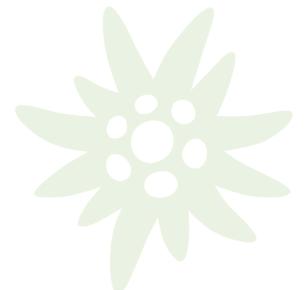
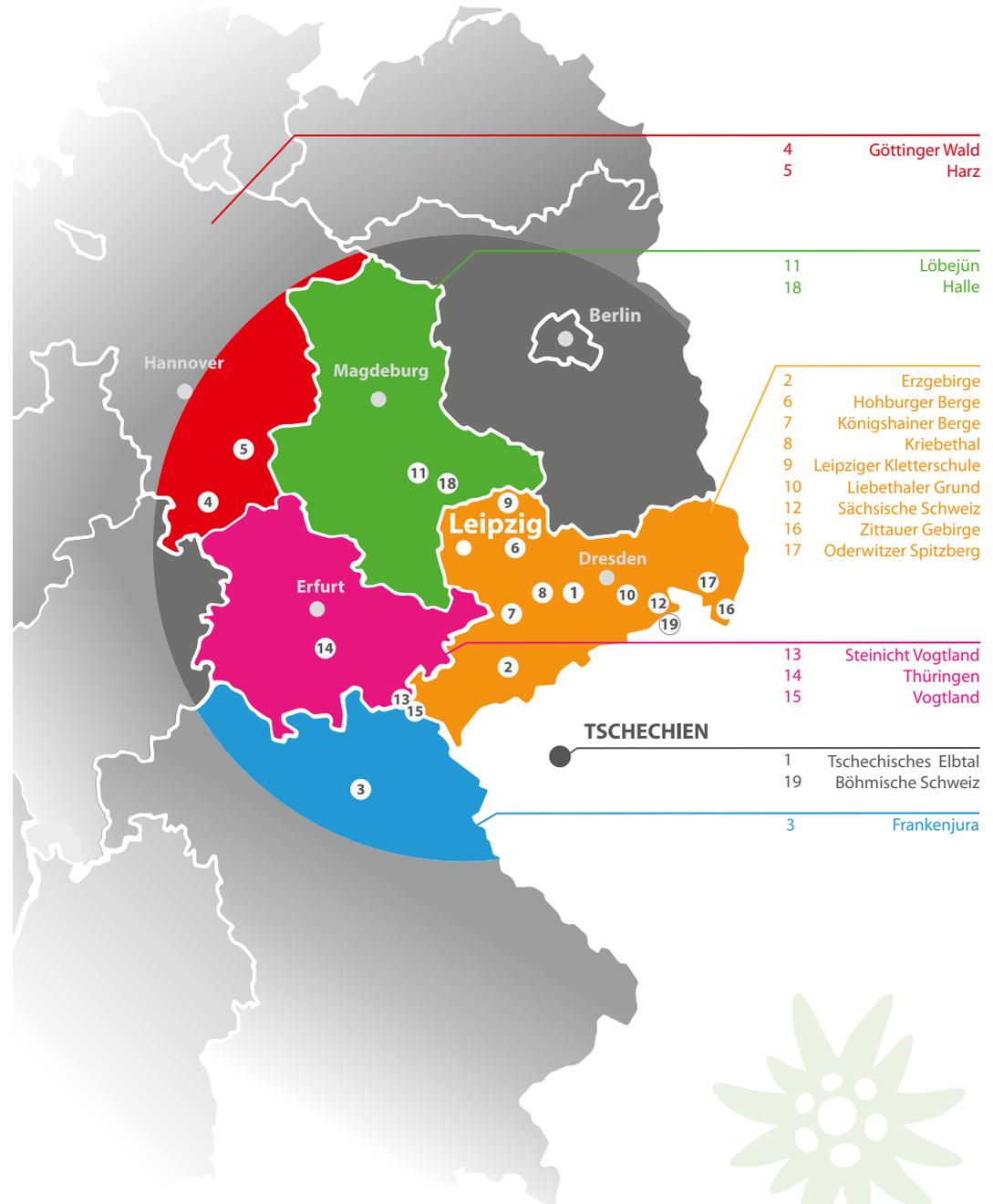
Seid ihr alle Boulderer oder nehmt ihr auch mal ein Seil in die Hand?

Ja, wir nehmen auch mal ein Seil zur Hand, aber natürlich nur als Training fürs Bouldern! Nein, mal im Ernst: Wir klettern natürlich auch hin und wieder am Seil, aber ziehen das Bouldern ganz klar vor.

Die Zukunft: Wo möchtet ihr hin?

Das Schönste wäre es, wenn BOLDEST weiterhin so wächst, wie es das gerade tut. Wir knüpfen gerade eine Menge neuer Kontakte und haben eine Menge Spaß daran, BOLDEST wachsen zu sehen. Es ist schön, wenn uns diese Freude noch lange erhalten bleibt.

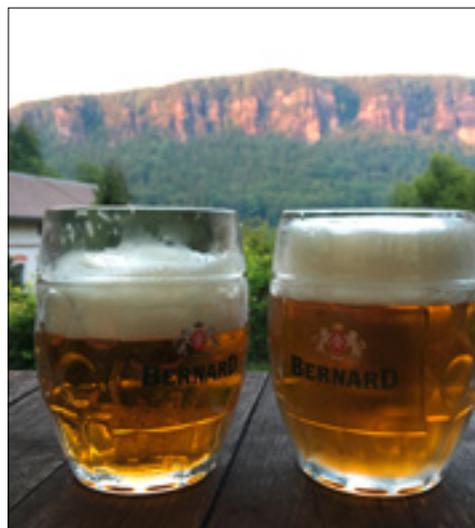
Vielen Dank fürs Interview | BW.



1 Tschechisches Elbtal

Zum Glück kennen (noch) nicht viele Kletterfreunde des Sächsischen Sandsteins das Beste aller Klettergebiete in Mitteleuropa (orig. Zitat Bernd Arnold) unmittelbar hinter der Landesgrenze zu Tschechien. Ein echter Geheimtipp für alle die das tolle und doch nahe Klettergebiet nicht kennen. Rechts und links der Elbe locken 40 bis 70m hohe Wände aus feinem, festem Sandstein. Fast 4km lange (meist) Massivwände; die rechte Seite ist für den Normalkletterer die bessere. Leichter als VIIa geht es aber so gut wie nicht. Schlingen kann man kaum legen, dafür kommt aller 4m bis 10m ein schöner silberner Haken oder Ring. Vorsicht allerdings vor den „alten“ Wegen, die zwar leicht eingestuft sind, aber auf der gesamten Wandhöhe manchmal nur 2 oder 3 Ringe haben. Ansonsten die reinste Sportklettere, dessen Plaisiercharakter sich aber ganz schnell relativiert, wenn man kurz vor dem nächsten Sicherungspunkt rat- oder kraftlos nach unten schaut. Günstig ist es, sich von Kennern das erste Mal die besten Wände und den Zustieg dazu zeigen zu lassen oder zumindestens den Sternen im Kletterführer beim ersten Mal nicht blindlings (aber auch!) zu vertrauen. Das

Auto sollte nur am Belvedere parken und dann bitte nicht das allerneueste und teuerste stehen lassen. Zur Belohnung gibt es nach dem Klettertag die bekannte gute böhmische Küche, in allen Dörfern im Umkreis des Klettergebietes, auch im Belvedere.



©MCP

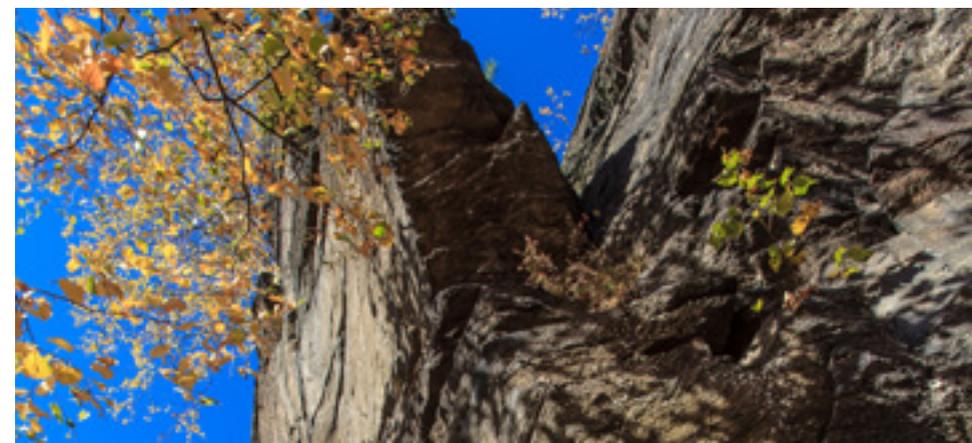
Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
Ca. 2,5 h über Schmilka, Hrensko, Janov, Arnoltice, Labska Stran, Belvedere für die rechte Elbseite; über Schmilka, Hrensko, Richtung Decin bis zur Fähre, über diese nach Dolni Zleb für die linke Seite.	Ca. 1000 an zwei großen langen Massivwänden mit wenigen Gipfeln.	Von VIIa an aufwärts ohne Ende.	Fast alles was Sterne hat, z.B. auf der rechten Elbseite: Kathedrale, Segrada Familia; Prediger, Wau Wau; Steuermann, Purpurnes Segel; Kardinal, Drsny Spasitel; Mala Basta, Hezka Ina und Hezka Alfred; Hector, Prazdroy. Alles sächsisch VIIb bis VIIc. Auf der linken Seite gibt es die Nonne und die Guillotine und viele schöne, schwere Wege.	Elbtal, Böhmisches Schweiz, Selbstverlag, Albrecht Kittler, Dresden 2009. Labske Udoli, Pravy Breh, Hudy, 2015, tschechisch, nur rechtes Elbtal.

2 Erzgebirge und Erzgebirgsvorland

In Bezug auf die Flächenausdehnung dürfte hierzu kein Klettergebiet dem sächsischen Erzgebirge das Wasser reichen können. Was die klettersportliche Bedeutung betrifft, kann das Erzgebirge, auf halber Strecke zwischen berühmten Nachbarn wie dem Elbsandstein und dem Frankenjura gelegen, mit diesen nicht ganz mithalten. Was aber definitiv kein Grund ist, einen Bogen darum zu machen. Dank der A72 (bzw. A14) ist man von Leipzig heutzutage schneller im Erzgebirge als je zuvor. Zwischen dem Müglitztal im Osten, den Gebieten um die Talsperre Eibenstock im Westen, dem Pressnitztal im Süden und den Kriebethaler Wänden im Norden erwarten Euch über 150 Gipfel und Massive mit mehr als 2000 Routen und Varianten in (fast) allen Schwierigkeitsgraden. Ihr klettert hier meist

an dunklen Urgesteinen. Neben traditionellen Gebieten wie den Greifensteinen oder dem Schwarzwassertal bei Pobershau, wo in Sachen Sicherung noch einiges an Eigeninitiative gefragt ist, wurden in der jüngeren Vergangenheit mehr und mehr Massivwände für die Sportklettere erschlossen: rund um Wolkenstein, im Müglitztal, rund um Mittweida und Freiberg und auch im Westerzgebirge zwischen Erlabrunn und Johanngeorgenstadt. Bis auf ganz extreme Hardmover kommen hier Kletterer jeglicher Couleur auf ihre Kosten. Viele der zwischen 200 und 900 Meter hoch gelegenen Gebiete zeichnen sich durch ihre malerische Lage in engen Tälern oder auf den walddreichen Höhen des Erzgebirges aus. Besonders in heißen Sommern seid Ihr in den Höhenlagen des Erzgebirges klimatisch gut aufgehoben.

Anreise	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
Mind. 1 Stunde (Rochsburg), mehr als 2 Stunden für die abgelegeneren Gebiete in Kammnähe.	UIAA I bis IX	Westgrat (III+, 2 SL, 60 m, Nonnenfelsen), Papa Monzarani (IV+, Biwakwand), Dickes Ende (V, Greifensteine Seekofel), Mittelweg (VI-, 2 SL, Zentralwand Wolkenstein), Verschneidung (VI, Muldenzacke), Dachverschneidung (VI+, Kriebethaler Wände), Die Andere (VII-, Planscheibe Müglitztal), Genießerkante (VII+, Herrenstein), Vollständiger Traum (VIII, Zentralwand Wolkenstein).	Glück Auf! Kletterführer Erzgebirge & Erzgebirgsvorland, Geoquest Verlag Halle/Saale.



©Ingo Röger

3 Frankenjura

Zur Fränkischen braucht man nicht viel sagen, weltbekannt ist sie! Sportklettergeschichte wurde hier geschrieben: Kurt Albert erfand den Rotpunkt, Wolfgang Güllich kletterte die erste 9a überhaupt und nun hangelt Alex Megos die Einfingerlöcher ab. Fester feinstes Löcherkalk, eine extrem große Anhäufung an gut gesicherten Routen, die größte Brauereidichte Deutschlands mit wohlschmeckendem Bier zu kleinen Preisen, gut deftigem Schäufele, Schnitzel oder Forelle; ein Frankenjura-Trip erfreut alle Sinne. Saison ist von Ostern bis Oktober, geht

aber auch im Winter an Sonnenwänden und bei Regen im Überhang. Der Wetterfrosch verrät auf www.frankenjura.com seine Prognose. An langen Wochenenden ist an den bekanntesten Wänden viel Betrieb, doch bei der schieren Menge an Felsen und stetigen Neuerschließungen gibt's reichlich zu klettern. Abends trifft man sich beim Gasthaus Fischer in Stierberg, beim Zöllner in Kleinziegenfeld und nächtigt in Morschreuth, bei Oma Eichler oder auf der Intensivstation.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
1.5 h mit Turbo ins Kleinziegenfelder Tal, 2.5 h in die südlichen Gebiete.	um 9.000 an fast 1.000 Felsen.	3-11+	Nürnberger Weg (Bärnhofers Wand), Hersbrucker Weg 7 (Zimmerbergwände), Quergang 7+ (Diebesloch), Stadeltenne 8- (Stadeltenne), Größenwahn 8 (Kanzelfels), Knack und Back 9- (Klinge).	Schwertner Frankenjura Band 1+2, Thum Topoführer Frankenjura, www.frankenjura.com

4 Göttinger Wald

Das Sandsteinklettergebiet rund um Göttingen ist über die A38 gut und zügig erreichbar. Die meisten Gebiete befinden sich südöstlich von Göttingen, nur der ehemalige Steinbruch Mariaspring liegt am Nordende der Studentenstadt und ist somit auch oft sehr überlaufen. Als Highlights sind die Hauwand und die Appenroder Wand genannt, beides ehemalige Steinbrüche, in denen sich sowohl die Ultra-

Klassiker des Gebietes als auch neu erschlossene Wandklettereien befinden. Als Naturfelsen empfehlen sich die Klippen des Leuchtetales mit 40 Wegen ab 6+. Man sollte aber schon im 7. Grad klettern, um hier Spaß zu haben. Peter Brunnert empfiehlt für das Apres-Klettervergnügen die Kneipe „Mutter Jütte“, praktischerweise in unmittelbarer Nähe von Hauwand, Leuchtetal und Co.

Anreise	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
über die A38 in weniger als 2 h.	5 bis 10	T-Riss (5, Appenroder Wand), Das Physikum (6+, Hauwand), Und sie bewegt sich doch (6+/7-, Hauwand), Pink Panther (8-, Appenroder Wand), Graceland (9, Leuchtetal).	„Göttinger Wald“, Panico Alpinverlag 2015.

5 Harz

Der Harz wird nicht nur vom höchsten Berg Norddeutschland dominiert und lädt zu einer Besteigung ein, man kann rund um die Region des Brockens auch ausgiebig seiner Kletterleidenschaft nachgehen. So findet man zwischen Ost- und Westharz, mit den verschiedenen Gesteinsarten, das geologisch vielfältigste der deutschen Mittelgebirge. Nicht immer leicht zu finden, dennoch lohnenswert und mit so manchem Gipfelerlebnis verbunden, verstecken sich die wollsack-verwitterten Granitformationen zwischen Thale und Bad Harzburg im dichten Wald. Wer die Zustiege im Unterholz meistert, den erwarten die kompakten Klippen mit ihren Granitwänden und Platten. Dabei bieten sich abwechslungsreiche Klettereien mit Massiv- und Gipfelkarakter als auch Reibungs- und Rissstrukturen. Die Ursprünge des Kletterns im Harz liegen schon in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts. Durch stetige Neuerschließung füllen heute zahlreiche Felsen und erschlossene Wege die Kletterführer für West- und Ostharz. Zu Beginn waren beide Gebiete geprägt durch die sächsische Tradition, wobei die Entwicklung im Westharz in der Nachkriegszeit einen Richtungswechsel erfuhr. Mit der Spaltung Deutschlands recht mühselig erschlossen, musste im Ostharz erst der

eiserne Vorhang fallen, um so manch schönen Fels zur weiteren Erschließung erreichen zu können. Aufgrund von Tradition und Abgelegenheit der Felsen, finden Sportkletterer im Westharz, besonders aber im Ostharz nicht die gewohnten Abstände zwischen den Absicherungen vor. Somit sollten das Mitführen und der Umgang eines umfassenden Satz Keile und Klemmgeräte für den Harzkletterer obligatorisch sein. Der Einsatz von Magnesia wird im Westharz geduldet, dennoch sollten die Spuren aber entfernt werden. Im Ostharz ist dies nach den sächsischen Erschließungsregeln noch immer untersagt. Mit der touristischen Ausrichtung der Region stehen zahlreiche Unterkünfte und Restaurants zur Auswahl. Ob in Schierke, Wernigerode oder Bad Harzburg. Auch einige Campingplätze befinden sich vor Ort (z.B. 1 km vor dem Ortsschild Schierke, von Wernigerode kommend). Wildes Campen ist in den Nationalparkarealen nicht gestattet! Ein Besuch des Schlosses in Wernigerode bei schlechtem Wetter oder eine Wanderung auf den Brocken, über die verschiedenen Wege der Hochmoore mit ihrer interessanten Fauna und Flora, kann auch für den ambitionierten Gradhascher zu einer persönlichen Bereicherung werden.



Anreise	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
Zwischen 1,5h (Vorharzland/Thale) und 2h (Oberharz/Westharz).	Westharz: Nach UIAA Standard 1 bis 10-; Ostharz: Nach sächsischer Bewertung I bis Xa.	im Ostharz/ Vorharzland: Steinbachtal/ Thale: Bergfreundeturm: Sachsenwall VIIIb; Spiel der Sachsen VIIIa, Theaterfelsen: Maiweg V; Kühne Kante VI; im Ostharz/ Oberharz bei Schierke: Kleiner Feuerstein: Südwand VIIa; Direkte Südwand VIIc; Südwestweg V, Nördliche Schnarckerklippen: Das Paradies der Berührung VIIc; Große Verschneidung V; im Westharz/ Okertal & Eckertal, bei Bad Harzburg: Marienwand: AV-Balkonpfeiler V; Gecko alive VI+, Schlafender Löwe: Zapfenwand VI-.	Paulus Kletterbibel für Ost- und Westharz von Klaus Paul; Boulderführer „Harz-Block“ von Heiko Apel.

6 Hohburger Schweiz

Durch den Abbau von Quarzporphyr entstanden die Steinbrüche vor Leipzigs Türen, nördlich von Wurzen. Einige Steinbrüche werden bereits seit 1925 als Trainingsgebiet von mitteldeutschen Bergsteigern genutzt. Leider wurden die Kletterer bereits einigem Stein beraubt, so verbleiben aktuell Gaudlitzberg, Holzberg und Spielberg für den Klettersport. Der Holzberg ist südseitig ausgerichtet und daher ein guter Spot für die kalte Jahreszeit. Dann ist die

Reibung in den plattigen Sektoren auch am besten. Im Gaudlitzberg überwiegt gut gesicherte Wandklettereie, bei der man sich im neunten Grad auch mal an fast nicht sichtbaren Griffen und Tritten aufwärts bewegen muss. Der Spielberg lädt nebenbei zum DWS und Baden zur warmen Jahreszeit ein. Alle Steinbrüche sind sportklettermässig abgesichert. Es gibt hinreichend gut gesicherte leichte Wege, die sich für die ersten Vorstiegsmeter eignen.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
ca. 45 min	etwa 300	1-9	Rechte Bohrlochspur (4, Holzberg), Opium fürs Volk (5, Gaudlitzberg), 13. September (6+, Gaudlitzberg), Verwehte Spuren (8, Gaudlitzberg), Schlendern ist Luxus (8, Spielberg).	Rotgelbes Felsenland, Geoquest Verlag.

7 Königshainer Berge

Die Naturfelsen und Steinbrüche in Königshain umfassen das schönste und zugleich größte Sportklettergebiet Ostsachsens. Hier findet man Klettereien für jeden Anspruch, von leicht bis schwer, in schatti-

ger oder sonniger Lage, alles top saniert und meist hervorragend abgesichert. An den freistehenden gewachsenen Felsen klettert man an festem und rauem Oberlausitzer Granit. In den Steinbrüchen

findet man einige Platten aber v.a. glatte Wandfluchten mit vielen scharfen Leisten und Bändern, welche fast nur mittelschwere bis schwere Wandklettereien

zulassen. Sollten die hier typischen Leisten in der Sonne mal zu schwammig werden, dann kann man in den Steinbrüchen wirklich prima baden.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
2 h	477	I bis XIIa.	Paradis, Dirittissima RP VIIc / Kolosseum, fast alle Routen, geniale Leistenklettereie.	„Sportkletter- und Boulderführer Ostsachsen“, Jürgen Schmeißer.

8 Kriebethal

Die Kriebethaler Wände sind der ideale Tagesausflug bei mittelmäßigem bis sonnigem Wetter - leider immer noch etwas stiefmütterlich behandelt, von den Kletterern, die auf's Elbi oder auf die Fränkische schwören. Dabei liegen sie viel näher! Gerade mal eine 3/4 Stunde Fahrt von Leipzig auf der A14 Richtung DD, dann Abfahrt Döbeln-Nord und der B169 in Richtung Hainichen/Waldheim folgen. In Kriebethal fährt Ihr zur Papierfabrik und stellt das Auto auf dem Parkplatz ab. Danach müsst Ihr zurück über die Brücke, um den etwas versteckten Zustieg zu finden, damit dann – direkt mit Wasserblick auf die Zschopau – die Kriebethaler Wände vor Euch liegen. Hier findet man bestens eingebaute

Routen vom 3. bis zum 9. Grad – und das alles in schönem, festen Granulit. Großer Vorteil: Durch seine SW-Ausrichtung sind die Routen auch nach kurzen Regenschauern schnell wieder trocken! Zur Auswahl stehen 68 Wege, teils mit Leistenzauberei, teils Reibung – auf jeden Fall ist Genuss pur angesagt. Wer ein 70m Seil mit hat kann alles genießen! Wichtig allerdings ; Helm ist von Vorteil! Für Ausdauerkletterer und Bleibewillige: An der nahegelegenen Talsperre Kriebstein gibt's einen schönen Zeltplatz. Falls das Wetter trotzdem nicht will oder immer noch genügend Dampf in den Fingern ist – in Döbeln gibt es einen komplett überdachten Boulderbereich im alten Schießbunker.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
45 Minuten	68	3-9	Schlusslicht (5-), Zschopauwand (5), Einstiegsvariante (5+), Unterwegs mit Freunden (7+).	Rotgelbes Felsenland, Geoquest Verlag.

Impressum

Joseph Dachdecker (Zittauer Gebirge), Nico Fach (Kriebethaler Wände), Julia Häbold (Liebethaler Grund), Volker Heinrich (Oderwitzer Spitzberg), Erhard Klingner (Elbtal, Sächsische Schweiz), Gerald Krug und Jörg Schierhold (Thüringen), Ingo Röger (Erzgebirge), René Rosenkranz (Harz),

Jörg Schierhold (Vogtland, Steinicht), Andre Spatzier (Löb- jün), Denis Thomas (Leipziger Kletterschule), Sven Wagner (Königshainer Berge), Barbara Weiner (Frankenjura, Göttinger Wald, Halle, Hohburger Berge, Böhmisches Schweiz).

9 Ostbruch am Kohlenberg bei Brandis

Der ruhig gelegene Ostbruch am Ortsrand von Brandis ist der am längsten zum Klettern genutzte Steinbruch in unserer Umgebung. Bereits im Mai 1919 haben Richard Voigtländer und Felix Simon mit den Erstbegehungen von Hakenriss V und Direkte Ostwand VIIa die Messlatte ziemlich hoch gehalten. In den Folgejahren kamen einige interessante Wege dazu und es wurde alles beklettert was durch Fichtelhaken einigermaßen absicherbar war. Der Steinbruch wurde von Anfang an als Übungsgebiet für alpine Touren angesehen und kam schon damals zu seinem Namen „Leipziger Kletterschule“. Anfang der 90er, mit Aufkommen der Akkubohrmaschinen, wurden auch die letzten Quadratmeter erschlossen die keine Risse für Fichtelhaken boten. Bohrhaken per Hand in Granitporphyr zu treiben ist einfach zu anstrengend. Während des Zweiten Weltkrieges wurde der Steinbruch als Munitionsdepot genutzt, das Ende des Krieges kurzerhand gesprengt wurde. Die Überreste wurden dadurch im gesamten Bruch

verteilt, was dazu führte, dass in den letzten Jahrzehnten immer wieder Munition gefunden wurde, vom Kleinkaliber bis hin zu Großkaliber. Mittlerweile wurde die Munition durch einen Kampfmittel-Beseitigungsdienst beseitigt. Nun hat der DAV-Leipzig nach zähen Verhandlungen und Erfüllung einiger Auflagen einen Pachtvertrag mit der Stadt Brandis abgeschlossen, die Absicherung erneuert, durch zusätzliche Bohrhaken entschärft und es somit anfänger- bzw. kinderfreundlich gestaltet. Durch freiwillige Helfer wurde loses Gestein entfernt, ein Klettersteig installiert und der Steinbruch von Bewuchs befreit. Im Westbruch entstanden 1938 die ersten Wege. Während der Steinbrucharbeiten stieß man auf Wasser, woraufhin der Steinbruchbetrieb eingestellt wurde. Da der Wasserspiegel immer mehr steigt, wird das Klettern zunehmend uninteressant, die ersten Bohrhaken liegen schon 2m unter Wasser.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
30 Minuten vom Leipziger Zentrum.	34 Ostbruch, 64 Westbruch.	I-Xa	Im Ostbruch: Kante (V, direkt durch den Überhang VIIb für kleine Schwere), Piazwand (VIIa, für Leute die gern auf Reibung stehen); wer es wirklich schwer mag und private Forschung betreibt, kann sich gern an Biochemie (Xa) o. angewandte Physik (IXb) wagen. Euch ist zwar keine Titelstory in der „Science“ sicher, aber anerkennendes Kopfnicken der Kletterfreunde. In diesem Sinne, lasst euch nicht durch eine Gravitationswelle aus der Wand werfen und habt Spaß im Ostbruch.	D. Heinicke/H. Pankotsch Zittauer und andere Gebirge 1980, R. Görner Leipziger Kletterschule und Hohburger Berge 1999, Rotgelbes Felsenland, Geoquest Verlag.

10 Liebethaler Grund

Der Liebethaler Grund ist ein kleiner feiner Sandsteinklettergarten in der Nähe von Pirna, unweit der Stadt Dresden. Geklettert wird hier seit nunmehr 32 Jahren, als Routen für einen internationalen Kletterwettkampf eingerichtet wurden. Seither erfreut sich der Klettergarten steigender Beliebtheit, sei es aufgrund der gut erreichbaren Lage, des kinderfreundlichen Areals oder des breiten Routenspektrums, bei dem wohl jeder etwas für sich finden sollte. Die Absicherung ist, dank der eingeklebten Edelstahl

Bühlerhaken, größtenteils hervorragend. Bitte achtet darauf mit Magnesia sparsam umzugehen, bzw. komplett darauf zu verzichten, da es durch seine hygroskopische Wirkung im Endeffekt mehr schmiert als trocknet. Klettern kann man hier das ganze Jahr über, nur bei Regen, Schnee, Hagel oder Orkan sollte man darauf verzichten! Dank der West- über Süd- bis Ost-Ausrichtung kann es hier auch an sonnigen Wintertagen kuschelig warm werden.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
ca. 1,5 Stunden, je nach Staulage auf der A14.	59 Routen	II bis XIb	Henkelriss VIIa, Liegende Kante VIIb, Übungsdach für Fußamputierte VIIIc.	Sportkletter- & Boulderführer Ostsachsen von Jürgen Schmeißer, etwas ältere Topos hängen aber auch vor Ort.

11 Löbejün und Aktienbruch

Löbejün ist das Mekka des Klettersports in Mitteldeutschland, der Aktienbruch als Hauptziel der Felspilgerer quasi die Kaaba. Unter den knapp 190 Routen findet sich für jeden Geschmack – vor allem für Freunde der Leistenkletterei – das Richtige: von leichten Genussstouren mit Längen je nach Wunsch über knackige „Shorties“ bis zum laktattreibenden Ausdauerhammer, von liegenden Platten bis zu Überhängen. Wer es lieber kurz und ohne Seil mag kann sich hier und im benachbarten Löschteichbruch an rund 100 Boulderproblemen versuchen. Im Sommer locken schattige Nordwände, an schönen Wintertagen eine ganztägig sonnenexponierte Südwand. Eine Feuerstelle lädt, nachdem man sich in der Vertikalen ertüchtigt hat, zum gemütlichen Beisammensein bei Speis' und Trank ein. Es ist aber verboten im Steinbruch und auf dem Park-

platz und dessen Umgebung zu Übernachten! Wer mehrere Tage bleiben möchte findet auf dem nahen Zeltplatz nicht nur ein Plätzchen zum Schlummern. Zu frischen Bäckerbrötchen, Honig, Apfelsaft und Hühnereiern aus Eigenherstellung bieten euch die Inhaber einen der schönsten Fernblicke über die Landschaft nördlich von Halle. Der Aktienbruch ist DAS Kleinod im rotgelben Felsenland, das Nutzungsrecht für Kletterer aufgrund von einigen Vorkommnissen derzeit aber bedroht. Deswegen haltet euch bitte unbedingt an die geltenden Regelungen!

- » Diese und die aktuellen News findet ihr unter www.ig-klettern-halle.de.
- » www.zeltwiese-loebejuen.de



Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
45 Minuten	ca. 190 Routen und etwa 100 Boulder.	3 bis 10-	Hangelmarathon 5, The Edge 6+, Leistenzauber 7+, Kraftwerk Mensch 8-, Herbsterwachen 8+, Terra Nova 9+.	Gerald Krug, Rotgelbes Felsenland; Tino Kluge / Benjamin Gerono, Aufschwung Ost.

12 Sächsische Schweiz

Das beste Klettergebiet Deutschlands. Schon die Geschichte ist ein Heldenepos des Bergsteigens. Der erste Kletterführer, die strengsten Regeln – bis heute. Und nur an Gipfeln wird geklettert. Bissl schade; dafür wird man mit Abenteuern und schönster Landschaft belohnt. Also Augen auf beim Zustieg, auf dem Gipfel und dem Nachhauseweg. Für Neueinsteiger gibt es hier ein paar Tipps; drei Möglichkeiten sich dem Fels zu nähern: Erstens; sich einem erfahrenen Vorsteiger anschließen – wäre das einfachste, sicherste und schnellste. Zweitens; mit einem gleichgesinnten Partner sich die Zeit nehmen und „unten“ anfangen. Bei einer Kamin - Eins, dann ein paar Zweien, Dreien und Kamin - oder Riss – Viere usw. sozusagen „hochdienen“. Ja, fällt schwer, wenn man woanders Leichtes und Hochbewertetes kennt und bringt. Aber dann ist man lebenslang

auf der sicheren Seite und hat Abenteuer pur. Und Drittens; sich nur einfach die besten und gut gesicherten Wege raussuchen und dann ein bissl, aber immer noch kühnes, Sportklettern machen. So wie auch ich in den letzten Jahren, vielleicht aus Altersfeigheit oder nur Bequemlichkeit. Die Wege ab VIIa sind eben besser gesichert. Aber egal wie man es anpackt, ob man Gipfelsammler wird oder die Achterliste abarbeitet, ein jeder wird ein erfülltes Leben haben und ein langes, wenn er Schlingen legen kann und seine Grenzen respektiert, sowie den richtigen Umgang mit der Natur (Zugänge und Sperrungen beachten, www.bergsteigerbund.de). Am Ende vielleicht auch den Wert und die Bedeutung einer Seilschaft wie in anderen Gebirgen der Welt erkennt. Und am Ende das unendlich schöne Hochgefühl einer kühnen Felstour spürt.

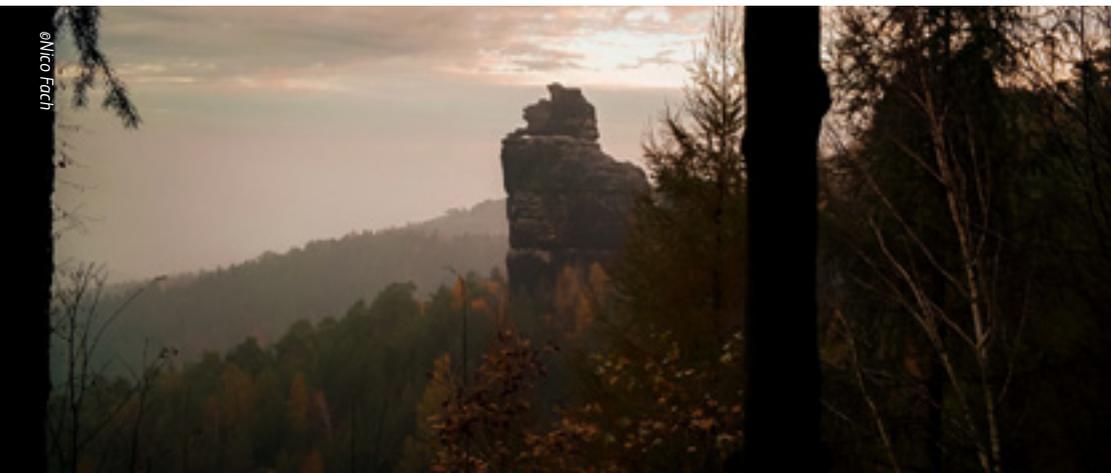
Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
2 h in eines der 13 Klettergebiete, ein paar Minuten mehr in die hinteren und vielleicht schönsten, wie Großer und Kleiner Zschand. Und 10 bis 60 Gehminuten bis zum Einstieg.	über 10.000 an über 1.100 Felsen.	Alle! Auch Sprünge und alle Rissbreiten, besonders tolle Handrisse.	(Auswahl s.a. www.teufelsturm.de) Vordere Gans, Hartmannweg II, Falkenstein, Schusterweg III, Vordere Gans, Gühnekamin IV; Türkenkopf, Südwand V; Hintere Gans, Arymundweg VIIa; Goldstein, Südwand VIIb; Steinschleuder, Wünschelrute VIIc. aber auch die Wände des Höllenhundes in der Talseite und die der Lilienstein Westecke muss man gemacht haben. Und hier mein Geheimtipp: Fluchtwand, Fluchtwand VIIIa, 60 m, 10 Ringe.	gefühlte 100 verschiedene.

13 Steinicht

Das Steinicht ist das größte zusammenhängende Gebiet im Vogtland mit 36 Felsen zum Klettern. Größtenteils sind es Massive, jedoch auch hin und wieder ein Gipfelchen mit dabei. Nicht alle können, auf Grund von Felssperrungen vom 1.1. bis 31.7., ganzjährig beklettert werden aber das ist kein Karabinerbruch oder Seilriß, da genug Potential innerhalb der Sperrfrist übrig bleibt. Alle Felsen befinden sich links und rechts der Weißen Elster – mit Badegarantie. Das Gebiet wurde mit viel Aufwand und Herzblut saniert, Klemmis und Friends können getrost zu Hause bleiben. Hat man sein Auto an der Rentzschmühle geparkt, sind alle Felsen bequem zu

erwandern. Das Kerbsohlental ist landschaftlich äußerst reizvoll. Nah beieinander liegen oft schwierige und leichte Wege, teils familienfreundlich, teils nicht. An der Schafswand kann man hervorragend lagern und sich rund um den Felsen ganztägig austoben. An der Sonnenplatte gibt es schöne VII-er Wege und am Zwerg können die Kinder erste Vorstiegsversuche tätigen. Am Dornbusch gibt es die längsten Kletterwege und man kann in der Elster baden gehen. Die Verständigung ist allerdings etwas schwierig durch das Rauschen der Weißen Elster. Übernachtet werden kann auf den Zeltplätzen an der Talsperre Pöhl und Talsperre Kirk.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
ca. 2,5 – 3 Stunden	unendlich viele	I – Xa	Felsen: Sonnenplatte, Schafswand, Plattenwand, Dornbusch, Septemberwand, Birkenwand uvm. .	Kletterführer Vogtland, 1. Auflage 2004.



14 Thüringen

Thüringen ist das Land der Gesteinsvielfalt. Es gibt Porphyr, Granit, Kalkstein, Schiefer und mehr. Den Genusskletterern ist der Lauchgrund ein Begriff, dort kann man Gipfel ersteigen und am Aschenbergstein auch 2 Seillängen klettern. Wer auf alpines Flair steht, ist am 100 Meter hohen Falkenstein gut aufgehoben. Für die Anreise sollte man aber ein Fahrrad zur Verfügung haben, sonst ist der Zugang zu Fuß etwas über eine Stunde lang. Die jungen Sportkletterer tummeln sich in den spektakulären Dachrouten des Hüllochs. Hier finden sich auch die härtesten Boulder Thüringens. Weitere schöne Bouldergebiete sind zum Beispiel bei Ruhla zu finden aber auch in einer ganz anderen Ecke des Freistaats

– dem Eichsfeld. Bei Gehlberg ist der Geierfelsen (37 Routen von 1-7) für Kinder und Eltern lohnend, unweit davon auch der „Blaue Stein“ (37 Routen von 2-8). Das Schwarzatal mit Kirchfels, Unterer Kirchfels und Plateauwand ist ebenfalls lohnend, wenn auch leider nicht kinderfreundlich. An den Döbritzer Kalkfelsen lockt neben einer prähistorischen Höhle die Gasstätte unterhalb der Felsen. Der Wirt ist den Kletterern sehr zugetan, man schon mal spontan sein Zelt auf der Wiese aufbauen. Ein zentraler Übernachtungstreffpunkt existiert leider nicht, in Tambach-Dietharz gibt es immerhin eine Jugendherberge und in Oberhof einen Zeltplatz.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
2 h	über 1500	1 – 11-	Kirchfels Schwarzatal Schwarzalkante 3+, Aschenbergstein Gipfelstürmerweg 5+, Roter Turm Nordostkante 7-, Hüllloch Stolevel 9-, Falkenstein West light 8-	Steinreich - Kletterführer Thüringen sowie BlocReich – Boulderführer Thüringen (beides Geoquest)

15 Vogtland

„Persönlich fahre ich immer wieder gern ins Vogtland, da es nicht so überlaufen ist.“ Zum Vogtland gehören neben dem Steinicht das Elstertal, Göltzschtal, Geigenbachtal und Auersberg. Diese Gebiete sind aber von der Anzahl der Gipfel und Massive wesentlich kleiner. Allgemein wurden viele Routen saniert bzw. neu eingerichtet nach hallenüblichen Gesichtspunkten, es sind also Sportkletterrouten. Im Elstertal gibt es die Teufelskanzeln, hier ist eine Sanierung geplant. Im „Unteres Göltzschtal“ gibt es fünf Gipfel bzw. Massive. Im „Oberes Göltzschtal“ gibt es drei Massive, den Lochstein, Lohberg und Schwarzer Stein. Die letzteren beiden Massive sind sehr schön und als Tagestour mit Familie und

Kindern zu empfehlen. Es gibt dort schöne Routen in den Schwierigkeiten von II-IXa. Im Geigenbachtal gibt es den Poppenstein. Hier sind ebenfalls viele Routen von III-IXb bestens abgesichert. Im „Oberes Muldetal / Auersberg“ existieren zehn Gipfel bzw. Massive. Dort sollte man im Umgang mit Keilen, Friends usw. bewandert sein, da bisher wenige Routen saniert wurden. Ein Besuch der Felsen lohnt sich aber. Die meisten Felsen stehen im Wald. Es ist also schön schattig und deshalb in der Badesaison zu empfehlen. Ringsum gibt es einige Talsperren, wo Baden möglich ist. Empfehlenswert ist die Anreise mit dem Auto, da im Gegensatz zum Steinicht die Felsen weiträumig auseinander stehen.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
ca. 2 h	ca. 160 (ohne Steinicht)	I-IXb	Steinbeißer VIIIa am Lohberg, Schwarzer Kater VIIa am Schwarzen Stein	Kletterführer Vogtland, 1. Auflage 2004

16 Zittauer Gebirge

Das Zittauer Gebirge liegt im südöstlichsten Teil des Freistaates Sachsen, in der Nähe des Dreiländerecks Deutschland-Polen-Tschechien. Der höchste Berg sind Lausche 796m und Hochwald 749m. Das Zittauer Gebirge ist äußerst abwechslungsreich und bietet viele Ausflugsziele. Burg- und Klosteranlage Oybin, Mühlsteinbrüche in Jonsdorf, Schmalspurbahn Zittau- Oybin- Jonsdorf, Kunsteisstadion – Schmetterlingshaus in Jonsdorf und vieles mehr. Das Iser-Riesengebirge in Tschechien und Polen ist nicht weit weg und bis Prag sind es 100 Km Autobahn. Es lohnt auch ein Ausflug zu den 73 Kletterfelsen in die Oberwegsteine (Skaly u Horni Sedlo) in Tschechien. Das Bergsteigen begann in den beiden ersteigungsgeschichtlich zusammenhängenden Klettergebieten vor circa 125 Jahren mit der Erstbesteigung des Nördlichen Uhusteins am 10.11.1875. Das Zittauer Gebirge ist nach der Sächsischen Schweiz das zweitgrößte Sandsteinklettergebiet in Sachsen. Es gibt im Zittauer Gebirge circa 2000 Kletterwege und

Varianten an 114 Gipfeln in allen Schwierigkeitsstufen. Die erste X wurde am 1.11.01981 durch Werner Schönlebe am Zwilling erstbegangen (Alter Traum). In den letzten Jahren wurde eine umfangreiche Sanierung vieler schlecht gesicherter Kletterwege durchgeführt. Es gelten die gleichen Kletterregeln wie in der Sächsischen Schweiz. Der Sandstein ist teilweise sehr fest aber auch sehr weich, vor allem im Bereich der Rosensteine in Oybin. Das bedeutet, dass bis 24 Stunden nach Regen nicht geklettert werden sollte. Auch gibt es zeitweilige Sperrungen wegen Vogelbrut. Die aktuellen Sperrungen sind auf der Internetseite des DAV Zittau nachzulesen. Die Klettersteige in Oybin (4-C/D) und Jonsdorf (4-C/D). Sind landschaftlich wunderschön. Übernachtungsmöglichkeiten: Camping Olbersdorfer SEE bei Zittau, TRXI-Bad Großschönau Camping, DAV Hütte Jonsdorf, Oybiner Bergsteiger Hütte, weitere Übernachtungen in Ferienwohnungen und Pensionen in den umliegenden Dörfern.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
über A14-A4 und 178n, ca 250 km Anreisezeit: 2 bis 2.5 h	114 Gipfel, ca. 1800 Routen	I-XIa	Februarrippe (V, Gratzler Höhle), Frostkante (VIIIa, Gratzler Höhle), Ostwand (VIIIa, Falkennest).	Kletterführer Zittauer Gebirge von Manfred Thiele und Jürgen Schmeißer, digitaler Führer http://klefue.dav-zittau.de

17 Oderwitzer Spitzberg

„1904 - 2004“ 100 Jahre Klettern am Oderwitzer Spitzberg, dazu wurde das 110 kg schwere Steinkreuz im oberen Drittel des Ostpfeilers aufgestellt. Seit 2001 wurde ein Sportklettergebiet mit 5 Sektoren und einem Klettersteig gestaltet. Die Umweltbehörde veranlasste einen Strafprozess mit vollständigen Rückbau und 5000,-€ Strafe. 14 Tage vor dem Prozess konnte der Großteil des Grundstückes gekauft werden (Eigentum). Und wo früher schon geklettert wurde, griff das sächsische Kletterverbot an Felsen nicht! Der Strafprozess wurde abgeschlagen und das Klettern am Spitzberg legitimiert. Der 1. Sektor Kinderklettergarten ist beschreibt J. Schmeißer als dem schönsten Kinderklettergarten Deutschlands. Im 2. Sektor Südpfeiler sind 20 Routen bis 25m Höhe von IV bis VIc, eine Empfehlung bei heißen Tagen, da es sehr schattig ist. Der 3. Sektor Ostpfeiler beherbergt 20 Routen bis 50m Höhe, auch viele *** Routen an der Flanke von VIc bis Xb. Im 4. Sektor Mittelwand am Basiccamp befinden sich 14 Routen bis 30m im IV bis VII Grad nur yum

Tope -Rope klettern. Der Nordpfeiler hat 22 Routen bis 35m Höhe. Hier gibt es viele leichte Routen im II/ III-er Grad. Deswegen wurde dieser Teilsektor auch 80 plus (für über 80-jährige) genannt. Nach dem Rüchbau des geplanten schönsten Klettersteig nördlich der Alpen verbleiben zwei kleine, aber trotzdem sehr beliebte Klettersteige: der Apollofalter (leicht A/B) mit Einstieg an der nordwestlichsten Ecke des Nordpfeilers und der Riesenboulder (mittelschwer B/C), Einsteig unterhalb des Basiccamp. Im Basiccamp gibt es ein Bierversteck und eine Bierkase, eine Wasserquelle ist 100m in Richtung Rodelbahn. In der Spitzbergbaude kann man Übernachten. Das Sportklettergebiet ist sehr beliebt: ca. 50% Tschechen, 40% Deutsche, und 10% Rest der Welt. Anfahrt von Richtung Herrnhut (Umgehungsstraße Abfahrt Oderwitz) B96 kreuzen und Asphaltstraße bis zum Waldrand, entweder zur Baude weiter fahren oder entlang des Waldrandes weiter bis zur Feuerstelle und ca. 80m hoch zum Kletterbasiccamp laufen.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
2 bis 2.5 h	ca. 100	II-IXb	*** Routen 3,6,7,13 am Ostfeiler	Sportkletterer und Boulderführer von Jürgen Schmeißer

18 Halle

Im Stadtgebiet der Stadt Halle kann man am Kleinen und Großen Galgenberg und dem Riveufer an gut abgesicherten Routen abhängen. Außerhalb der Stadt liegen die Steinbrüche des Petersberg, an dem der Goethebruch mit seiner sonnigen Südwand auch in der kalten Jahreszeit zum Klettern einlädt. Das Klettergebiet hat eine lange Tradition, denn schon seit 50 Jahren wird hier geklettert. Im Krosig-

ker Bruch findet man gut gesicherte leichte bis mittelschwere Routen an der Südwand und auch einen kleinen Übungsklettersteig. Im Schatten befinden sich die schweren Maximalkrafttrouten. Bei Landsberg gibt es ebenfalls eine Reihe von Porphyrtsteinbrüchen. In der Ortmitte liegt der Kapellenbergfelsen, ein Naturfels mit Nordausrichtung, zu dessen Füßen das Freibad für Abkühlung sorgt.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
bis 1 h	Galgenberg etwa 40, Petersberg ca. 60, Landsberg 20	III-IX	Hakenriss (6+, Petersberg), Sechster von links (6+, Petersberg).	Rotgelbes Felsenland, Geoquest Verlag

19 Böhmisches Schweiz: Tisá und Ostrov

Unmittelbar an der Grenze zu Deutschland liegen die Sandsteinfelsen von Tisá (Tyssa), Rájec (Raiza), Ostrov (Eiland) und Snežnik (Schneeberg, bekannt als Boulder-Hotspot). Die Absicherungen und Regeln der Routen entsprechen in etwa denen des Sächsischen Sandsteins, man sollte gut mit Schlingen und Knoten umgehen können und bedenken, dass allgemein ein bis zwei Grade auf die Schwierigkeiten aufgerechnet werden sollten. Es handelt sich um überwiegend harten Sandstein, an dem Klettern aller Arten möglich ist. Das Felslabyrinth, in dem die Tyssaer Wände (Tiské stěny) liegen, ist auch bei Wanderern sehr beliebt. Durch horizontale Verwitterungen haben sich die Felsen in Tisá zu bizarren Felsformationen aufgeschichtet. Um in die Felsen-

stadt zu gelangen, zahlt man zahlt man zur Hauptzeit ein paar Euros. Die Höhe der Massive und Türme ist bis zu 30 m, man klettert meistens mit Wand-Charakter. Zur Einkehr empfiehlt sich das Restaurant Turistická chata mit einer leckeren Hönigtorte. Der Felsenbereich in Raiza (Rájecké údolí) ist in der Nähe von Tisa in unmittelbarer Nähe der Grenze zu Deutschland. Die Höhe von Massiven und Türmen ist bis zu 30 m. Dieser Bereich bietet schönes Klettern in einer ruhigen Umgebung, nur wenige Touristen und Bergsteiger finden hierher. Ostrov ist ein sehr bedeutender Kletterbereich, 5 km von Tisá direkt an der Grenze zum Bielatal. Ein Campingplatz lädt hier zum Verweilen ein, denn es gibt viele Felsen zu erklimmen.

Anreise	Routenzahl	Schwierigkeitsgrade	Fein und gut	Literatur
1.5 - 2h, über die A17 die erste Ausfahrt auf tschechischer Seite	Tisá ca. 1780, Ostrov ca. 1680, Rájec um 420, Snežnik ca. 60	Tisá und Ostrov I-X, Rájec I-IX, Snežnik I-VII	Ostrov: Saukerl Standa (IV, Grauer Turm), Mit Kindern an den Strand (IV, Karte), Nordostwand (V, Teufel); Tisá: Talwand (VIIa, Amseleturm), Grünes Wunder (VIIb, Januskopf), Eheweg (VIIb, Januskopf), Friedhofsblumen (VIIb, Langer Franz), Stiersiedlung (VIc, Langer Franz), Jim Beam Party (IXa, Herkules).	Kletterführer Böhmisches Schweiz Eiland / Ostrov und Umgebung, Verlag Kittler, 2008



O ARZGEBIRG, WIE BIST DU SCHIEF

Von Fegeweibern und steinernen Nonnen.

Die Schwarze Pockau entspringt in den kargen Kammlagen des Erzgebirges. Einige Kilometer bildet sie die Grenze zu Tschechien, dann wendet sie sich nahe der Ortschaft Kühnhaide nach Norden. Hier beginnt - anfangs als sanfte, von dunklen Fichtenwäldern gesäumte Wiesenlandschaft - das malerische Schwarzwassertal. Hinter den letzten Häusern zweigt ein schmaler, von Menschenhand geschaffener Kanal vom Flusslauf ab: der Grüne Graben, ein beeindruckendes Zeugnis alter Bergbaukunst.

Bis zum zwölften Jahrhundert war das Erzgebirge kaum besiedelt. Es galt als abweisender Urwald, Miriquidi genannt. Mit ersten Silberfunden im heutigen Freiberg setzte seinerzeit das große „Berggeschrey“ ein. Goldgräberstimmung herrschte, mächtige Bergstädte schossen wie Pilze aus dem Boden. Der Bergbau änderte das Landschaftsbild radikal, gab der Region ihren Namen und prägt diese bis heute. Der Grüne Graben ist eine technische Meisterleistung je-

ner Epoche. Er versorgte die Stollen des Pobershauer Reviere mit Wasserkraft. Mit minimalem Gefälle schlängelt sich das Bauwerk parallel zum Talverlauf acht Kilometer durchs Gebirge.

Ein schmaler Pfad entlang des historischen Wassergrabens führt gut befestigt durch teils abschüssige Bergflanken. Bis zur alten Steinbrücke, die im sonnigen Wiesengrund zum Picknick einlädt, ist zwischen Fluss und Graben zunächst kaum ein Höhenunterschied erkennbar. Doch das ändert sich bald. Das Tal wird nun wildromantisch: die Schwarze Pockau fließt an steilen Klippen vorbei, das Gestein ist Moos bewachsen, sattgrüne Fichten säumen den Fluss. Der Kunstgraben verläuft hier bereits hoch über dem Tal am Hang entlang. Stellenweise musste der Wasserlauf als Tunnel durch den harten Fels getrieben werden. Welche Mühsal das mit den technischen Mitteln jener Zeit gewesen sein muss!



das nahe Flussufer verlocken zum Spielen. Einen Steinwurf entfernt wachsen Blaubeeren. Die Klettereien, allen voran der Mittelweg (IV), bieten Vergnügen für Groß und Klein.

Zwei abseits gelegene Massive, Goldkrone und Silberwand, runden das Angebot mit einer Vielzahl seriöser Routen jenseits des fünften Schwierigkeitsgrades ab. Wanderer am Grünen Graben genießen den Blick auf das Kletterrevier aus der Vogelperspektive. Von oben gleichen die Felsen einem bunten Ameisenhaufen, wenn an sonnigen Tagen dutzende Seilschaften unterwegs sind.

Weiter talabwärts lockt die Felskanzel des Katzensteins mit einer erhabenen Aussicht (ein kurzer Abstecher vom Parkplatz). Vom gefürchteten Raubschloss auf der anderen Talseite aber ist nichts mehr zu sehen. Der Sage nach half den belagerten Raubrittern ein Fegeweib mit einem verhexten Besen den Kanonenbeschuss der Angreifer abzuwehren. Erst die Segnung der Kugeln mit Weihwasser setzte dem diabolischen Treiben ein jähes Ende.

Raubritter und Kletterer sucht man an der langgestreckten Ringmauer vergebens. Stattdessen hoffen Naturschützer, in dem abweisenden Felsriegel bald wieder Wanderfalken anzutreffen. Die Schwarze Pockau weicht dem Hindernis in großem Bogen aus. Die Szenerie ist hier besonders wild und ursprünglich.

Den Abschluss des Schwarzwassertales bildet der Hintere Grund, ein Ortsteil der Gemeinde Pobershau. Die in unseren Breiten exotisch anmutende Lamafarm zieht Kinder sofort in ihren Bann. Eine Naturschutzstation vermittelt Wissenswertes über die einheimische Fauna und Flora sowie über geologische Eigenheiten des Naturschutzgebietes.

Ein Yeti im Erzgebirge

„Ein Stein, der bis in die Wolken ragt“, gab dem Schloss Wolkenstein, das majestätisch über dem Zschopautal thront, seinen Namen. Das gleichnamige Städtchen mit schönen Renaissancegebäuden ist ein einladender Ort und idealer Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Wanderungen.

Ein kurzer Spaziergang führt an mehreren Aussichtspunkten vorbei 80 Meter hinab zur Zschopau. Eng geht es dabei in der düsteren Wolfsschlucht zu. Nur Augenblicke später steht man im gleißenden Sonnenlicht unter mächtigen Gneisfelsen. Diese sind nicht nur schön anzusehen, sondern laden auch zum Klettern ein. Kein Wunder, dass viele lange Routen hinauf Richtung Burg führen. Die Klettereien sind oft jüngeren Datums und Bohrhaken sind häufiger anzutreffen als im Pockautal, aber ganz ohne mobile Sicherungsmittel geht es meist auch hier nicht. Besonders lohnend ist die Verschneidungskletterei des Mittelweges (2 SL, VI-) an der Zentralwand.

Eine halbe Stunde Fußweg talabwärts ragen an den bewaldeten Hängen entlang des Flusses viele eindrucksvolle Felsen auf. Ein spannender Weg durchquert das steinerne Labyrinth, das als Wolkensteiner Schweiz bekannt ist. Am schönsten Aussichtspunkt, dem Dreibrückenblick, lassen sich bereits die vielfältigen Klettermöglichkeiten erahnen. Dank solider Absicherung wurden Sportklettereien wie die Startrampe (VI-) an der Dachwand, Südafrika (VII-) an der Brückenwand oder Herbst in Peking (VIII) am Aussichtsfels schnell beliebt.

Einen Popularitätsschub erhielt das Gebiet, als der DAV Chemnitz nicht nur die Massive rund um die



Dachwand mit gut gesicherten Kletterrouten - besonders in gemäßigten Graden - erschloss, sondern auch fünf Übungsklettersteige einrichtete. Damit wurde ein ideales Ausbildungsareal geschaffen. Vereinsneulinge erleben hier ihre erste Abseilfahrt und lernen das Einmaleins der Knotenkunde.

Absolute Favoriten sind allerdings die jüngsten Eisenwege. Artist und Gratweg sind luftige Steige mit herrlicher Kraxelei in alpinem Ambiente. Der ungewöhnlichste Klettersteig ist zugleich der anspruchsvollste: An seiner Länge liegt es nicht, dass schon mancher Aspirant am Yeti verzweifelt ist. Beginnend mit einem plattigen Abstieg führt das Stahlseil durch eine kompakte Wand neben einem Wassergraben. Nach einer delikaten Querung direkt über dem kühlen Nass folgt der steile Abschlussüberhang mit kräftigen Zügen.

Für Wanderer ist die Wolkensteiner Schweiz nur ein erstes Etappenziel. Wunderbare Wege führen im Zschopautal in anderthalb Stunden zur romantischen Burg Scharfenstein. Vom Bergfried öffnet sich ein freier Blick über das Tal. Ein liebevoll eingerichtetes Museum erzählt von der Entstehungsgeschichte erzgebirgischer Holzspielwaren. Im zeitigen Frühjahr ist der Abstecher durch das Heidelbachtal eine gute Wahl. Dann bilden für kurze Zeit die Krokuswiesen von Drebach ein beeindruckendes Blütenmeer, das alljährlich viele Naturliebhaber anlockt.



Das „Dicke Ende“ naht

Zwischen Zwönitz und Ehrenfriedersdorf erstrecken sich in 700 Metern Höhe ausgedehnte Wälder, die im Winter als Langlaufrevier beliebt sind. Darin eingebettet liegt der Greifenbachstauweiher, der an heißen Sommertagen zum Baden einlädt.

Unweit davon ragen die Greifensteine (732 m) über die Baumwipfel empor. Sechs der ehemals 13 Granitfelsen fielen in alten Zeiten Steinbrechern zum Opfer. Eine der verbliebenen Felsnadeln ist touristisch erschlossen. Von der Aussichtsplattform reicht der Blick zum böhmischen Keilberg (1244 m) und zum sächsischen Fichtelberg (1214 m), den höchsten Erhebungen des Erzgebirges. Weitere Berge fallen ins Auge: Hirtstein (891 m) und Scheibenberg (807 m) sind vulkanischen Ursprungs, weisen interessante Basaltstrukturen in Form von Fächern und Säulen auf und sind aussichtsreiche Wanderziele.

Die übrigen Greifensteine bilden die romantische Kulisse für eine Naturbühne, die im Sommer Schauplatz für Theatervorstellungen ist. Um 1910 begann die klettersportliche Erschließung der bis zu 25 Meter hohen Felstürme. Das Granitgestein ist sehr fest. Bauchige Felsstrukturen sind durch die sogenannte Wollsackverwitterung entstanden und geben den Greifensteinen ihre unverwechselbare Silhouette. Die Absicherung ist vergleichbar mit jener im Schwarzwassertal. Viele der mehr als 100 Kletterwege sind bereits Klassiker, so auch das Dicke Ende (V) am Seekofel: eine Rissreihe zieht hier durch eine kompakte Wand. Der Name verrät es: die Crux kommt zum Schluss - in Form eines feinen Fingerrisses. Nichts für klaustrophobisch Veranlagte ist das Schneiderloch (III-) am Turnerfels: Spätestens wenn der Brustkorb festklemmt, verflucht man, dort eingestiegen zu sein.

Nach dem Klettern lohnt ein kurzer Abstecher zur Stülpnerhöhle. Auch die Binge in Geyer, der Krater eines eingestürzten Zinnbergwerks, ist einen Besuch wert. Sogar in erzgebirgische Redensarten haben die Felsen schon Einzug gehalten, wenn es heißt: „Das ist ja älter als die Greifensteine“.

Ingo Röger



FERN.licht
Reisen Outdoor Fotografie
ERLEBNISMESSE

26.–27.11.
KONGRESSHALLE
am Zoo LEIPZIG

Live-Multivisionsshow

THOMAS HUBER

SEHNSUCHT TORRE – ein wilder Road Trip meiner Seele

- // Live-Multivisionsshows der Star-Referenten Daniel Snaider – Jens Steingässer – Dieter Schonlau – Andreas Pröve – Bruno Maul – Hartmut Fiebig
- // Fachaussteller aus aller Welt
- // Workshops und Seminare für Fotografie
- // Ländervorträge und Reportagen
- // Shooting und Seminar mit Calvin Hollywood
- // Kostenloser Check & Clean Service für Canon und Nikon Kameras
- // Leselounge mit namhaften Autoren

www.fernlicht-messe.de

JETZT TICKETS SICHERN!



ARRAMPICARE A LECCO E COMO

Christi-Himmelfahrt: eine Woche Kletterurlaub für vier Urlaubstage. In diesem verregneten Frühjahr wollten wir auf Nummer sicher gehen und eine Destination auf der Sonnenseite wählen. Finale Liguria war uns zu weit, aber auf dem Weg dorthin liegt doch der Comer See. Bella Italia, viele Felsen mit Südausrichtung, dazu Bergblick und nur 860 km Fahrt. Kurzfristig buchten wir ein Haus über dem Comer See in der Nähe von Lecco, wo sich die meisten Klettergebiete befinden.

Der Führer Lario Rock – Falesie führte uns auf Englisch und Italienisch meist schnell zum Ziel. Der Kalkstein ist oft geneigt bis vertikal, von sehr fester Qualität und bietet interessante technische Kletterei. Die Felsen sind sehr vielseitig, oft findet man an einem Felsriegel oder gar schon in einer Route grauen scharfen geneigten Fels, gelbgraue, machmal schon rutschige Auflager und auch Sinterstrukturen. Vielbegangene Routen leiden desöfteren unter den Begehungen und sind dadurch im Schwierigkeitsgrad nicht zu unterschätzen. Allerdings ist die Absicherung mit Bohrhaken so gut, dass man sich selten zu fürchten braucht. Und der erste Haken kommt auch schon in greifbarer Nähe, wahrer Genuss also. Ein großer Vorteil ist die oft breite Streuung der Schwierigkeitsgrade an einem Felsriegel, dadurch können Genusskletterer und Ambitionierte zusammen unterwegs sein.

Wir führen zuerst zum Gebiet Galbiate, eines der bekanntesten und beliebtesten Gebiete. Bis etwa 17 Uhr war es immer recht leer, dann glich der Fels allerdings einer Kletterhalle. Die Einheimischen hatten Feierabend und gingen in ihre Außen-Kletterhalle. Galbiate war ein interessantes Gebiet mit sechs Felsriegeln, die fußläufig erreichbar waren. Geneigte und technische Wandklettereien überwiegen hier. Technisch anspruchsvolle und ausgesetzte 6a's brauchten schonmal etwas Überwindung, während die sportliche 6c Dilettanti Allo Sbaraglio im Sektor L'Orecchia einfach nur mein Wohlfühlgelände war. Ebenfalls empfehlenswert sind die Gebiete La Discoteca mit einem sehr kurzem Zustieg von fünf Minuten und Lauriosauro, beides ausserhalb von Lecco. Aus allen Routen hat man einen wunderbaren Blick auf den See. Beim Genuss-Ausklettern in der 5a Black Dog im Gebiet Lauriosauro schweifte mein Blick häufiger auf den den See in der untergehenden Sonne als auf die Henkel der Route.

Reizvoll sind sicher auch die Mehrseillängentouren, von denen wir leider keine gemacht haben. Für diese gibt es einen separaten Führer, Lario Rock pareti. Das dolce vita hatte uns zu sehr in den Bann gezogen und die gut gesicherten Sportklettereien mit gemäßigttem Zustieg lockten uns an. Nach dem Klettern musste auch noch Eis in der Sonne gegessen werden, schließlich ist man in Italien :)



KLETTERN IN LAOS

Es gibt Länder, bei denen schon allein der Name Outdoor-Träume auslöst. Bisher gehörte Laos für mich gar nicht auf diese Liste. Zu Unrecht. Ein glücklicher Zufall führte uns in ein Sportklettergebiet, das in vielfacher Hinsicht überraschte.

Klongggg. Der hohle Sinter klingt noch ein bisschen nach, als ich den Fuß darauf platziere. Mit einem Schwung geht es einmal um ihn herum, rein in eine kleine Höhle in der Wand. Die Position ist sicher, die Sicht mangelhaft. Mein Kletterpartner moderiert von unten: „Noch ein bisschen nach oben, noch ein bisschen nach rechts, streck dich!“ Der Bohrhaken muss ganz in der Nähe sein, aber ich sehe ihn nicht. Klick. Erreicht. Raus aus der Höhle und die Route beenden. Und dann noch eine und noch eine. Abends dann glücklich in einem von Felsen überdachten natürlichen Swimmingpool abkühlen. Kleine Fische knabbern an den Füßen, es kitzelt, es ist tropisch heiß und perfekt.

Wir befinden uns in Laos. Die ersten Recherchen zu Laos ergaben: Laos hat keine Traumstrände, kein Meer, keine weltberühmten Sehenswürdigkeiten und reimt sich auf Chaos. Das sind wohl nicht die besten Bedingungen das Land, das in einer Sandwich-Position zwischen Thailand und Vietnam liegt, zu bereisen. Ursprünglich war auch nur eine kurze Durchfahrt im Rahmen einer zweimonatigen Tour durch Südostasien geplant. Das war bevor uns eine Reisebekanntschaft aus München eine Ode an das Klettern in Laos vorgetragen hat. Sie lobte die Dreidimensionalität der Wände, das Klingeln der Sinter, das internationale und entspannte Publikum, das gute Essen und sogar das Bier. Wir wurden neugierig und strichen das Klettermekka Krabi in Thailand von unserer flexiblen Reiseliste. Stattdessen landeten wir zum Klettern in der Nähe von Thakhek, einer verschlafenen Stadt am Mekong, um uns dort am recht scharfkantigen Kalk auszutoben.

Geboten wird in der Karstlandschaft von Laos vor allem das, was Herzen von Sportkletterern höher schlagen lässt: Allein in die Region von Thakhek locken knapp 300 nah beieinander liegende Routen

in den Schwierigkeiten 3 bis 8c. Die Absicherung ist gut bis übersichert, daher ist das Gebiet auch für Anfänger sehr gut geeignet. Die Infrastruktur ist auf Kletterer ausgerichtet: In dem gebolteten Tal wurde von zwei Deutschen das Green Climbers Home aufgebaut, eine Unterkunft mit einfachen Bungalows und Zelten. Inzwischen stehen zwei Camps auf dem Gelände, zu denen jeweils Restaurants gehören, die die Kletterer mit laotischen und westlichen Gerichten wieder zu Kräften bringen. Kletterausrüstung kann vor Ort ausgeliehen werden und es werden Kurse angeboten. Ebenso kann ein aktueller Kletterführer für ganz Laos erworben werden.

Neben dem größten Klettergebiet um Thakhek gibt es auch Sportkletterfelsen um die Kulturhauptstadt Luang Prabang oder um die eindrucksvoll zwischen Karstkegeln gelegene Partystadt Vang Vieng. So lässt sich ein Kletterurlaub gut mit einer Erkundung der Kultur und weiterer Landschaften verbinden. Unvergesslich sind beispielsweise die Mönchsprozessionen in Luang Prabang, wo jeden Tag vor dem Morgengrauen buddhistische Gläubige auf den Knien darauf warten, Mönchen Almosen in Form von klebrigem Reis zu überreichen. Ebenso schön ist es, die laotische Felslandschaft vom Kajak aus zu betrachten oder mit einem Leihfahrrad zu erkunden, wobei man trotz fehlender Sprachkenntnisse leicht mit den Einheimischen in Kontakt kommt und sich schnell willkommen fühlt. Vor allem Kinder freuen sich über Besucher und rufen einem schon von weitem laut Sabaidee (Hallo) entgegen.

Einen Nachteil zu Zielen in Thailand hat das Klettergebiet: Es ist nicht ganz so schnell zu erreichen. Sollte man sich im Rahmen eines Urlaubs dorthin orientieren, ist es am günstigsten nach Bangkok zu fliegen und von dort den thailändischen Flughafen Nakhon Phanom anzusteuern oder sich auf eine län-



gere Busfahrt nach Thakhek einzustellen. Dort geht es mit einem Tuk-Tuk, das heißt einer größeren Motorradrikscha, weiter bis zum Green Climbers Home. Am besten man bestellt sich ein Tuk-Tuk im Inthira Hotel am Hauptplatz, da diese zum Festpreis fahren und mit der Kletterunterkunft in Kontakt stehen.

Wenn man die Strecke von Thakhek zum Kletterspot kennt, ist auch das Fahren per Anhalter möglich, was nach eigenen Erfahrungen gut geklappt hat. Die weite Anfahrt lohnt sich vor allem in den Wintermonaten, wenn in Deutschland eher wenig draußen am Fels geklettert wird. Zu dieser Zeit sind in Laos die Temperaturen erträglich, das heißt das Thermometer steigt nicht über dreißig Grad Celsius, und es ist trocken.

Wir haben den tropischen Klettergarten um die Weihnachtszeit des letzten Jahres erkundet. Mit einer Portion Glück haben wir ohne Reservierung das letzte freie Zelt bekommen. Besonders war es auch im Green Climbers Home das für die meisten Südostasiaten irrelevante Weihnachtsfest zu feiern. Nach einem intensiven Klettertag in einem zum Dschungel hin offenen Restaurant zu sitzen und festlich verköstigt zu werden: Für diese Erfahrung ein herzliches Khop chai lai lai. So melodisch sagt man auf Laotisch Vielen Dank.

BW





TÜRKISH DELIGHT - EIN GIPFEL. ZWEI PERSPEKTIVEN. DREI KLETTERER. VIER SEILENDEN.

Gleich vorweg: Nora, nach den ganzen Gipfeltouren die du mit uns in den letzten Jahren so ertragen hast, hattest du dir so einen Sportkletterurlaub unter der warmen türkischen Frühlingssonne wahrlich mal wieder verdient. Doch eine ganze Woche nur Finger langziehen an bombenfestem durchgetackerten Kalk, wo doch nur eine Autostunde entfernt mehrere bis zu 120m hohe Konglomerattürme warten? Nein das wollte ich dann doch nicht. Also Deal: Wenn schon Sportklettern in Geyikbairi, dann aber wenigstens einen Tag Trad-Klettern in Karata. Schließlich brauchen die Fingerspitzen auch mal Pause.

Vor zwei Jahren war ich schon einmal hier gewesen. Damals hatten wir zu fünft den Büyük Karataş, einen der beiden Hauptgipfel dieses recht kleinen Gebiets direkt in Kuzdere nahe der türkischen Mittelmeerküste, über den Südkamin (IV-) bestiegen. Diese Tagesunternehmung kostete uns aus verschiedensten Gründen eine Menge Nerven und niemand der damals Dabeigewesenen wäre wohl zu einem weiteren Karataşausflug zu überreden gewesen, aber mit Nora und Christin hatte ich ja zwei Gebietsneulinge im Gepäck. Unser Tagesziel beschrieb ich etwas nebulös mit Türmen wie in Metéora, Felsqualität wie in Belogradtschik und Absicherung wie in Montserrat. Damit war eigentlich alles gesagt.

Uh endlich! Nach etlichen Kletterurlauben in diversen Sandsteinkonglomeratgebieten konnte ich Thomas mal wieder von herrlich scharfem Kalk, despektierlich auch Kleinschleiß genannt, überzeugen. In die Türkei sollte es also gehen. Nach einem einzigen aber gruseligen Trad-Vorstieg in Metéora und einem Heulkampf inmitten einer 13-Seillängentour in Montserrat beschlich mich der leise Verdacht: ich bin Sportklettererin. Um Thomas gütig zu stimmen, verpflichtete ich mich aber zu einem Tagesausflug nach Karata. Er hatte Christin und mir das Gebiet mit den Worten „extrem brüchig“, „kaum Bohrhaken“ und „Mehrseillängentour“ schmackhaft gemacht. Kurz kommen Erinnerungen an unsere Mammuttour in Montserrat hoch ...so schlimm wird's schon nicht werden!

In diesem Glauben will ich Nora gerne lassen. Als wir kurz vor Mittag unter dem Einstieg unseres Turms stehen, scheint die Sonne fröhlich vom Himmel und die markanteste Linie des gesamten Gebiets liegt direkt vor uns. Der Büyük Karakule mit seinem imposanten Nordriss (V), einmal diagonal durch die gesamte Wand soll es werden. Auf diese Linie freue ich mich schon seit anderthalb Monaten. Endlich kann auch mal der 6er Friend zum Einsatz kommen. Überhaupt bestand fast die Hälfte meines Fluggepäcks aus Trad-Krempel für diesen einen Tag. Aber das ist es wert. Wie ein Weihnachtsbaum behängt stehe ich nun am Einstieg unseres Weges,

Christin steht am einzigen redundanten Stand der ganzen Route und Nora positioniert sich mit der Kamera für Fotos unterhalb des Wandfußes. Es kann also losgehen.

Ok der Riss sieht ja gar nicht mal so schlecht aus. In ihm kann man bestimmt etliches Material versenken. Ich bin guter Dinge, aber trotzdem etwas nervös ob der Erinnerungen an vorherige Touren. „Du machst spektakuläre Fotos, Nora, ja!“, hat mich Thomas gebeten. Dass auf den ersten Metern der Route das Fotografieren gefährlicher werden sollte, als das Klettern, weiß ich da noch nicht.

Also das Topo von Helmut Paul aus dem Internet verspricht die Schlüsselstelle gleich am Einstieg vor dem Riss. Seltsam, die fünf Meter sehen wirklich nicht kompliziert aus. Und da steckt sogar noch einer dieser Bohrhaken Marke Eigenbau auf halbem Weg zum Riss. Einmal kurz einen kleinen Kiesel antreten, der zu meiner Freude auf Anhieb in der Wand verbleibt, und schon bin ich am Haken vorbei und halte mit rechts eine große Schuppe von der aus ich ein kleines Bäumchen am Einstieg des Risses abbinde. Nora steht derweil unter mir und lässt die Kamera ihre Bestimmung tun. Als ich gerade mit der Schlinge um den Baum zufrieden bin und weiter klettern will, folgt die Schuppe meiner Handbewegung anstatt am Rest des Felsens zu verbleiben, so

wie das Schuppen in all den anderen Klettergebieten üblicherweise so tun. Ich kann sie gerade noch festhalten bis alle in Deckung sind. Oh, oh...

Na das geht ja gut los. Ein lockerer Stein von der Größe eines Kleinwagens...ich übertreibe natürlich etwas. Das Attribut „brüchig“ hatte Thomas also nicht nur zu Überredungszwecken gebraucht – wie beruhigend! „Reißt du den raus, Thomas?“ Macht man ja eigentlich nicht, aber angesichts der Tatsache, dass Christin und ich später unter dem Wackelkandidaten aufsteigen müssten, entscheidet sich Thomas, den Guten lieber kontrolliert zu Boden gehen zu lassen. Ich als Filmwissenschaftlerin denke mir: gibt bestimmt `ne eindrucksvolle Videosequenz ab und schalte auf Film um. Ich stehe gut behelmt in einigem Abstand zur Wand. Thomas veranlasst mich sicherheits halber trotzdem noch, die Distanz zu erhöhen. „Bereit?“ „Kamera läuft, Klappe die erste, und bitte!“ Oh ohhhh, das Ding fliegt genau in meine Richtung und zerspringt unterhalb des Wandfußes in tausend kleine Kieselsteine die auf mich zufliegen. Gefährlich nah, denke ich mir und mache mir – typisch Fotografin – sofort Sorgen um die Kamera. Auf dem Video ist später ein beherzter Schwenk nach hinten und das Rasseln der Steine auf meinem Helm zu vernehmen. Ah ja, flog doch weiter, als erwartet.

Der Start hätte wirklich besser sein können. Vielleicht nicht die beste Werbung für Klettern in Karataş



gehend ausgehaucht und macht keinen sehr verlässlichen Eindruck. Eine dekorative Schlinge wird unter Hautverlust dennoch um seine Basis gelegt, bevor ich zum einzigen Bohrhaken im ganzen Riss weitersteige und etwas beengt, halb auf der Platte liegend, halb im Riss gezwängt, anfangs die Mädels nachzuholen.

Christin wird von Thomas und mir in die Schwebesicherung genommen. Ihr kann also nicht allzu viel passieren sollte ihr ganz unvermittelt, womit hier keines Falls zu rechnen ist, ein Stein unter der Sohle wegbrechen. Ich habe schon am Einstieg Bedenken. Die erste Seillänge bis zu Thomas ist dennoch ganz passabel, wenn auch langwierig. Wie schön ist doch Kalk, in dem man greifen kann, was man will und weiß: es hält! Der Stand ist – naja, so semi. Umgeben von lose und halblosem Gestein sitzt der Bolt, der uns drei halten soll. Da ein Bolt nur so fest ist, wie das Gestein in dem er steckt, veranlasse ich Thomas den 6er-Friend für eine zugegebenermaßen lediglich psychische Redundanz zu versenken. Ich sichere ihn in Froschposition hockend, die nächste Seillänge. In zehn Meter Entfernung ist ein weiterer Haken neben einem Baum zu sehen. Wäre das eventuell der erste Stand gewesen? Die nächste Seillänge ist laut Topo nur 15m, für den Fall, dass unser erster Stand zu tief war, würde Thomas also nach 25m den nächsten Stand ausrufen. Die ersten Meter der zweiten SL sehen „suuuper“ aus! Wenn die Route öfters begangen würde, wäre der Turm im Nu abgebaut!

Bloß gut, dass der Bolt direkt unter mir steckt. Der Riss ist hier zwar super liegend, aber das Gestein knuspert wie ein Schokocookie nur so unter mir hinweg. Langsam robbe ich mich durch die Wand, hier ist ganzer Körpereinsatz gefragt. Meine Unterarme gleichen inzwischen denen eines Raubtierbändigers im ersten Lehrjahr, aber so kann man später wenigstens mit dem ganzen Körper erzählen. Als das Gestein wieder fester wird, komme ich auch schon am zweiten Stand vorbei. Die beiden Mädels sind noch dicht unter mir und so beschließe ich lieber weiterzugehen. Jetzt kommt ein kurzer steiler Handrisssteil und für einen einzigen Zug muss ich mal den Riss auf die Wand verlassen. Jetzt gruselt es auch

mich kurz und ich lege drei Friends im Abstand von drei Metern.

Thomas ist längst um die Ecke verschwunden. Wir haben weder Sicht- noch Hörkontakt, und er zieht mehr und mehr Seil aus. Während er hoffentlich weiß, was er tut, rechne ich trotzdem zusammen: Hat Thomas eventuell einen Stand überklettert? War die folgende Seillänge nun 25m oder 45m? Worst Case: es ist die 45m lange. Dann würde das 70m Seil zwischen Thomas und Christin gerade reichen. Christin und mich verbinden aber nur 60m. Ich habe einfach zu viel Zeit zum Nachdenken. Was, wenn ich schon losklettern müsste, bevor Christin am nächsten Stand ist? Und was, wenn mir dabei ein Tritt wegbricht, ich rauspendele und Christin völlig unvermittelt von der Wand reiße? Was wenn Thomas fliegt, die Friends und Keile allesamt versagen und er in den ominösen Haken pfeffert? Was, wenn der dann nicht hält? Sitzt die Redundanz? Ah, all die Horrorszenarien, die mir nur kommen, wenn ich mich unwohl fühle. Ich bin irgendwie sauer, hab Schiss und beschließe: das wird für einige Zeit das letzte Mal Konglomerat gewesen sein! Mein Verdacht wird stärker: ich bin wohl wirklich Sportklettererin!



Der Riss wird wieder steiler, dennoch wird die Kletterei gutmütiger. Blöd nur, dass mir so langsam die Sicherungsmittel ausgehen und der nächste Stand noch nicht in Sicht ist. Ich bereue bereits, dass ich mir unten von Nora als Redundanz noch meinen großen Friend aus den Rippen leiern lassen habe. Im Zweifel würde der eh nix halten. Hören kann ich die beiden schon seit einer ganzen Weile nicht mehr und der Seilzug stellt so langsam die größte Schwierigkeit dar. Die letzten 15 Meter sind wirklich einfach, bloß gut, denn passende Friends oder Keile habe ich keine mehr am Gurt. Als ich am großen Baum (sic! Topo) ankomme, überzeugt mich auch dessen Standplatzqualität nicht gerade. Also versee ich zehn Meter weiter hinten auf dem Absatz einen ausgewachsenen Busch mit einer Schlinge und taufe dieses stachelige Hartlaubgewächs meine Redundanz. Dann versuche ich unter Aufbietung all meiner Lungenkraft Kontakt zu meinen beiden Nachsteigerinnen aufzubauen und hole nach.

Thomas hat doch „nachkommen“ gerufen?! Christin macht sich auf den Weg. Ich hänge nun allein am Stand und habe noch mehr Zeit, mir Horrorszenarien auszudenken. Eigentlich wollte ich nach den widrigen Umständen in Montserrat nicht mehr das Schlusslicht einer Seilschaft bilden. Alles andere wäre hier in Karataş aber Quatsch gewesen. Also das Gedankenspiel von vorne. Reicht das Seil? Haut es mich mitsamt Christin aus der Wand? Hält der Haken? Wann bin ich endlich wieder unten? Ich vernehme ein leises „Stand“ von Christin. Puh, Frage eins und zwei wären also geklärt. Na dann mal los. Da ich nun niemanden weiter gefährden kann, verlasse ich mutig den Riss und steige an der brüchigen Wand hinauf. Geht, und wird auch mit jedem Meter besser. Nur wie zum Teufel hat



Thomas die Keile so tief in den Riss bekommen? Meine Hände sehen aus wie die eines Raubtierbändi... - na ihr ahnt es sicher schon! Als ich bei Thomas ankomme, wird mir anhand seiner kreativen Redundanz auch klar, warum er so viel Seil brauchte.

Von unserem Absatz haben wir einen herrlichen Rundblick über die nähere Felsenwelt. Im Hintergrund der noch schneebedeckte Tahatlı Dağıhat (2366m) und vor uns das Mittelmeer. Nur zu gern würden wir hier ein Stündchen Beine und Seele baumeln lassen. Doch die Zeit drängt und noch sind wir nicht oben. Laut Topo geht es nur noch die letzten 45m über die liegende Wand zum Gipfel. Doch diese Wand ist breit. Als ich schließlich weit oben einen einzelnen Bohrhaken im Kieselwirrwarr entdeckte ist klar, hier steige ich ein. Also schleiche ich behutsam von Kiesel zu Kiesel, immer auf die Dreipunktregel achtend, denn man weiß ja nie. Drei Haken später komme ich kurz unterhalb des Gipfels zu einem rostigen Klebehaken. Stand! Ab hier ist es nur noch Gehgelände.

Meine Laune steigt mit den letzten Klettermetern in doch recht festem Gestein wieder deutlich. Vielleicht ist meine Entscheidung gegen Konglomerat doch nicht so absolut. Die letzte Seillänge ist wirklich nicht schwer und schon stehen wir glücklich, wenn auch mittlerweile leicht frös-

telnd, zu dritt im Schein der tiefstehenden Sonne auf unserem Gipfel.

Da es hier oben seit ein paar Jahren kein Gipfelbuch mehr gibt, habe ich eine provisorische Plastikdose dabei in der wir ein kleines Büchlein hinterlegen. Mit inzwischen leicht zittriger Hand erledigen wir rasch die Formalitäten unserer traumhaften Tagestour, bevor Nora die offenbar neue Abseile Richtung Norden austestet. Wir geben Gas, denn es wird schnell dunkler.

Nach dem obligatorischen Gipfel-Selfie seile ich ab. Einfach mal ins Blaue geht es nach unten. Irgendwo werde ich in der breiten Wand schon einen Haken finden. Zu meinem Glück ist der Kerl am Wandfuß, der uns bereits seit Stunden zuwinkt, nicht nur irgendein staunender Dorfbewohner, sondern obendrein der einzige Kletterlocal in Karataş. Er kennt das Gebiet und weist mir in gebrochenem Englisch den Weg nach unten. Niemals hätte ich sonst im Schummerlicht die Haken in der hübsch melierten Wand gefunden. Eine Stunde später sind wir alle unten und Baykal, unser neuer türkischer Freund, begleitet uns zurück zum Auto. Mittlerweile ist es dunkel, im Rückblick finde ich den Tag doch recht gelungen. Doch freue ich mich schon, wenn es morgen wieder an die Kalksteinwände geht. Da kann Thomas so viel schimpfen wie er will, dass sich dieses Sportklettern nicht durchsetzen wird!

Thomas Fessel, Nora Sperk

Das Kreuz mit dem Kreuz

Die Einheimischen kennen ihn als Frauenberg; unter den Leipziger Alpinisten schrieb er als „Schwarze Wand“ Sportgeschichte – der einzige Kletter-Steinbruch, der die Hohburger Schweiz zwischen Wurzen und Röcknitz wie ein Gipfel weithin überragt(e). In den 280 Millionen Jahren ihres Bestehens haben die Hohburger Berge sicher schon viel erlebt. Dass ihre bescheidenen Höhen (mit 240 Metern ist der Löbenberg die höchste Erhebung) je mit einem Gipfelkreuz bekrönt würden, war nicht zu erwarten.

In der jüngsten Walpurgisnacht aber geschah es: Am ersten Mai-Morgen gipfelte den Frauenberg, oder das, was nach dem bisherigen Steinabbruch noch davon übrig ist, ein etwa sieben Meter hohes Holzkreuz. Obwohl der Bergtorso nun schon seit einigen Jahren nicht mehr bestiegen werden darf?! Die Bewohner der hiesigen Schweiz, sicher auch die anreisenden Kletterer, die gern am Gaudlitz- oder Holzberg in die Vertikale gehen, werden sich gewundert haben: Ein solch majestätisches Kreuz in einer so säkularisierten Gegend? Auch ein Berggottesdienst auf einem aktiven Betriebsgelände kam wohl nicht in Betracht. Erst wenn man die Botschaft am Fuße des Kreuzes entdeckte (s. Foto links), verstand man den Zusammenhang. Aber nicht den Zeitpunkt der Aktion – von Naturschützern? – ohne Bekennerschreiben ... Denn längst ist das „Matterhorn der Hohburger Schweiz“ nur noch auf betagten Fotos zu sehen.

Die Basalt-Actien-Gesellschaft (BAG) jedenfalls sorgte als Eigner des Steinbruchs schnell dafür, dass das Kreuz zur Eintagsfliege geriet und nicht zu einem speziellen Wallfahrtsort.

phs





NACHRUF FÜR EINEN BERGKAMERADEN – MATHIAS BERTHELMANN

Mathias Berthelmann ist am 11. Februar 2016 verstorben.

Wer in unserer Sektion kannte ihn nicht? Mathias hat sich bei der Rekonstruktion, beim Betrieb und bei der Planung zur Belegung unserer Karl-Stein-Hütte besonders verdient gemacht. Seine freundliche Art, aber auch seine Nachdrücklichkeit beim Engagement um die Hütte werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Ich verlor mit Mathias auch einen Bergkameraden, mit dem ich in den letzten Jahren beim gemeinsamen Bergsteigen eine Reihe meiner schönsten Erlebnisse in den Bergen erfuhr. In seinem Gedenken und in meinen Erinnerungen an ihn möchte ich hier unsere gemeinsamen Touren seit 2009 wiedergeben.

Ich habe Mathias vor etwa 10 Jahren kennengelernt. Wir arbeiteten im Vorstand als Hüttenwart und Naturschutzreferent und ich erlebte ihn bei seinem praktischen Einsatz für unsere Rathener Hütte. In den letzten Jahren habe ich ihn auch näher als Bergfreund kennengelernt und mit ihm einige Wochen in den Alpen beim Bergsteigen verbracht. Es waren für uns das Abenteuer und das besondere Erlebnis der Natur sehr wichtig, um ein Ziel zu erreichen oder einfach einen ausgewählten, interessanten Weg zu gehen. Wir hatten eine gute Übereinstimmung in Anspruch und Belastbarkeit, aber ebenso in der Fähigkeit, die Alpenlandschaften zu genießen.

Das hieß nicht, dass wir uns nicht streiten konnten. Bei Fragen, die unsere Bewegung durch die Berge und die Abschätzung von Gefahren angingen, waren wir sehr schnell einer Meinung. Die Lösung von so mancher Differenz zu Sachen, die unsere Sektion betrafen, hoben wir uns für später auf. Dafür war uns die Zeit in den Bergen doch zu schade.

Mathias und Matthias, wir beide arbeiteten zusammen im Vorstand und kamen so natürlich auch über unsere bisherigen Bergtouren ins Gespräch. Anfang 2009 lud mich Mathias zu ein paar Tagen in die Walliser Alpen ein, die er schon mit Lothar Rossner geplant hatte. Nach einem Gewöhnungstag auf niedrigeren Höhen um das Matterhorn, das Lothar früher schon bezwang, stiegen wir in dieser Welt der Viertausender auf West- und Mittelgipfel des Breithorns und das Stockhorn. Das Breithorn war für uns mit seinem riskanten Wechtengrat zwischen den Gipfeln ein besonderes, gemeinsames Erlebnis. Wegen einer bereits geplanten Exkursion in den Stubaier Alpen musste ich die Walliser eher verlassen. Mathias konnte mit Lothar aber noch das Allalinhorn bei Saas Fee besteigen.

Im nächsten Jahr konnten wir keine gemeinsame Bergwoche einplanen. Auch Mathias' Engagement für die Karl-Stein-Hütte begrenzte seine verfügbare Zeit. Aber 2011 waren wir wieder zusammen unterwegs. Diesmal ging es in die Dolomiten, eine faszinierende

Alpengruppe, der wir in Sympathie in den folgenden Jahren viele Touren widmeten. Diesmal ging es zu den Tofanen und wir nahmen uns alle drei Gipfel vor. Bei deren Besteigungen sind Klettersteige leicht einzubinden, vielleicht sogar unvermeidlich. Die Tofana di Rozes und T. di Mezzo waren je an einem Tag geschafft, die Tofana di Dentro musste noch warten. Nach diesem Abenteuer auf zwei dominanten Dreitausendern bei Cortina d'Ampezzo wollten wir noch einen südlicher Gelegenen schaffen: Den Monte Pelmo. Die Anmeldung im Rifugio Venezia auf der Fahrt dorthin ernüchterte uns: Der Berg war wegen eines schweren Felssturzes mit bedrohten, teilweise verletzten Bergsteigern und bei deren Rettung umgekommenen Bergrettern gesperrt. So bestiegen wir doch noch die Tofana di Dentro. Für die übrig gebliebene Zeit schlug Mathias die La Varella in der Fanes vor. Ich kannte als Liebhaber der Dolomiten dieses Gebiet noch nicht und wieder wurden wir mit Landschaft und Wetter bestens belohnt.

Nach dieser Dolomitenwoche waren wir uns einig: In den nächsten Jahren werden wir uns immer einen der höheren Dolomitengipfel vornehmen. So ging es 2012 zur Marmolada. Kann man diesen Berg auch an einem Tag bezwingen, legte Mathias doch immer viel Wert darauf, auch die Umgebung dabei kennen zu lernen. So führte uns eine längere Tour einen Tag davor auf die Zime de Ombreta Orientale. Auch nach der beeindruckenden Marmolada bei leider schlechtem Wetter erkundeten wir noch zwei Tage lang

den nahen, eigenwilligen Padonkamm, der inmitten des Dolomits mit seinem Konglomeratgestein herausragt. Ich erwähne das deshalb, weil ein Tag dem Klettersteig Via Ferrata delle Trincee gewidmet war, den Mathias mit damals noch weniger Klettersteigerfahrung problemlos am ausgesprochen griffarmen, konvexen Gestein (runde Kieselsteine ragen aus der Schmelzmasse heraus) im Einstieg (D/E) absolvierte. Und 2012 haben wir endlich auch erfolgreich den Monte Pelmo bestiegen. Es war ein besonderes Erlebnis, diesen Berg über das fordernde Ball-Band und durch die sehr ungewöhnliche Felslandschaft der hufeisenförmigen Schüssel unter dem Gipfel zu besteigen. Die isolierte Stellung des Berges bot uns einen fantastischen Rundblick und wir wurden durch herrliches Wetter mit Sicht über 85 km bis zum Großglockner belohnt.





Im nächsten Jahr (2013) planten wir doch einen Gipfel außerhalb der Dolomiten, den Adamello. Die lange Gletscherbegehung war auch gesichert, denn Mathias' Sohn Jörg wollte mit uns gehen. Der Anfang des Septembers segnete uns wieder mit schönem Wetter. Der Aufstieg zur Neuen Mandronhütte, vorbei an der ersten Leipziger Hütte, der (alten) Mandronhütte und der Ruine des zweiten, größeren Leipziger Baus und auch der Anfang des nächsten Tages war wieder Erlebnis pur. Leider endete dieser Tag auf unerwartete Weise. Beim Aufstieg zum Passo della Valetta (3180m), einer im oberen Teil gefährlichen, weglosen Schuttstrecke, verletzte sich Jörg an frischem, scharfem Felsbruch mit tiefen Schnittwunden. Vater Mathias begleitete seinen Sohn besorgt zur Hütte, wo der Hüttenwirt eine Abholung per Hubschrauber entschied. Bei unserer Rückkehr im Tal fanden wir Jörg chirurgisch versorgt und frisch, aber in der Bewegung eingeschränkt vor. So lagen für uns wieder die Dolomiten nahe, diesmal ging es aber mit der Seilbahn zur Rosettahütte in der Pala. Die Hütte war für Mathias und mich Ausgangspunkt für zwei Tagestouren und Jörg konnte das gute Wetter lediglich zum Heilungsfortschritt nutzen. Unsere Touren führten uns an einem Tag über zwei Klettersteige rund um die Cima di Ball und durch die beeindruckende Schlucht unter der Forcella Porton, am zweiten Tag auf den Gipfel der La Fradusta.

2014 hatten wir uns von vornherein wieder für die Dolomiten entschieden. Diesmal war der Monte Antelao unser Wunsch. Wiederum ging es nicht

nur um das eine Ziel, sondern um die Bergwelt in ihrer Vielseitigkeit, eine Grundeinstellung von Mathias. Schon auf der Fahrt in die Östlichen Dolomiten nutzten wir die Gelegenheit, den Peitlerkofel zu besteigen und zu umrunden. Quartier fanden wir schließlich in Peaio im Val Cadore am Fuß des Antelao. Das Wetter und eine mögliche Adaptation führten uns erst einmal durch die Umgebung. Eine Tagestour ließ uns die Westseite der Sorapisgruppe erleben, die Nächste führte uns vom

Passo Giau auf den Nuvolau und am Averau vorbei zu den Cinque Torri. Am nächsten Tag wagten wir den Aufstieg auf das Rifugio Galassi, den Ausgangspunkt für eine Gipfeltour auf den Monte Antelao. Der Hüttenwirt riet uns ab. In diesem Jahr hatten es auch erst zwei Seilschaften wegen des Wetters fertiggebracht. Die schlechten Wetteraussichten ließen uns am nächsten Tag wieder absteigen. Es ging über das auch kaum belegte Rifugio San Marco und im Nachhinein berührt mich das damalige Gespräch mit der Hüttenwirtin besonders, die uns für das nächste Jahr (2015) einen Platz für die Antelao-Besteigung versprach. Es sollte nicht mehr dazu kommen.

Schlechtes Wetter hieß für uns aber nie schnellstmögliche Rückkehr nach Leipzig. So haben wir noch von Sexten aus den Karnischen Hauptkamm in einer langen Wanderung erlebt und in den Sextener Dolomiten die Zsigmondy-Hütte besucht.

Über insgesamt 5 Wochen war ich mit Mathias in den Alpen unterwegs, eine Zeit, an die ich mich immer gerne erinnern werde. Diese sechs gemeinsamen Jahre mit ihm wurden ein wesentlicher Abschnitt in meinem Leben als Bergsteiger. Der Verlust meines Bergfreundes bewegt mich aber nicht nur wegen seiner Person und der zurückgelegten Zeit der Abenteuer und Erlebnisse, sondern es berührt mich auch sehr wegen der offenbleibenden gemeinsamen Träume und Vorstellungen zu weiteren Unternehmungen.

Matthias Ladusch



NATURSCHUTZ UND BERGSPORT IM NATIONALPARK SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Eine Fachexkursion mit dem NP-Leiter Dr. Butter am Samstag 23. April 2016.

Die Veranstaltung wurde von etwa 30 Vertretern der DAV-Sektionen „Akademische Sektion Dresden“ und dem Sächsischen Bergsteigerbund besucht. Darunter Dr. Ulrich Voigt, der Ehrenpräsident des SBB.

Die Fichtenforste werden planmäßig in naturnahe Waldbestände überführt. Dafür sind nach wie vor forstliche Eingriffe (Holzeinschlag, Pflanzung autochthoner Baumarten wie Weißtanne (*Abies alba*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) erforderlich. Die Arbeiten erfolgen möglichst naturverträglich und bevorzugt in der besucherarmen Winterzeit. Die Holzvermarktung ist nach wie vor kein Ziel des NP-Managements. Der NP wird aus staatlichen Mitteln finanziert und nicht aus Holzrößen.

Weymouth-Kiefer (*Pinus strobus*) und Roteiche (*Quercus rubra*), beide aus Nordamerika eingeführt, verbreiten sich auf den Felsstandorten rasant. Beide sind schnellwüchsiger, fruktifikationsfreudiger und stressresistenter (Trockenstress, Hitzestress) als unsere heimischen Kiefern- und Eichenarten. Damit verdrängen sie diese von deren typischen Felsstandorten im Elbsandstein. Weymouth-Kiefer und Roteiche werden von den Mitarbeitern des NP und des Forstes durch forstliche Maßnahmen eingedämmt (aber nicht ausgerottet). Die Europäische Lärche (*Larix decidua*) wurde ebenfalls durch zurückliegende forstliche Bewirtschaftung eingebracht. Sie wird ausgedünnt. 54% der NP-Fläche werden nicht mehr forstlich behandelt.

Das Boofen ist in den ausgezeichneten Freiübernachtungsstellen gestattet. Das Klettern ist entsprechend der Sächsischen Kletterregeln in aktueller



Form an den in der Bergsportkonzeption benannten Gipfeln gestattet. Die Felsen sind geschützte Silikatbiotope, „die nicht erheblich beeinflusst“ werden dürfen. Nur aufgrund des Kompromisses, dass das Klettern im Elbsandstein naturverträglich erfolgt, kann dieser Bergsport hier ausgeübt werden. Freiübernachten ist wie auch das Bergsteigen eine Besonderheit und große Ausnahme, die es in den besonders geschützten Gebieten weltweit nur im NP Sächsische Schweiz gibt. Laut internationaler IUCN Regeln (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) wären Boofen und Klettern verboten. Dank Verhandlungen und Zusammenarbeit hiesiger Bergsportverbände und unterer Naturschutzbehörden, insbesondere der Nationalparkverwaltung, konnten sowohl Klettern als auch das Freiübernachten und ein besonders dichtes Wegenetz in der NP-Verordnung festgeschrieben werden.

Hohes Risikopotenzial ist die ständige steigende Anzahl der Besucher, welche zeitgleich möglichst ungestört durch die anderen Besucher ihren Freizeitinteressen im NP nachgehen wollen. Die anwesenden Vertreter der Bergsportverbände als auch Herr Butter setzen hierbei auf Kompromissbereitschaft,

Gesprächsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme aller Beteiligten gegenüber anderen Interessengruppen und der Natur. Es sind keine weiteren restriktiven Maßnahmen vorgesehen. Es gilt das gegenwärtig gute Verhältnis aller beteiligten Interessengruppen zu wahren. Dem wachsenden Besucherdruck steht ein weiterer Stellenabbau in den Naturschutzbehörden, also auch der NP-Verwaltung gegenüber. Mehr und mehr müssen daher die Aufgaben der Ranger und der Öffentlichkeitsarbeit speziell geschulten Ehrenamtlichen übertragen werden.

Neue Trends zeigen leider, dass geschätzte 70 bis 80% der boofenden Personen rein gar nichts mit Bergsport, Wandern und Natur erleben im Sinn haben. Es wird zunehmender Vandalismus in Zusammenhang mit exzessiven Alkohol- (und Drogen) Konsum beobachtet. Das Feuerverbot ist strikt einzuhalten! Die Verwendung von Kochern (Gas, Spiritus) und Kerzen ist zulässig. Die Kochgeräte und Kerzen dürfen nur unter ständiger Kontrolle benutzt werden. Wiederholt wurden durch illegale Feuer Waldbrände ausgelöst. Zusätzlich wird neuerdings eine deutlich zunehmende Tendenz des „Riffboofens“ und „Riffpicknicks“ beobachtet. Dazu werden gezielt gesperrte, unberührte Riffabschnitte, beispiels-

weise im Bereich über den Schneeberger Löchern im Schmilkaer Gebiet, aufgesucht. Die Vegetation ist äußerst sensibel und Trittschäden können zur Zerstörung ganzer Riffbiotope führen. Die Regeneration der Vegetation erfolgt extrem langsam (Jahrzehnte bis Jahrhundert!). Ein großes Problem ist die rasant zunehmende Nutzung des Gebietes durch kommerzielle Kletterführungen, Abenteuertouren einschließlich kommerzialisierter Freiübernachtung und kommerzieller Wandertouren.

Die NPV sieht die Entwicklung des Betretens und der Bewerbung illegaler Pfade sehr kritisch. So wurden mit einer Zählleinrichtung im zurückliegenden Jahr 4000 Personen auf dem gesperrten Thorwalder Gratweg gezählt. Eine solche Größenordnung ist nicht mehr tragbar. Hauptursachen sind Veröffentlichungen in Druckform als auch im Internet. Besonders negativ fallen die Bücher von Axel Mothes auf. Durch Uli Voigt wurden Gespräche mit Axel Mothes angeregt. Dr. Butter berichtete, dass bisherige Ge-

spräche nicht erfolgreich waren. Dr. Butter sagte, die Juristen des SMUL raten von einem juristischen Vorgehen ab, da die Publikationen durch die Meinungs- und Pressefreiheit geschützt sind. Erst das vorsätzliche Begehen der gesperrten Wege erfüllt einen Straftatbestand.

Seitens Sachsenforst gibt es Planungen für einen zu schaffenden etwa 100 km langen Forststeig, der durch das LSG führen soll. Dieser wird sowohl über sächsisches als auch böhmisches Gebiet, dort über den D ěnský Sn ěník (Hoher Schneeberg), führen. Am Wegverlauf sollen drei Übernachtungshütten errichtet werden.

Attraktive Aussichten wie am Teufelsturm und Oberen Steinbruchsweg an der Hohen Liebe werden durch die NP Mitarbeiter frei geschnitten. Bei den Gipfelpatenschaften besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen NPV und SBB.

Volker Beer





AUF DER SUCHE NACH DEM WINTER

Wintersportaktivwoche im Isergebirge: Für eine Woche im Februar hatte Catrin Plätze in der Berghütte „Chata Jizerka“ in Jizerka (865 m) reserviert. Der Anreisetermin und eine massive Warmfront kamen näher. In PKW-Fahrgemeinschaften lieferten wir uns am Sonnabend, dem 20. Februar, ein dramatisches Rennen mit der Front.

Kaum in Jizerka angekommen, setzte auch schon der Aufgleitniederschlag ein. Nutze den Schnee solange er liegt: das ist unsere Tageslosung. Und so geht es sofort rauf, auf die Skier und eine erste Einlaufrunde wird gedreht. Dicht und schwer fällt nun der Schnee und pappt und stollt an den Skiern. Am Sonntag und Montag regnet es ununterbrochen in Strömen. Dazu orgelt außerdem ein schwerer Süd Sturm. Normalerweise würden wir die beiden Tage in der Hütte Trübsal blasen, wären wir nicht die Bergsportgruppe „Unterwegs auf wilden Pfaden“.

Es gibt kein schlechtes Wetter, nur ungeeignete Bekleidung. So patschen wir durch tiefen, aufgeweichten Schnee baaz zum 1005 m hohen Bukovec, dem Buchberg, einem jungtertiären Vulkankegel mit schönen Basaltformationen und alten, im Sturm ächzenden Rot-Buchen. Infotafeln entlang des Weges zeigen gute Aufnahmen der Flora, insbesondere des Frühlingsaspektes am Basaltgipfel. So nutze ich meine Chance und mache die triste Schneematsch- stapferei in Sturm und Regen zur Frühlingsblumenexkursion.

Am Montag zeigt sich das Wetter unverändert. Die Ski stehen im Skikeller. Wir stapfen zu den variskischen Granitklippen „Jeleni stran“ 1018 m und „Pytlacke kameny“ 975 m. Wenn wir schon nicht Skifahren können, dann kraxeln wir zumindest auf die verwitterten Granitklippen und trotzen auf hohem Gipfel den Orkanböen.

In der Nacht auf Dienstag fällt endlich Schnee. Die Skier werden am nächsten Morgen angeschnallt und hinaus geht es in die winterweiße Wunderwelt!

Der feuchte Neuschnee auf der wassergesättigten Altschneeunterlage stollt hervorragend an unseren Skiern. Ich kleistere die Schuppenzone meiner Ski mit dem Wachs einer Haushaltskerze zu – und welch ein Wunder, die Ski gleiten wie geschmiert in alle Richtungen, vorwärts wie auch rückwärts. Wir fahren entlang gespurter Loipen bis zum „Pod Jizerou“ und bis zum Abend stecken uns 25 km Skilanglauf in den Knochen.

Der Folgetag hält Aprilwetter bei knapp unter Null Grad bereit. Kräftige Schneeschauer folgen auf gleibende Sonne im raschen Wechsel. Bei einer Schnee-

schuhwanderung pflegen wir unseren Muskelkater. Zum Abschluss des Spaziergangs steigen wir zum Bukovec auf. Der Weg ist völlig vereist und Steigeisen wären angebracht. Es scheint die Sonne über den frischen Schnee am Gipfel. Doch bis wir uns zum Gruppenfoto, natürlich mit Vereinsflagge, in Position gebracht haben, fegt uns ein heftiger Schneesturm um die Ohren.

Am Abend sitzen wir, wie schon an den zurückliegenden Abenden, beim „Heckmeck am Bratwurmeck“ zusammen. Die Würfel klappern und gutes böhmisches Bier schäumt in den Gläsern. Diese Nacht verspricht klar zu werden. Als gegen 21 Uhr der noch fast volle Mond aufgeht, kann die Mondscheinwanderung beginnen. Michael, Andreas und Kerstin begleiten mich. Funkelnder Sternenhimmel, klares grünliches Mondlicht taucht den Bukovecgipfel in feenhaftes, fahles Licht und lässt den frischen Schnee funkeln. Zum dritten Mal stehen wir nun auf dem Bukovec.

Klar dämmt der Morgen durch das Fenster. Frühstück gibt es erst ab 8:30 Uhr, doch mich hält nichts auf dem Lager. Ich eile mit meiner Fotokamera erneut zum Bukovec. Ein paar Nebelstreifen und Hochnebelbänke trüben den Sonnenaufgang am Gipfel. Trotz dessen herrscht ein Spiel der Farben und der Apparat klickt und schnurrt.

Nach einem guten Frühstück, bei dem die landesüblichen Hörnchen nicht fehlen dürfen, starten wir per Ski zum 1124 m aufragendem Smrk, dem höchsten Gipfel des Isergebirges. Sonne und Pulverschnee versprechen traumhafte Bedingungen. Die Ski gleiten leise knirschend durch unberührtes Weiß. Im späten Mittag erreichen wir den Gipfelaufschwung. Skidepot angelegt und zu Fuß steigen wir zwischen Granitblöcken, Quellhorizonten, Bülden, Legföhren und struppigen Fichten das letzte Steilstück zum Gipfel. Kaum ist das Foto an der Gipfelstele im Kasten, da fällt dichter Nebel ein. Trotzdem lassen wir uns die mitgebrachten Mittagsbrote schmecken. Da im Nebel, bei den Legföhren, erheben sich doch





VORBEREITUNG TREFFEN JUNGER BERGSTEIGER 2016

Das Wochenende 15. bis 17. April 2016 war ein voller Erfolg!

Am Freitag reisten wir alle auf die Kletterhütte Leupoldshain des BSV Climbing Crocodiles e.V. an und die Teilnehmer konnten sich bei dem ersten Abendessen kennenlernen. Die Gruppe hat schnell zusammengefunden und der Abend klang mit gemeinsamen Spielen aus.

Das Wetter spielte mit und wir konnten am Samstag klettern. Wir wählten uns das Rabentürmchen und den großen Lorenzstein als Übungsziel aus. Mit den Kindern sind Ingolf und ich erst einmal über eine I und eine III auf das Rabentürmchen gestiegen und konnten für manche das erste gemeinsame Gipfelglück genießen. Martin und Sven sind mit den Jugendlichen auf den großen Lorenzstein. Frank hat uns dann noch schwerere Routen (VI, VIIb, VIIc, VIIIb) eingehangen. Dann wurde unser Ablauf leider unterbrochen, da ein Kind beim Spielen am Lagerplatz hingefallen ist und sich den Oberschenkel geprellt hat. Wir wussten natürlich noch nicht, was für eine Verletzung vorlag und haben die Bergwacht gerufen. Sie haben das Kind „geborgen“ und der Notarzt hat es anschließend, in Begleitung eines Betreuers, ins Krankenhaus Pirna gebracht. Dem Kind geht es gut und die Teilnehmer und wir Trainer haben in der Notsituation richtig gut funktioniert. Martin, Sven und Rossi haben die Kids während der Bergung mit klettern und verschiedenen Stationen beschäftigt.

Im Anschluss wurde fleißig weiter geübt und nach einem langen Klettertag mit Knoten und Schlingen legen, Standplatzbau, Seilschaftsklettern und Selbstrettung waren wir 20 Uhr wieder auf der Mühle, wo bereits das Abendessen auf uns wartete. Nach einer Stunde spielen war dann schnell das Licht in den Schlafsälen aus.

Am Sonntag haben wir ein bisschen länger geschlafen und konnten dann am Vormittag die erste Hilfe und noch einmal alle Stationen im Haus durchspielen. Jan und ich haben mit der AK 4 noch einmal Flaschenzug aufbauen und Retten geübt. Rossi wiederholte die Theorie von Schlingenmaterial und die wichtigsten Knoten für das eigenständige legen von Knoten und Schlingen im Fels. Bei Sven und Martin wurde durch das ganze Treppenhaus das Seilschaftsklettern wiederholt, mit Wechselführung, Abseile aufbauen und abseilen.

Nach dem Mittag ging es raus mit der Aufgabe, eigenständig mit Karte und Kletterführer einen Gipfel zu finden. Im Anschluss war KleFü lesen angesagt, was sich als sehr schwierig erwies, von den Kindern dann aber doch ganz gut gemeistert wurde.

Im Anschluss lösten wir uns nach einem Abschlussspiel wieder in unsere Fahrgemeinschaften auf, mit dem Versprechen uns bald wieder zu sehen.

Am Mittwoch darauf konnten die Kinder aus unserer Klettergruppe ohne Hilfe fehlerfrei und zügig am Umlenker umbauen, Standplatz und eine Ausgleichsverankerung aufbauen.

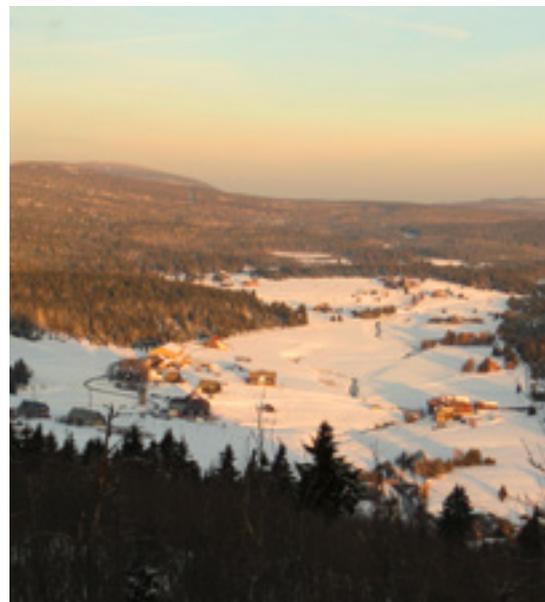
Wir haben viel Lob von den Kindern und auch von Eltern erhalten. Ich denke wir konnten das Interesse und Verständnis der Kinder und Jugendlichen für das Sächsische Klettern wecken und ich freue mich schon auf das TJB, bei dem das Erlernte gefestigt und vertieft werden wird.

Danke an alle Teilnehmer, dass ihr so bei der Sache und so motiviert wart.

Tina Starke

Schnee! Catrin und Steffen wollen erst am Nachmittag abreisen. Ich kann glücklicherweise die Fahrgemeinschaft tauschen und mich ihnen anschließen. Bei bestem Wetter lassen wir unsere Skier nochmals 21 winterwunderweiße Kilometer durch das Wintermärchen Isergebirge gleiten.

Volker Beer



ein Kreuz, eine Tafel und ein Stein. Ich gehe zu den Latschenkiefern. Die Tafel gibt Aufschluss, dass im Jahre 1809, hier auf dem Gipfel, Theodor Körner weilte. Ihm gelten Kreuz und Gedenkstein. Mit Einbruch der Dunkelheit erreichen wir nach knapp 30 km die Bergbaude.

Am Freitag zeigt sich das Wetter wieder trübe und die Temperatur liegt gerade so bei Null Grad. Der Schnee ist stumpf. Wir laufen eine Skirunde um den Cerny vrch und zum Fuß der gleichnamigen Felsklippen. Nach 15 km steuern unsere Skier wie von selbst zum Einkehrschwung ins „Panský d m“, wo auch heute Palatschinken, Eisbecher und heiße Schokolade auf uns warten. Es ist der letzte Abend vor der Abreise.

Wie zum Spott dämmt der Abreisemorgen klar herauf. Den Sonnenaufgang lasse ich mir nicht entgehen. In Begleitung von Kerstin steige ich nun zum fünften Mal zum Basaltgipfel des Bukovec auf. Ein makelloser Sonnenaufgang belohnt uns.

Gleich nach dem Frühstück starten die Fahrgemeinschaften. Strahlende Sonne über funkelndem



KADERSCHMIEDE: RAINER BECK

Alter: Meistens ziemlich alt...

Beruf im „richtigen“ Leben: Ich dachte immer, Klettern sei das richtige Leben. Beruf – Trainer.

schwerste Route: Frag mich bitte am Ende des Jahres nochmal. Ich hoffe, die Bandscheiben halten...

Seit wann kletterst du und wie bist du zum Klettern gekommen?

Ich habe extrem spät mit dem Klettern begonnen, bin über die Reha nach einem Kreuzbandriß dazu gekommen. Kurz danach haben mich zwei Freunde mit in die Halle genommen. Da bin ich bei einer Route immer wieder am letzten Zug gescheitert – bis die Halle zugemacht hat. Am nächsten Morgen um zehn stand ich wieder da und kurz danach bin ich die Route geklettert. Noch am gleichen Tag hab ich mir dann eine Jahreskarte gekauft. Ich war ziemlich schnell süchtig. Wenig später hab ich meine Tochter Jannah mitgenommen. Im Grunde genommen klettern wir also genauso lang.

Bouldern oder Klettern?

Klettern. Absolut.

Was ist dein Lieblingsklettergebiet?

Alles was lange Routen mit fetten Sintern hat und Zangenkraft erfordert. Und die Sonne sollte scheinen, also Türkei, Sardinien, Korsika. Teneriffa find ich auch super, da fehlen nur die Sinter.

Welche Gruppe trainierst du?

Ich kümmere mich mit Reini zweimal pro Woche um das Lead-Klettern beim Leistungskader, mittwochs bin ich mit 7-9 Jährigen im Bloc und normalerweise freitags am Abend dann noch die Erwachsenen, aber das läuft auch ohne mich mittlerweile richtig gut. Da hat sich eine feste Gruppe gebildet, die zwei- bis dreimal die Woche zusammen klettert.

Was sind deine Aufgaben beim Training?

Ich selbst sehe meine Hauptaufgabe darin, an der Bewegungsqualität zu arbeiten und das Bewegungsrepertoire zu erweitern. Außerdem darauf zu achten, dass gesundheitsgefährdende Dinge, wie permanentes Aufstellen der Finger und dergleichen bei den Kids vermieden werden. Weich greifen lässt sich nämlich trainieren.

Was sind deine Erfolge als Trainer?

Platzierungen sind mir persönlich nicht so wichtig. Für mich geht es eher um die Qualität der Bewegung, um Perfektion. Ich halte wenig von sogenannter gezielter Wettkampfvorbereitung. Ich möchte konstant auf hohem Niveau trainieren, dann kommen die Platzierungen von ganz allein. Schwere Routen kann man sich nämlich erarbeiten. Man darf sich von den Graden nicht abschrecken lassen. Ich habe zum Beispiel gerade mit den Kids ein paar Einheiten in einer 9- gemacht. Letztendlich konnten wir alle die Route punkten. Und was mir am wichtigsten ist – wir konnten sie souverän klettern. Das war für mich ein überragender Moment. Übrigens - Danke Alex für die schöne Route und Danke an die Kids, dass sie sich darauf eingelassen haben.

Seit wann bist du im DAV aktiv?

Seit etwa 5 Jahren. Anfangs habe ich Frank unterstützt und dann ziemlich zügig den Trainer C Sportklettern gemacht. In den letzten beiden Jahren habe ich dann noch den Trainer C Wettkampfklettern drauf gepackt.

Was beeindruckt dich an den Kids?

An Christof die Zuverlässigkeit, Bescheidenheit und unglaubliche Pünktlichkeit. Sowas hab ich noch

nicht erlebt. Davon könnte er mir und den anderen aus dem Kader gern etwas abgeben. Und meine drei Mädels sind eh einzigartig. Beeindruckend ist, dass die Kletterschuhe, die Kaja und Jannah häufig liegenlassen, immer wieder auftauchen. (Lacht.)

Der perfekte Klettertag?

Jeder Tag draußen am Fels ist genial. Mit Moritz und Helge im Hülloch, wenn die Sonne langsam ins Loch scheint oder Franken mit den Jungs; mit Rainer in den Greifensteinen, mit meinem Spezi Charlie am Hengstpass. Oder der jährliche Trip mit meinem Sohn in den Süden. Gleich nach Sonnenaufgang 6c-Routen onsighten, dann Frühstück im Camp, ein paar Stunden Hängematte mit frischem Granatapfelsaft und dann am Abend schwer projektieren. Ich hoffe, dass ich in der Zukunft mit meinen zwei Töchtern öfter am Fels bin als in der Halle. Aber egal wo – bei mir gehören Unmengen Kaffee dazu.

Was wünschst du dir vom Verein?

(Lacht.) Eine DAV-Hütte im Kleinziegenfelder Tal.

Vielen Dank für Interview | BW

ERFOLG BEIM OSTBLOCK-CUP

Ich fuhr am 27.02.2016 mit Papa, meinen Schwestern Klara und Paula und Klaras Freundin zum Ostblock-Cup, einem Boulderwettkampf, nach Erfurt.

Um 8:05 Uhr machten wir uns auf den Weg und um 9:42 Uhr kamen wir an.

Nach 18 Minuten war es endlich soweit. Der Wettkampf begann um 10:00 Uhr.

Ich wurde von Christoph aus dem Jugendkader betreut. Es gab 6 Schwierigkeitsgrade. Die zehn schwersten Boulder kamen in die Wertung.

Um 12:00 Uhr endete der Wettkampf und um 12:30 fand die Siegerehrung statt.

Ich wurde erster Platz und habe ein Chalkbag gewonnen. Danach aßen wir im italienischen Restaurant zu Mittag. Später liefen wir durch einen Park, schauten uns die Innenstadt an und besuchten eine Holzwerkstatt. Anschließend fuhren wir nach Hause und erreichten Leipzig um 17:00 Uhr.

Max Hamker



46. TREFFEN JUNGER BERGSTEIGER VOM 04. BIS 08. MAI 2016

Gut vorbereitet starteten wir am Mittwoch Nachmittag, um 16 Uhr, Richtung Burg Hohnstein. Wegen vermeintlichem Stau auf der Autobahn hatte eine Gruppe von uns den Weg über die Landstraße gewählt. Sie kam deshalb 2,5 Stunden später an, womit sie auch die Ansprache bei der Eröffnung verpassten. Am Abend festigten wir noch einmal unser Wissen über die technischen Stationen.

Richtig los ging es dann am Donnerstag. Hier mussten wir unser Wissen in den Kategorien Schlingen und Knoten, Selbstrettung, Standplatzbau und Sturz unter Beweis stellen. Während der Station Sturz, in der AK III, wo man von Körper- zu Fixpunkt-sicherung umbauen musste, zerschnitt Marlene ihre

lange Prusikschlinge, da sie sie nicht mehr lösen konnte. Am Abend gab es ein großes Lagerfeuer, wobei allerdings die wenigsten von uns dabei waren, denn wir spielten währenddessen gemeinsam im Zimmer „Werwolf“.

Das richtige Klettern begann am Freitag, wo alle früh aufstehen mussten. In Schmilka, bei der Gipfelgruppe vom Rauschenstein, sind alle zwei Pflichtwege und zwei Wahlwege, beliebiger Schwierigkeit, geklettert. Dabei waren manche Routen schwerer als gedacht. Zum Ausklingen des Abends konnte man sich zwei Kletterfilme anschauen, jedoch waren wir wieder mit dem Spiel „Werwolf“ beschäftigt.

Am Samstag bewiesen wir uns zunächst in Erster Hilfe. Jede AK hatte eine andere Unfallsituation. z.B. war in AK II ein Mädchen am Kopf verletzt und fiel in einen Schockzustand. Zusätzlich schien der Arm gebrochen zu sein. Vor dem Orientierungslauf wurden Fragen über das Allgemeinwissen, zu verschiedenen Themen, gestellt. Danach konnte man mit dem Lauf beginnen, welcher je nach AK anders war. AK I musste noch mit einem Kampfrichter die Kontrollpunkte finden, AK II und III durfte schon alleine starten. Allerdings wurden Punkte abgezogen, wenn man das Zeitlimit überschritt.

Dieses Jahr nahmen wir sogar am Kulturwettbewerb teil, doch die Hamburger gewannen schon wieder den „Goldenen Tommy“.

Im Anschluss begann die Siegerehrung aller Altersklassen. Jetzt musste nur noch aufgeräumt werden, dann begann die außergewöhnliche Band zu spielen und wir feierten bis früh in den Morgen.

Am Sonntag war Abreise von der Burg Hohnstein, aber dies war noch nicht das Ende. Wir fuhren noch zu den Affensteinen, um dort bis zum späten Nachmittag am „Amboss“ zu klettern. Auf der Rückfahrt schrieben wir diesen Bericht.

Mit dabei waren: Martin, Tina, Christine, Sven, Florian, Katharina, Sarah, Zoe, Louis, Karl, Hanna, Laura, Rosalie und Marlene.

Das Treffen war sehr spannend und informativ. Nächstes Jahr sind wir wieder mit dabei.

Marlene Große, Louis Walcher, Christine Eyle





Alle Kinder- und Jugendklettergruppen

Training im Sommer: K4, im Winter: No Limit
1-3 Fahrten ins Gebirge.

Kosten: Trainingsgebühren inkl. Halleneintritt: 50 Euro pro Halbjahressaison, Zuzahlung für Kosten bei Fahrten.

Jugendgruppe 14-18 Jahre

Klettergruppe 1
Training: wöchentlich Mittwoch 17-19 Uhr
weitere Informationen bei:
» Jörg Schierhold
» kindergruppe1@dav-leipzig.de

Murmeltiere 8-18 Jahre

Kinderklettergruppe 2
Training: wöchentlich Montag 17-19 Uhr
weitere Informationen bei:
» Eberhard Jahn
» kindergruppe2@dav-leipzig.de

Kletterexen 8-18 Jahre

Kinderklettergruppe 3
Training: wöchentlich Mittwoch 16:30-18:30 Uhr
weitere Informationen bei:
» Horst Beck und Rainer Dietrich
» kindergruppe3@dav-leipzig.de

Expresso Clippers

Kinderklettergruppe 4
Training: wöchentlich Montag 17:15-19:15 Uhr
weitere Informationen bei:
» Daniel Seifarth
» kindergruppe4@dav-leipzig.de

Zwerge 8-18 Jahre

Kinderklettergruppe 5
Training: wöchentlich Mittwoch 17:15-19:15 Uhr
weitere Informationen bei:
» Elisa Schneider
» kindergruppe5@dav-leipzig.de

Bambini 7-8 Jahre

Kinderklettergruppe 6
Training: wöchentlich Mittwoch 16:30-18:00 Uhr
weitere Informationen bei:
» Sven Wagner
» kindergruppe6@dav-leipzig.de

Wilde 13 5-7 Jahre

Kinderklettergruppe 7
Training: wöchentlich Mittwoch 16:30-18:00 Uhr
weitere Informationen bei:
» Eve Fichtner
» kindergruppe7@dav-leipzig.de

Alpingruppe

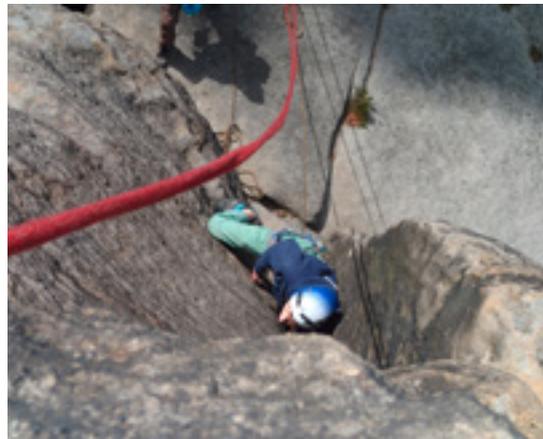
Kinder und Jugendgruppe für junge Alpinisten
weitere Informationen bei:
» Daniel Seifarth
» kinderalpingruppe@dav-leipzig.de

Kinderkader

Training:
wöchentlich Montag & Mittwoch 17-19 Uhr
weitere Informationen bei:
» Sebastian Wolke
» Borsti32@hotmail.de

Jugendkader

Training:
wöchentlich Montag & Mittwoch 17-19:30 Uhr
weitere Informationen bei:
» Reinold Redenyi
» renzi.r@gmx.de



Geschäftsstelle
Könneritzstraße 98a
04229 Leipzig
Tel.: 0341 4773138
Fax: 0341 2001794

Email: geschaeftsstelle@dav-leipzig.de

Öffnungszeiten:
Mittwochs 17-19 Uhr
jeden letzten Mittwoch im Monat 17-20 Uhr

www.dav-leipzig.de
Forum: www.dav-leipzig-forum.de.tf
Facebook:
www.facebook.de/DAV.Leipzig

Bankverbindung
Deutsche Bank PGK Leipzig
IBAN:
DE46 8607 0024 0115 3790 00
BIC: DEUT DE DBLEG

1. Vorsitzender
Henry Balzer
1.vorsitzender@dav-leipzig.de

2. Vorsitzender
Matthias Arhold
2.vorsitzender@dav-leipzig.de

Schatzmeister
Sandra Roßberg
schatzmeister@dav-leipzig.de

Jugendreferat
Christine Eyle
jugendreferat@dav-leipzig.de

Familiengruppenleiter
Katja Skiba
k.skiba@dav-leipzig.de

Naturschutzreferat
Dr. Volker Beer
naturschutzreferat@dav-leipzig.de

Ausbildungsreferat
Christian Soyk
ausbildungsreferat@dav-leipzig.de

Öffentlichkeitsarbeitsreferat
Barbara Weiner
pr@dav-leipzig.de

Vortragswart
Kirsten Uhlig
vortragswart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Karl-Stein-Hütte
karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Sulzenauhütte
Siegward Wetzel
sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de

Ehrenvorsitzender
Klaus Henke
kjenke@web.de

Versicherungswart
Jürgen Berger
versicherungswart@dav-leipzig.de

Mitteilungsheft
Barbara Weiner
Antje Linßner-Niendorf
Thomas Fessel
redaktion@dav-leipzig.de

Anzeigen
anzeigen@dav-leipzig.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Sektion Leipzig e.V.
Könneritzstraße 98a, 04229 Leipzig
Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: ViSdP Barbara Weiner, Antje Linßner-Niendorf, Thomas Fessel
Titelfoto: Ingo Röger

E-Mail: redaktion@dav-leipzig.de

Erscheint dreimal jährlich. Auflage: 2.500
Satz und Layout: Agentur 52. Breitengrad, Leipzig



GUTER

GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

**IN ALLEN
BERGEN
DAHEIM**

Seit 1990

**5%
Sofortrabatt
für DAV
Mitglieder***

Foto: Ptk Leipzig / Andreas Lamm

**GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30
Email: info@gutergriff.de – www.gutergriff.de**

*außer Reparaturen und Serviceleistungen